Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

252 (2.6.1930) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 [illegible] Einzelpreise: Werktags-Nummer [illegible] Sonntags-Nummer 15 [illegible] höherer Gewalt, Streik [illegible] hat der Bezieher [illegible] verspätetem od[illegible] Zeitung. [illegible] Millimeter-Zeile 6.40 [illegible] und [illegible] aus Baden ermäßigt [illegible] Reklame-Zeile 8.— [illegible] Stelle 2.50 RM. Bei W[illegible] tariffester Rabatt, der bei [illegible] Einhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Sonderausgabe

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 2. Juni 1930.

46. Jahrgang. Nr. 252.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Eine Rede des französischen Ministerpräsidenten:

Tardieu bekennt sich zu Briand

Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik / Eine Kampfansage gegen den Sozialismus.

B. **Paris**, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Tardieu hat heute in Dijon eine große politische Rede gehalten, mit der er die übermorgen beginnende parlamentarische Tagung einleitete. Zweierlei ist an Tardieus Rede bemerkenswert: Das Bekenntnis zur Briand'schen Politik und die Kampfansage gegen den Sozialismus.

In den letzten Wochen war die innere Politik Frankreichs durch die Frage bestimmt, ob die Radikalen, die stärkste Partei der Kammer, in eine Regierungsmajorität eintreten würden, nachdem zwischen ihnen und den ihnen so nahestehenden Sozialisten eine erhebliche Spannung eingetreten ist. So sehr verlockend es für die Regierung war, den Radikalen auf diesem Wege entgegenzukommen, hat Tardieu dies durchaus nicht getan. Er warf im Gegenteil den Radikalen vor, daß sie im Kabinett eine mächtigere Stellung erstrebten, als ihnen auf Grund ihrer Stimmenzahl zukomme und daß sie kein Recht hätten, zu kommandieren. Wenn die Radikalen in die Regierung einzutreten wünschten, so müßten sie damit beginnen, für die Regierung zu stimmen. Angesichts dieser Aeußerung forderte heute abend der linksradikale „Soir" die Partei der Linken bereits zu einer um so energischeren Einigung auf.

Ueber die Außenpolitik der Regierung sagte Tardieu nach einem Ueberblick über das Haager Abkommen, daß die Mobilisierung der Reparationsanleihe innerhalb der nächsten vierzehn Tage durchgeführt sein werde. Nochmals betonte er, daß die Durchführung der Rheinlandräumung bis zum 30. Juni erfolgt sein werde. Der internationale Friede sei nur etwas wert, wenn er starke Völker miteinander verbinde. In diesem Zusammenhang machte Tardieu mit einem einzigen Satz eine Anspielung auf die letzte Rede Mussolinis, indem er sagte, Frankreichs Lage sei heute derartig, daß man zwar aller Besorgnisse, aber auch aller Prahlereien enthoben sei. Heute genau wie auch vor dem Kriege, wünschte Frankreich einen Frieden des Gleichgewichts, aber mit dem Willen, unbedingt Herr seines Schicksals zu bleiben. Tardieu bekannte sich zu Briand mit der Betonung, daß das Schiedsgerichtswesen, wirtschaftliche Uebereinkünfte, gegenseitige Geistesdurchdringung und europäische Zusammenarbeit die Ziele Frankreichs bleiben.

Unter den Aufgaben, die Tardieu dem Parlament für die nächsten Wochen stellt, sind von internationalem Interesse die beiden Vorlagen über die allgemeine Schiedsgerichtsbarkeit und über den ständigen Gerichtshof für Internationales Recht. Seinem weitgreifenden Programm ist jedenfalls zu entnehmen, für wie gesichert Tardieu seine Stellung hält. Auf die allgemeine Staatspolitik übergehend, lehnte er die Methoden des Staatsliberalismus ab und meinte, der moderne Staat habe die Aufgabe, bedrohten Berufsinteressen zu Hilfe zu eilen und Rückschläge, die sich aus der Weltwirtschaftspolitik auf die nationale Wirtschaft ergeben zu vermeiden und zu mildern. Den Marxismus lehnt er ab, weil sich Marx über die Folgen der Industrialisierung der Welt getäuscht habe: Sowohl der unerbittliche Klassenkampf, wie auch das Verschwinden der Mittelklasse sei ausgeblieben.

Während der Rede Tardieus hatten Mitglieder der royalistischen „Action Francaise" vom Dach des Saales aus, in dem der Ministerpräsident sprach, Flugschriften in den Saal geworfen, in denen sie das Parlament angriffen und gegen die Rheinlandräumung protestierten.

Der Kriegsminister ergänzt . . .

B. **Paris**, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) In Reims hielt heute Kriegsminister Maginot eine Rede, in der er auf die vielen Leiden der Stadt während des Krieges hinwies. Man dürfe kein Mittel außer acht lassen, das für Frankreich und für die anderen Staaten die Gefahren des Krieges ausschließe. Frankreich müsse die Politik der Annäherung zwischen den Völkern fortsetzen, die allein eine Aera des Friedens ermögliche, sowie den Ersatz der Waffen durch menschliche Lösungen. Mit demselben Atemzug aber forderte der Kriegsminister Frankreich auf, seine Rüstungen fortzusetzen. Der Antimilitarismus führe jeden Staat nur zur Schwäche, die eine Aufforderung zum Angreifen sei.

Die indische Boykottbewegung.

England hofft auf den innerindischen Gegensatz.

H. **London**, 1. Juni. (Eig Drahtbericht der "Badischen Presse.") Die Lage in Indien wird in den Berichten der führenden englischen Zeitungen zusehends ernster beurteilt. Nach den schweren Unruhen der vergangenen Woche, der man den Namen "Blutige Woche" gibt, gelangt man zu der Ueberzeugung, daß die Bewegung, die den passiven Widerstand und die Gewaltlosigkeit auf ihr Banner schrieb, immer weiter einen revolutionären Charakter annimmt. Der duldsame Geist Gandhis ist gewichen, und der bewußte Kampf gegen die öffentliche Meinung breitet sich auf immer weitere Teile des Landes aus. Die Ereignisse beschränken sich keineswegs nur auf das stark industrielle Gebiet von Bombay.

Wenn die Behörden trotzdem ihre Ruhe nicht verlieren, so liegt das in erster Linie daran, daß die revolutionäre Bewegung im wesentlichen nur von Hindus geleitet wird und aus den Kreisen der Hindubevölkerung Zustrom erhält. Die Mohammedaner dagegen stehen aus ihrem traditionellen und rassenmäßigen Gegensatz zu den Hindus heraus nach wie vor abseits und zeigen auch keine Neigung, in Gandhi oder seinen Anhängern die Sprecher iherer eigenen Interessen zu erblicken Im Gegenteil, in britischen Kreisen hofft man sehr lebhaft darauf, daß der alte Dualismus zwischen den beiden Rassen wieder zum Durchbruch kommt. In dieser Woche wird eine Versammlung von Mohammedanern aus allen Teilen Indiens in Alahabad zusammentreten, um gegen die angebliche Unduldsamkeit des indischen Nationalkongresses Stellung zu nehmen. Auch in Kalkutta will man ähnliche Anzeichen mohammedanischer Auflehnung bemerken.

Trotzdem ist die Luft mit neuen Gefahren geschwängert. Der von uns bereits gemeldete Beschluß der Baumwollmakler von Bombay, das gesamte Geschäft aus der neuen Baumwollernte ohne Verzug einzustellen, bis wieder eine günstigere Atmosphäre herrscht, wird sehr ernst beurteilt, weil die genannte Vereinigung den Hauptteil der Baumwollgeschäfte in Bombay versieht. Man befürchtet, daß der Beschluß die Textilindustrie des Landes aufs schwerste treffen wird.

Der Boykott gegen die Europäer dehnt sich sogar auf das sportliche Gebiet aus. Gestern hat nämlich die Fußballiga von Kalkutta, der indische und europäische Klubs angehören, sich dahin entschieden, daß die indischen Vereine in der laufenden Spielzeit nicht mehr an dem Spiel teilnehmen. Es besteht die Gefahr, daß die ganze Liga auffliegt.

Die Engländer haben jetzt Gelegenheit, in den Indern gelehrige Schüler in der Schule der Hetzpropaganda zu bewundern. Die Nationalisten verbreiten in Flugblättern und Reden die tollsten Lügen über die Baumwollfabrik von Manchester. So wurde zum Beispiel die Behauptung in die Welt gesetzt, daß in Manchester das Fett der den Hindus heiligen Rinder bei der Herstellung von Tuchen verwendet wird. Ein anderes Märchen lautet dahin, daß für je 1000 Pfund farbige ausländische Tuche 300 Pfund Rind- und Schweineblut verwendet werden. Bekanntlich werden Schweine von den Mohammedanern der indischen Bevölkerung verabscheut.

Gescheiterter Angriff auf die Salzlager.

TU. **London**, 1. Juni. Sonntag früh wurde von den Gandhi-Anhängern, darunter zahlreichen Frauen, der geplante große Angriff auf die Salzlager von Wadala bei Bombay unternommen. Die Menge wurde jedoch von der Polizei vertrieben. Etwa 60 Personen und 12 Polizeibeamte wurden verwundet und 12 weitere Personen, Männer und Frauen, unter diesen auch die Frau eines früheren Mitgliedes des Bombayer Vollzugsrates, verhaftet. Im Laufe des Vormittags erhielten die Freiwilligen nach starken Zustrom. Ihre Stärke wurde auf 10 000 Köpfe geschätzt. Am Nachmittag wurde der Angriff von dem Führer der Freiwilligen abgeblasen.

Dr. Luther verhandelt in Paris.

B. **Paris**, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die vier Vertreter der Bankierkonferenz, unter denen sich auch Reichsbankpräsident Dr. Luther befindet, und die mit der Fortsetzung der Verhandlungen betraut wurden, haben auch heute den ganzen Tag über Sitzungen abgehalten. Die Arbeiten gingen auch heute wieder, wenn auch langsam, vorwärts. Nichtsdestoweniger hofft man so rechtzeitig fertig zu sein, daß die Unterschriften unter die verschiedenen Uebereinkünfte am 7. Juni, dem Jahrestag der Unterfertigung des Youngplanes, gegeben werden und daß die Anleihen am 11. Juni aufgelegt werden können.

Dr. Scholz über die Zusammenschlußbestrebungen.

Eine Rede zur politischen Lage.

TU. **Münster**, 1. Juni. In einer Versammlung in der Stadthalle anläßlich des Wahlkreistages Westfalen Nord der Deutschen Volkspartei sprach am Sonntag mittag Reichsminister a. D. Dr. Scholz über die politische Lage. Er wies darauf hin, daß eine Umkehr von unserer gesamten Finanzpolitik notwendig sei. Die Stellung des Kabinetts Brüning sei innerlich so stark wie kaum bei einer Regierung zuvor. Der Fehlbetrag von 750 Millionen Reichsmark beruhe im wesentlichen auf der ungeheuren Arbeitslosigkeit. Eine Sanierung der Wirtschaft sei notwendig, wenn steuerliche Einnahmen in steigendem Maße aus Deutschland herausgeholt werden sollen. Hierbei sei aber wiederum die Lösung der Frage der Arbeitslosigkeit und die Beseitigung der ungeheuren Mißstände auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung entscheidend. Im Augenblick seien nicht neue Steuern, sondern schärfste Ausgabensenkung auf allen Gebieten erforderlich.

Es sei falsch, das sogenannte Notopfer auf Beamte und Festbesoldete zu beschränken. Ein solches einseitiges Notopfer sei entschieden abzulehnen. Mit gewissen Zwangsmaßnahmen für eine Preissenkung ließe sich vielleicht ein Notopfer erreichen, das alle Schichten der Bevölkerung umfasse. Auch die Beamtenschaft würde sich wohl bereitfinden, mit den anderen Volksgenossen zusammen ein solches Notopfer in Gestalt gekürzter Löhne und Gehälter zu bringen.

Was die Frage der Landwirtschaftshilfe angehe, die zum vorläufigen Abschluß gekommen sei, so dürfe die Bedeutung der Landwirtschaft in der Gesamtwirtschaft nicht unterschätzt werden. Seine Partei sei bereit, mit noch stärkeren Mitteln die Landwirtschaft zu fördern. Die Frage der Osthilfe sei nicht nur vom landwirtschaftlichen, sondern auch vom nationalen Standpunkt aus zu betrachten. Entscheidende Hilfsmaßnahmen für den Osten kämen infolge des Dualismus zwischen Reich und Preußen meist zu spät. Eine Reichsreform und vor allem die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen seien daher unbedingt notwendig. Eine starke Reichsregierung müßte jetzt hierfür einen Reformvorschlag vorlegen, denn heute wirken in der Verwaltung tausend Kräfte neben- und gegeneinander. Es sei möglich, daß die Volkspartei schon in nächster Zeit mit entsprechenden Vorschlägen hervortreten werde.

Die von ihm geführten Verhandlungen über den

Zusammenschluß der staatsbürgerlichen Parteien

seien im Einvernehmen mit dem Reichskanzler Brüning geführt worden, der eine solche Einigung im Interesse der ganzen bürgerlichen Entwicklung Deutschlands gutgeheißen habe. Obwohl die Verhandlungen gescheitert seien, müssen die Bemühungen zur Sammlung des Bürgertums energisch weiter betrieben werden. Seine Partei sei unter Umständen bereit, in ein größeres Ganzes aufzugehen.

Eisenbahnunglück bei Paris.

Der Schnellzug Paris—Marseille entgleist / 7 Tote und 30 Verletzte.

TU. Paris, 1. Juni. Am Samstag abend gegen 11 Uhr ist der aus Paris nach Nizza fahrende Schnellzug etwa 100 Meter vor dem Bahnhof Montereau (etwa 90 Kilometer südwestlich von Paris) entgleist. Dabei wurden sieben Personen getötet und 30 verletzt, darunter acht schwer. Bei dem Zusammenprall wurden drei Wagen zweiter Klasse und der Gepäckwagen in die Höhe geschleudert und vollkommen zertrümmert. Dem Lokomotivführer gelang es im letzten Augenblick die Bremse anzuziehen und den Dampf abzustellen. Die Zeit war jedoch zu kurz, um das Unglück zu verhüten.

Die Entgleisung ist dadurch hervorgerufen worden, daß der aus Paris kommende Schnellzug mit einer Stundengeschwindigkeit von 70 Kilometern etwa 500 Meter vor dem Bahnhof mit einer Draisine zusammenstieß, die aus noch ungeklärten Gründen auf den Schienen stehengeblieben war.

Ein Anschlag auf Tardieu?

B. **Paris**, 1. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die Entgleisung des Schnellzuges Paris—Marseille, die im Laufe der vergangenen Nacht bei Montereau stattfand, scheint nach den bisherigen Erhebungen auf ein Attentat zurückzuführen sein. Die Lokomotive des Schnellzuges fuhr in voller Geschwindigkeit auf einen kleinen Schienentransportwagen, der sich unbegreiflicherweise mitten auf der Strecke befand. Man spricht davon, daß ein Attentat auf den Zug beabsichtigt gewesen sei, mit dem sich Tardieu gestern nach Dijon begab. Allerdings wird diese Vermutung offiziell dementiert. Die Draisine, auf die der Zug auffuhr, hat 20 Minuten vor Passieren des D-Zuges noch nicht auf dem Gleis gestanden, da um diese Zeit ein anderer Schnellzug die Stelle passiert hatte. Um 22.30 Uhr fuhr dann der Marseiller Schnellzug auf das Hindernis auf. Innerhalb dieser 20 Minuten muß die Draisine auf die Schienen gestellt worden sein. Die Polizei will bereits Spuren von den Attentätern gefunden haben. Sie hofft binnen kurzem die Täter verhaften zu können. — Das „Echo de Paris" meldet hierzu, daß Ministerpräsident Tardieu am Samstag die gleiche Strecke benutzte, um nach Dijon zu reisen. Das Blatt spricht ebenfalls die Vermutung aus, daß es sich um einen Anschlag auf Tardien handelt. Es sei ja bekannt, daß Montereau eines der größten Kommunistenzentren sei.

Eisenbahnunfall bei Darmstadt.

TU. **Darmstadt**, 1. Juni. Am Sonntag vormittag wollte im hiesigen Hauptbahnhof eine Rangierabteilung von dem im Bahnhof haltenden Personenzug Wiesbaden—Aschaffenburg einige leere Wagen abziehen. Dabei rannte die Lokomotive auf den Personenzug zu stark auf, so daß 14 Reisende der vorderen Abteile leicht verletzt wurden. Alle Verletzten konnten ihre Reise fortsetzen. Der Sachschaden ist nur gering. Zu Betriebsstörungen kam es nicht.

„Graf Zeppelin" vor dem Rückflug.

Start am Dienstag früh.

TU. **Newyork**, 2. Juni. (Funkspruch.) Der Flugplatz in Lakehurst war am Sonntag das Ziel vieler Tausender, die den „Graf Zeppelin" besichtigten. Ueber 60 000 Menschen haben im Laufe des Tages den Flugplatz aufgesucht. Polizei und Militär hatten alle Hände voll zu tun, um bei dem großen Andrang Unfälle zu verhüten. Die Abreisevorbereitungen werden inzwischen mit aller Energie fortgesetzt. Die Auffüllung mit Gas ist bereits beendet. Der Start soll am Dienstag früh 4 Uhr MEZ. erfolgen. Ueber 20 Plätze sind für die Rückfahrt des „Graf Zeppelin" nach Europa bereits belegt.

Ueberschwemmungen in Südfrankreich.

TU. **Paris**, 2. Juni. Die Umgebung von Toulouse wurde wieder einmal von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht, die besonders auf den Feldern beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Die beiden Dörfer Laurent und Escalquens, die etwa 20 Kilometer von Toulouse entfernt liegen, hatten unter einem wolkenbruchartigen Regen am meisten zu leiden. Die meisten Grundbesitzer sahen sich daher gezwungen, Haus und Hof zu verlassen, da das Wasser in die Wohnung eingedrungen war und die Einrichtungen fortschwemmte. Am Sonntag wurde aus dem nahen Kanal die Leiche eines Hirten geborgen, der von den Fluten fortgeschwemmt worden war.

Stadtrat Busch †.

★ **Berlin**, 1. Juni. (Funkspruch.) Stadtrat Busch, der bekanntlich in der Berliner Grundstücksangelegenheit eine sehr große Rolle spielt, ist am Sonntag nachmittag im Krankenhaus Moabit gestorben. Nähere Einzelheiten über die Todesursache liegen noch nicht vor, doch ist anzunehmen, daß er dem Blasen- und Nierenleiden, an dem er schon seit langem litt, zum Opfer gefallen ist. Sein Zustand hatte sich in den letzten Tagen derart verschlechtert, daß er nicht mehr vernommen werden konnte und die Aerzte seine Ueberführung nach dem Krankenhaus Moabit veranlaßt hatten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine gestörte Einweihung.

TU. **Frankfurt**, 1. Juni. (Funkspruch.) Bei der Eröffnung des Hauses der Jugend in Frankfurt am Main, das ein neutrales Heim für alle Richtungen in der deutschen Jugend sein soll, kam es zu Zwischenfällen. Die gemeinschaftlich mit den nationalen Gruppen einmarschierende nationalsozialistische Jugendgruppe wurden von der sozialistischen und Reichsbannerjugend — die Kommunisten waren dem Fest ferngeblieben — mit Pfuirufen begrüßt. Es kam zu Tätlichkeiten, so daß die zahlreich anwesende Schutzpolizei mit dem Gummiknüppel eingreifen mußte. Obwohl die Nationalsozialisten zur Seite gezogen und dort aufgestellt wurden, hörten die Kundgebungen gegen sie nicht auf. Darauf protestierten die nationalen Verbände einschließlich der evangelischen und der katholischen Jugend und verließen geschlossen die Feier, die abgebrochen werden mußte.

Politik mit dem Messer.

TU. **Leipzig**, 2. Juni. Am Sonntag gegen Mitternacht kam es im Westen Leipzigs zu einer erbitterten Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Dabei wurden zwei Nationalsozialisten durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Eine Reihe anderer Personen wurde leicht verletzt.

Schwerer Zusammenstoß im Kanal.

TU. **London**, 1. Juni. In der Nacht zum Sonntag um Mitternacht ist der 1500 Tonnen große schwedische Dampfer „Inger" mit dem 6500 Tonnen großen italienischen Tankschiff „Literno" an der Südküste Englands bei Eastbourne zusammengestoßen. Das schwedische Schiff sank innerhalb weniger Minuten. Von der 18 Mann starken Besatzung wurde ein Mann tot, ein Mann verletzt und zwei weitere unverletzt geborgen. Die 14 anderen werden vermißt. Man befürchtet, daß sie ertrunken sind. Rettungsboote suchen den Kanal nach Ueberlebenden ab.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

★ **Berlin**, 2. Juni (Funkspruch.) In der Nähe des Dorfes Elmsholz in der Mark stießen zwei Motorräder zusammen. Die Fahrer des einen Motorrades, ein Berliner Ehepaar, wurden getötet, während der Führer des andern Rades und sein Begleiter schwer verletzt wurden.

Der Bischof von Augsburg gestorben.

TU. **Augsburg**, 1. Juni. Der Bischof von Augsburg, Dr. Maximilian Ritter v. Lingg, ist Samstag abend gegen 7 Uhr im Ullrich-Heim in Faulenbach bei Füssen im Alter von 89 Jahren gestorben. Der Bischof befand sich seit dem 27. April auf einer Firmungsreise, die er krankheitshalber mehrfach unterbrechen mußte, bis er sich schließlich in das Ullrichs-Heim begab. Die Leiche wird wahrscheinlich am Montag nach Augsburg überführt und im Dom beigesetzt werden.

Eine religiös-christliche Front.

m. **Berlin**, 1. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In der „Germania", dem Hauptorgan der Zentrumspartei, findet sich ein an alle Christen der Welt gerichteter Aufruf, der das Christentum ohne Unterschied der Konfession auffordert, sich zum Schutze der christlichen Kirche und Kultur zusammenzuschließen. Dieser Aufruf trägt die Unterschrift: „Christliche Front E. V. Liga zur Wahrung der Freiheit des religiösen Bekenntnisses." Wie die „Germania" versichert, stehen an der Spitze dieser Bewegung prominente Persönlichkeiten des katholischen und protestantischen Lebens.

Moldenhauer über die Osthilfe:

Die Siedlungsfrage im Osten.

Kleinbäuerliche Besiedlung als Grundlage der Ostpolitik.

TU. **Breslau**, 1. Juni. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hielt am Sonntag auf der Ostkundgebung in Breslau eine Rede über „Die geplante Osthilfe der Reichsregierung". Von den beiden Maßnahmen zur Hilfe für den Osten, so führte Moldenhauer aus, ist die eine das Agrarprogramm, das den Zweck verfolgt, der Landwirtschaft für ihre Erzeugnisse Preise zu sichern, die die Wirtschaftlichkeit ihrer Betriebe wieder herstellen. Das Agrarprogramm ist die Voraussetzung für eine wirkliche Osthilfe. Daher baut das Ostprogramm zunächst die in Ostpreußen für die Landwirtschaft mit der Erleichterung der Grundvermögensteuer erfolgten Maßnahmen weiter aus. Seine besondere Sorgfalt wendet das Ostprogramm der landwirtschaftlichen Siedlung zu. Es will damit dem Zwecke dienen, das deutsche Siedlungswerk, das bisher durch das Fehlen von Dauerkredit in seiner Fortführung gefährdet war, zu sichern.

Die Reichsregierung sieht in der Festigung des kleinbäuerlichen Betriebes die Grundlage, auf der eine erfolgreiche deutsche Ostpolitik aufzubauen sein wird.

Ferner soll denjenigen Wirtschaftsbetrieben, die hilfsbedürftig sind, durch Umschuldung und andere Kredithilfe Erleichterung geschaffen werden. Neben der Förderung der Siedlung und der Umschuldung sind noch weitere Hilfsmaßnahmen insbesondere auf kulturellem Gebiet in Aussicht genommen. Mit dem Osthilfegesetz wird ein Gesetz über die Deutsche Ablösungsbank verbunden, die vor allem dem Zweck dienen soll, die Finanzierung der Umschuldung durchzuführen. An ihr wird sich die deutsche Industrie, dazu besteht begründete Hoffnung, sehr stark beteiligen. In diesem Zusammenarbeiten der Industrie mit der Landwirtschaft liegt die starke Hoffnung für die deutsche Zukunft insofern, als nicht nur Industrie und Landwirtschaft, sondern deutscher Westen und deutscher Osten ein Feld gemeinsamer Betätigung gefunden haben.

Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler.

✻ **Berlin**, 1. Juni. (Funkspruch.) Reichskanzler Dr. Brüning empfing am 1. Juni nach vorausgegangenen Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister die Vertreter der christlichen Gewerkschaften aus dem westdeutschen Industriegebiet, darunter den zweiten Vorsitzenden des Christlichen Metallarbeiterverbandes Kurz Schmitz-Duisburg. Gegenstand der Verhandlungen waren die durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise für Staat und Wirtschaft gegebenen Aufgaben, insbesondere soweit sie die Ueberwindung der Massenarbeitslosigkeit betreffen.

Wirths Brief in Weimar.

TU. **Weimar**, 1. Juni. Das vom Reichsminister Dr. Wirth angekündigte Schreiben mit dem Ersuchen, den Beschluß über die Einstellung der thüringischen Polizeidirektoren rückgängig zu machen, ist beim Staatsministerium in Weimar eingetroffen.

Deutschnationaler Parteitag in Halle.

TU. **Halle**, 1. Juni. (Funkspruch.) Anläßlich des Parteitages des Landesverbandes Halle-Merseburg der Deutschnationalen Volkspartei am Sonntag in Halle fand eine öffentliche Kundgebung statt, auf der auch der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg das Wort ergriff. Landesverbandsführer Dr. Schiele, Naumburg/Saale begrüßte Hugenberg als Mann von Charakter. Er erinnerte an die zahlreichen geschichtlichen Schlachtfelder der Umgebung und kennzeichnete sodann Mitteldeutschland als die Keimzelle großer Geistesbewegungen. Mitteldeutschland wisse eine starke Führerpersönlichkeit besonders zu schätzen und hege die Hoffnung, Dr. Hugenberg noch lange an der Spitze der Partei zu sehen. Hierauf nahm Hugenberg das Wort zu einer längeren Rede.

Ein neuer Todesfall in Lübeck.

★ **Berlin**, 2. Juni. (Funkspruch.) Am Sonntag ist, wie man aus Lübeck meldet, ein mit dem Calmette-Verfahren behandeltes Kind gestorben. Die Zahl der Todesopfer hat sich damit auf 23 erhöht.

Auf dem Schauplatz des Verbrechens von Gross-Kreutz

In der Mark, wo 2 wegen eines Einbruchs verfolgte Polen ihre 3 Verfolger niederschossen. Erst nach längerer Suche gelang es Ueberfallkommandos, Feuerwehren und Freiwilligen, den einen der beiden Verbrecher zu stellen, nach neuem Feuergefecht kampfunfähig zu machen und zu verhaften. Der andere wird noch gesucht. — Das Bild zeigt die Vernehmung eines zufälligen Augenzeugen, der als einziger mit heller Haut davonkam, durch die Mordkommission am Tatort. — Rechts: der Oberlandjäger Rach aus Schmergow, der mit lebensgefährlichen Verletzungen im Krankenhaus liegt. — Links: der Landwirt Goerz aus Schmergow, der von den Verbrechern erschossen wurde.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Badisches Landestheater:

Knut Hamsun: Vom Teufel geholt

Erstaufführung.

Wer wird vom Teufel geholt? Der argentinische Nabob, der an einem Schlangenbiß stirbt, oder der Leutnant Lynum, der von Akt zu Akt sich in immer bedenklicheren alkoholischen Tiefsinn versetzt, bis er gegen Ende des vierten zum Revolver greift? Oder nicht eher die famose Frau Gihle, Ruine einer Varieteberühmtheit, die mit Gewalt den Glanz der Kurtisanen festhalten möchte, der aber alle Liebhaber entschwinden, so daß sie sich schließlich mit der Hinterlassenschaft des Nabobs, einem strammen Neger, trösten muß? Man gönnt diese Frau Gihle von Herzen dem Teufel . . . der übrigens unverkennbar auch den Dichter beim Kragen hat. Denn dieses ganze Stück ist giftig wie die Kobra, die in einem Glaskasten unheilvoll auf der Bühne erscheint. Eine verbissene Wut spricht aus ihm. Der Mann, der das schrieb, muß mit sich selbst sehr im unreinen gewesen sein. Er muß Komplexe gehabt haben, die er abreagieren wollte. Aber diese Abreaktion ist recht unvollkommen geglückt. Sie ist in der Absicht steckengeblieben. Es ist keine Befreiung daraus erwachsen. Im Gegenteil. Man sitzt bedrückt und gelinde angeekelt vor den verlogen-wehmütigen Expektorationen und den späten Liebestollheiten der Frau Gihle. Wenn man wenigstens zu einer richtigen Empörung über sie gelangen könnte . . . aber dazu reicht die ausgekochte Leere ihrer Niedertracht nicht aus. Möge sie der Teufel holen!

War es nötig, sich mit diesen Dingen jetzt noch auseinanderzusetzen? Man erweist niemand einen Dienst, wenn man sie auf die Bühne bringt — am allerwenigsten dem Dichter selbst. Denn Hamsun, der sich hier, in nordischer Waldeinsamkeit versteckt, mit dem Komplex der Angst vor dem Altwerden herumschlug, hat selbst bald ein besseres Mittel der Befreiuung davon gefunden. Er ist, nach diesem unerquicklichen Ausflug in das ihm fernliegende Gebiet des Dramas, wieder zu seiner großen und reinen epischen Kunst zurückgekehrt.

✦

Frau Gihle, diese Mischung aus Altersweltschmerzlichkeit, Koketterie, Verlogenheit und Lüsternheit, bleibt für die Darstellerin eine undankbare Aufgabe. Sie erfordert jedenfalls mehr Verleugnung guten Anstands, als Melanie Ermarth zu geben gewillt sein konnte; verständlich und verzeihlich also, wenn bei den Bemühungen, zwischen Dezenz und rollengemäßer Charakterisierung zu vermitteln, etwas Gezwungenes herauskam; das peinlich zu Tragende ist nicht ihre Schuld. — Den überdrüssigen, ausreißenwollenden Liebhaber gab Stefan Dahlen knapp, präzis, klar bis auf den Grund einer mehr als egoistischen Seele. Paul Hierl sah mit dem höchst ornamentalen Riesenschlapphut des argentinischen Nabobs sehr gewinnend aus; wogegen Alfons Kloeble in der ständig mit einem Weinglas in der Hand gedrückt umher stehenden Leutnantsfigur nicht leicht wiederzuerkennen war. Ganz ausgezeichnet gelangen Hermann Brand die Episoden des heruntergekommenen Musikers Fredriksen; unnachahmlich, wie er nach düsteren Betrachtungen seine Künstlerhaare unter den Arm nahm und mit illusionsentkleideter Glatze sich wegschlich. Eva Quaiser war reizend blond und ahnungslos als Fanny Norman, Hugo Höcker blieb seinem Jubelgreis keine Nüance der Senilität schuldig, Paul Gemmecke hatte einen Antiquitätenhändler, Karl Mehner einen trotteligen Vetter, und Wilhelm Graf den Negerboy übernommen.

Die Aufführung, von Felix Baumbach sauber und stilgerecht inszeniert, fand, trotz einiger Enttäuschung (besonders nach dem dritten Akt), lebhaften Beifall. hh.

Viertes Händelfest in Karlsruhe.

Esther.

Oratorium in drei Akten. Aufführung durch die Karlsruher vereinigung.

Wie in der phantastischen Zauberoper „Alcina" steht auch in diesem frühen, 1720 komponierten, 1732 umgearbeiteten Oratorium „Esther" eine Frau im Mittelpunkt, eine Frau, die zunächst eine idyllische Musik mit Halleluja-Gesang ausbreitet und dann bereit ist, ihr Leben für eine große Tat einzusetzen. Alcina sucht ihren Geliebten aus der Gewalt einer morgenländischen Zauberin zu befreien; Esther, die ihrer Schönheit wegen zur Königin von Persien erhobene Israelitin, sucht ihr Volk vor der Vernichtung zu retten. In der Oper haben wir Einzelschicksal; im Oratorium Volksschicksal! Zu den Stimmen des Einzelnen treten die Stimmen des Volkes als Einheit, als geschlossener Chor mit vielstimmigen, kunstvollen Gesängen voll Wucht, Breite und Größe, mit Gesängen, die so klar und sicher aus dem Gang der Begebenheiten herauswachsen, so bildhaft, daß wir sie charakteristisch und dramatisch empfinden. Es steckt viel Opernhaftes in dem von uns bei der Besprechung der „Alcina" angeführten Sinn in diesem Oratorium.

Zwei Gestalten interessieren in diesem Oratorium: Esther, die ihr Leben für die Errettung des Volkes einsetzt, und ihr kalter Gegenspieler Haman, Berater des Königs, der fanatisch und brutal auf sein Ziel losgeht. Darüber hinaus aber auch das Volk, eine im Chor zusammengeschweißte Masse, die im dritten Akt, nach dem wundervollen musikalischen Aufruf des Einzelnen zur Rache, großartige Chöre von prangender Plastik hat, bis zu jenem dramatisch aufs äußerste gespannten, im Ausdruck erhitzten, flammenden Schrei, der das Nahen Gottes verkündet.

Von den Sologesängen ist das mit schmerzlichem Gefühl gesättigte Trauerlied für eine Altstimme „O Jordan, Jordan heilige Flut" am bekanntesten und in allen guten Liedersammlungen zu finden. Sehr schön im Ausdruck der Vokallinie und in Fülle des Orchesters ist Esthers Eröffnungs-Rezitativ und Arie. Kammersängerin Else Blank vermittelte dieses große anspruchsvolle Gesangsstück mit bewundernswerter Sicherheit. Ihre klare, leichtbewegliche, warme Stimme kam dem Ausdruck dieser Vokalmusik sehr entgegen; Rezitativ und Arie hatten vortragsmäßig einen feinen stilvollen Abschliff, und die fließenden Halleluja-Koloraturen erklangen ohne Verwischungen. Diese Schönheit der Stimmgebung war auch in den weiteren Arien und in dem lieblichen Duett zu beobachten. Kammersänger Franz Schuster gab bei prächtiger Entfaltung seiner klangreichen Stimme dem Haman eine gute Charakteristik. Die übrigen solistischen Partien treten zurück. Kammersänger Wilhelm Nentwig, Kammersängerin Magda Strack, Kammersänger Karlheinz Löser, Robert Kiefer und Victor Hospach boten in der Erfassung der ungewöhnlichen gesangstechnischen Ansprüche ihr Bestes.

Die Chöre wurden von der in solch großen und schweren Aufgaben vielfach erprobten Karlsruher Chorvereinigung hervorragend gesungen. Besonders das Finale des zweiten Aktes und die Chöre im dritten waren lebendig, klar und prächtig ausgearbeitet, hatten dramatische Kraft und genügend Steigerung im Klang und Ausdruck. Kapellmeister Dr. Heinz Knöll führte Solisten, Chor und Orchester mit glänzender Sicherheit und verlor bei der Erfassung seiner instrumentaler Einzelheiten (etwa bei Esthers erster Arie) nicht den Blick für den Gesamtaufbau. Neben unserem ausgezeichneten Landestheaterorchester, das an diesem vierten Händelfest wesentlich beteiligt ist, hatte Dr. Knöll in Professor Dr. Max Seiffert (Continuo-Begleitung) und Wilhelm Krauß (Orgel) wertvolle Stützen. Die sehr stark besuchte Aufführung fand reichen, dankerfüllten Beifall. He.

Kammerkonzert

im Festsaale der Badischen Hochschule für Musik.

Nach dem Orchesterkonzert des Badischen Landestheaters und der Aufführung des Oratoriums „Esters" lag vor der das Händelfest abschließenden Wiederholung der Barockoper „Alcina" ein Kammerkonzert, dessen Programm instrumentale und vokale Werke mischte. Man hörte Musik, die nicht für den großen Raum, sondern für den kleinen Kreis besinnlicher Hörer gedacht und geschrieben ist. Für diese Werke, die beiden Concerti grossi, eine Kammersonate, ein Kammertrio und drei Arien, gab Rudolf Sedlitz im Programmheft eine umfassende Einführung, sodaß sich eine Besprechung erübrigt. Als Gesamteindruck bleibt auch hier eine Fülle von Musik, ein Reichtum an Formen, an Ausdruck. Es ist Kammermusik, Hausmusik im edelsten Sinne des Wortes, Musik voll Weite des Gefühles und innerer Festigkeit und Ruhe.

Die Darbietungen waren im Sinne Händels die einheitlichsten und geschlossensten des ganzen Festes. Sie waren frei von fremden Stilelementen, von romantischen Anschauungen. Sie waren ohne Verzärtelungen, ohne aufputzende dynamische Effekte. Man hörte ein geschlossenes Spiel, das trotz der strengen Wahrung des Händel-Stiles weit entfernt war von jeder historischen Lehrhaftigkeit.

Professor Dr. Max Seiffert, der ausgezeichnete, durch Herausgabe vieler Händelwerke auch sehr verdiente Musiker, saß am Cembalo und führte sein kleines, aus Mitgliedern des Landestheaters zusammengestelltes Orchester, oder besser gesagt, er musizierte mit ihm, daß man erhoben und beglückt wurde. Ottomar Voigt, Hans Ochsenkiel, Paul Trautvetter, Karl Spittel und Paul Kämpfe traten als ausgezeichnete Solisten hervor.

Die beiden deutschen Arien, besonders die zweite ist fein, und die Konzertarie „Preis der Tonkunst" wurden von Kammersängerin Mary Esselsgroth ganz prachtvoll gesungen. He.

Newyorker Erlebnis / Von Maximilian Bernd.

Seit drei Tagen sitzt Frank Maack nun Abend für Abend fast hundert Meter hoch über dem Newyorker Leben. Sechs Wochen ist er in Amerika und bereits vom Fieber des Dollarmachens gepackt. Tagsüber arbeitet er in einem großen Architekturbüro, abends hilft er einem kleinen Architekten die wenige Arbeit erledigen, mit der Joy Gilbert sein Büro erhält.

„Sie haben heute nicht sehr viel zu tun — wir haben nur eine Garageneinfahrt zu verbreitern", sagt Joy Gilbert im Fortgehen. „Wenn ich so große Aufträge hätte wie Ihr Chef Lloyd, könnte ich auch ein großer Architekt sein, aber —"

Er lacht sorglos und läßt Frank allein in dem engen Büro zurück.

Es ist sehr still in einem Wolkenkratzer nach 7 Uhr abends, wenn die Menschen unten, wie aus einer riesigen Sandbüchse, ausgelaufen sind. Frank schiebt das Fenster in die Höhe, so daß er von seinem Arbeitsplatz über die seltsam aufglühende Stadt blicken kann.

Die Lichtreklame von „Macy's" kreist rot und flimmernd über den schwarzen Häuserschluchten. Dort, wo der Broadway liegt, stehen die Häuserriesen mit den Sockeln in dem kalkig-weißen Lichtgewoge. An einigen Hausfronten schlagen die Wellen des Lichtes bis zu den Spitzen empor. Das neue Paramount-Gebäude ragt weiß mit ungezählten Fenstern in den dunkelnden Himmel.

Das Hupen der Automobile, das Klingeln der Straßenbahnen, das Knattern der Hochbahn über windiges Eisengerüst dringt als summendes, raunendes Geräusch empor, undeutlich verworren wie das Rauschen des Meeres.

Frank arbeitet. In Hemdsärmeln wie ein echter Amerikaner versucht er, sich den Sitten des Landes anzupassen. Die kleine Lampe beleuchtet das weiße Papier. Rasch gleiten Stift, Winkel und Schiene über das Blatt — sonst ist es still und ruhig, wie auf einem hohen Fels über dem Meere.

Frank denkt über sich nach und findet, daß ihm in Amerika bisher alles nach Wunsch gegangen ist — wenn er nur nicht so entsetzlich einsam sein würde. Je größer die Stadt, desto einsamer fühlt man sich. Die Millionen Gesichter, die an ihm in den Straßen vorüberfluten, sind immer wieder andere. Das erste Gesicht, das sich ihm einprägte, war das einer Kassiererin in einem Restaurant, in dem er einige Male gegessen hatte. Ein altes, gleichgültiges Gesicht.

Aber dieses Raunen da unten kommt doch von Menschen, die leben, die lieben, die nicht immer nur arbeiten und arbeiten. Ein wildes Verlangen packt ihn nach Kameradschaft, nach einem Menschen, zu dem er sprechen kann, dem er sagen kann: „Schau doch, wie schön ist diese Nacht!"

Gibt es denn keine Newyorker, zu denen er über etwas anderes als über Dollars sprechen kann?

Frank Maack dreht bald das Licht aus, schließt das Fenster, nimmt seinen Hut und eilt zum Lift. Der Negerboy grüßt ihn mürrisch, als er die große Glastür öffnet, dann läßt er den Fahrkorb mit dem späten Gast apathisch in die Tiefe fallen. Franks Magennerven haben sich an diese rasche Art der Vertikalbeförderung noch nicht ganz gewöhnt. Doch bevor der Krampf sich auswirkt, ist er unten in der Straße, in enger Häuserschlucht — und überlegt sich: wohin?

Es ist wirklich so: Ob er jetzt ißt oder nicht ißt, oder im Wartepavillon schläft oder in seinem engen Zimmer, es ist gleichgültig, es wird kein Mensch nach ihm fragen. Diese heiß ersehnte Freiheit, die ihn nach Amerika zog, dieses Tun- und Lassenkönnen, ohne jemand Rechenschaft darüber ablegen zu müssen, ohne daß sich jemand um ihn sorgt, ist fürchterlich.

Er schlendert zur Westseite hinüber, schaut sich um nach den vielen nickelglänzenden Automobilen, in denen glücklich lächelnde Paare sitzen. In der 7. Avenue bleibt er vor dem Schaufenster einer „Rotisserie Parisienne" stehen. Da er Hunger hat, nimmt er sich vor, nur um sich etwas vorzunehmen, die französische Küche zu probieren.

Frank betritt den hellgetünchten Raum, in dem ihm die Zusammenstellung roter Samtmöbel mit weißen Marmortischen auffällt. Er bestellt nach kurzem Studium die Speisekarte, dann sieht er in die großen, erstaunten Augen einer sehr blonden Dame, die ein paar Tische weiter ihm gegenüber sitzt. Er sieht in das überaus reizvoll gemalte Gesicht einer echten Newyorkerin, die sich von allen Frauen der Welt am besten zurechtzumachen versteht.

Frank wird sichtlich nervös. Wie lange hat er nicht in zwei so schöne Augen geschaut, die nicht sofort seinem Blick ausweichen.

Er zerfetzt ungeschickt die zarte Poularde, die ihm der Kellner bringt. Es ist, als ob der Knochenbau dieses Vögelchens nach ganz neuen, ihm unbekannten Prinzipien entstanden wäre. Das reizende Gegenüber lächelt und zeigt eine Reihe schöner, fast quadratischer, weißer Zähne, als er den Teller von sich schiebt. Frank durchzuckt es. Das ist eine Gelegenheit.

Er schreibt auf der Rückseite der Speisekarte die Bitte, ob eine Verabredung möglich wäre. Als er aufsteht, um den Zettel hinüberzubringen, blickt sie erstaunt fort und vertieft sich in ein Magazin, das sie vor sich liegen hat.

Frank geht, da er nun einmal aufgestanden ist, mutig an ihrem Tisch vorbei, läßt den Zettel auf das Magazin fallen und sucht sich am Büfett einen wunderbaren, großen, kalifornischen Pfirsich aus.

Als er zurückkehrt, bleibt er am Tisch der Dame stehen und sagt, nur um etwas zu sagen:

„Es freut mich, gnädige Frau, Sie endlich einmal wieder zu sehen. Denken Sie noch an die schönen Tage in Coney Island — es war doch —"

„Sind Sie wahnsinnig geworden," flüsterte die Dame, „mich mitten im Lokal anzusprechen? — Setzen Sie sich wieder an Ihren Platz. Morgen abend um 8 Uhr hier wieder in dieser Rôtisserie."

Dann blättert sie wieder in ihrem Magazin.

Frank hat Herzklopfen. Soll sein Alleinsein wirklich zu Ende sein? Zu schön, um wahr zu sein. Da kommt ein gut gekleideter, älterer Herr herein und holt die Dame ab, die scheinbar auf ihn gewartet hat. Frank Maack verbringt den nächsten Tag zwischen Zweifel und Hoffnung.

Punkt acht Uhr ist er wieder in der „Rôtisserie Parisienne". Er bestellt sich eine Champignon-Pastete, denn er ist bei seiner Aufregung nicht in der Lage, ein Hühnchen richtig zu zerlegen.

Seine Freundin läßt auf sich warten. Er überlegt sich, wann er wieder weggehen will. Da kommen einige seltsame Gäste in das Lokal, die ihm sofort auffallen. Es sind drei wüst aussehende Männer, von einem kleinen Buckligen begleitet, die sich anscheinend über ihn unterhalten. Wenn er dem Blick der Männer begegnet, so lachen sie, als ob sie sagen wollten, wir kennen uns, Freundchen, wir unterhalten uns noch einmal mit dir. Frank empfindet die Situation als recht unbehaglich. Da endlich — erblickt er durch die große Ladenscheibe die Dame von gestern die Auslage betrachten. Er ruft den Kellner zum Zahlen und eilt hinaus.

Lassen Sie uns fortgehen —" flüstert sie ohne Begrüßung, „ich möchte nicht hineingehen, es sitzen Bekannte von mir dort im Lokal."

„Die vier seltsamen Gestalten?" lacht Frank.

„Ich möchte fort, lassen Sie uns noch ein paar Schritte spazierengehen," weicht sie der Frage aus.

Frank fühlt deutlich, daß da etwas nicht in Ordnung ist.

„Es ist ja auch Unsinn, daß ich mich mit Ihnen verabredet habe —"

„Warum, gnädiges Fräulein, wie sollten wir uns sonst kennen lernen?", sagt Frank und denkt an die unheimlichen Gestalten in der Rôtisserie.

Sie sieht ihn von der Seite an.

„Wissen Sie, warum ich überhaupt auf die Sache eingegangen bin? — Ich hatte einen sehr guten Freund, der vorgestern Newyork verließ, sehr rasch und ohne Abschied — Sie sehen ihm sehr ähnlich."

„Aha — also bin ich Ersatz für Ihren abgereisten Freund," meinte Frank, peinlich berührt.

„Reden Sie nicht so —," sie nimmt hastig seinen Arm und beschleunigt ihren Gang.

„Und der Herr, der Sie gestern abholte —"

„War mein Vater — er hat immer bis 11 Uhr im Avenue-Palace-Kino zu tun, das gehört uns."

Jetzt sieht er seine Begleiterin von der Seite an. Rätselhaft! Wie kommt er dazu, neben dieser schönen Frau in Newyork spazierengehen zu dürfen?

Da hört er eilige Schritte hinter sich. Er wendet sich um.

„Ihre Bekannten aus dem Restaurant," murmelt er, während es ihm seltsam kalt über den Rücken rieselt. Frank fühlt, wie der Arm in seinem zusammenzuckt. Sie geht noch schneller. Es wird unheimlich, da sie sich in der verlassenen Parkgegend am Riverside Drive befinden. Kein Mensch ist zu sehen.

Wer ist die Frau an seiner Seite? War das Ganze eine Falle, hat man ihn hierher gelockt, um ihn auszurauben?

Die Dame an seiner Seite ist die Komplizin der Kerle da hinter ihm. Natürlich, wie würde sich sonst eine Newyorker Dame so leicht und schnell mit ihm verabreden?

Das Blut klopft ihm in den Schläfen. Eine derartige Dummheit — jetzt nur ruhig Blut bewahren.

„Lassen Sie uns dahinüber gehen — zu den Häusern — ich möchte hier heraus aus dem Park."

„Ja, — gehen Sie nur schnell — es gibt sonst ein Unglück!" sagt sie plötzlich mit erschrockenem Gesicht.

Da war es also!

Frank sieht sie entsetzt an. Sie ist sehr blaß und hat etwas Hilfloses in den Augen, was er für gespielt hält.

„Was haben Sie mit mir vor?" zischt er und läßt ihren Arm fahren.

„Hallo, Boy — wart doch 'nen Augenblick!" ruft einer der Leute, die nur wenige Schritte hinter ihm sind.

„Gehen Sie — laufen Sie!" hört er wie von fern ihre Stimme. „Die lassen sich doch nicht überzeugen!"

Frank weicht zurück. Da geht einer, der Größte der Leute, wie eine Katze auf ihn zu:

„Na, mein Junge — sehen wir uns doch noch einmal wieder?! Das hast du wohl nicht gedacht? Was!"

Bevor Frank den Mund zur Antwort öffnet, hat er einen furchtbaren Faustschlag am Ohr. Funken tanzen. Er weiß nicht mehr, wo der Boden ist, trittt mit den Füßen in die Luft, dann erkennt er wieder das verzerrte Gesicht des Mannes über sich. Frank hat das Zusammenreißen nach einem solchen Schlage in der Boxerschule gelernt. Ehe der andere es sich versieht, hat er einen harten Schlag am Kinn, so daß er gegen die Laterne taumelt.

„Verfluchte Schweinebande!" brüllt Frank in seiner Muttersprache und stürzt dem Angreifer nach.

„Was sagt er?" fragt einer, und sieht sich fragend um.

„Ich habe euch doch gesagt, daß es Billy nicht ist!" ruft das Mädchen verzweifelt.

Der Riese geht mit erstauntem Gesicht auf Frank zu, hebt sein Kinn hoch, so daß das Licht der Laterne auf sein Gesicht fällt. Dann schiebt er den Hut in den Nacken, ein breites Lächeln geht über sein Gesicht.

„Eine verfluchte Aehnlichkeit — ich sage euch, es ist der Billy nicht. Dann müssen Sie entschuldigen, junger Mann. Der Bengel hat uns nämlich gestern eine ganze Schiffsladung Whisky vor der Nase weggekauft. Der Junge will sich wohl selbständig machen. Aber das interessiert Sie ja denn auch nicht. Diese Aehnlichkeit," murmelt er dann noch einmal. „Guten Abend auch." Die drei drehen sich auf der Stelle um und verschwinden im Dunkel des Parks.

Frank sieht das Mädchen an, das mit den Händen das Gesicht bedeckt und leise schluchzt. Frank geht auf sie zu und legte seinen Arm tröstend um ihre schmale Schulter. Sie stammelt zwischen Tränen:

„Oh — es ist meine Schuld, ich weiß nun, warum der Billy so plötzlich abgereist ist — und der Kerl — er hat Sie so furchtbar geschlagen."

Sie sieht ihn groß, mitleidig und bezaubernd aus ihren tiefen, tränenfeuchten Augen an.

Frank sagt leise: „Dieser Schlag ist mir lieber, als wenn ich mich in Ihnen getäuscht hätte. — Nun kommen Sie, wir gehen zum Broadway —!"

Als Frank Maack in Denters Cafeteria Evelyn Dean gegenübersitzt, brennt ihm sein Ohr wie Feuer, er glaubt, daß alle Leute ihm ansehen, daß er geschlagen worden ist.

Aber er muß doch mit diesem Abend zufrieden gewesen sein, denn er speist von nun an jeden Abend in der „Rôtisserie Parisienne" — und selten allein.

Humor.

Der schüchterne Liebhaber. „Peter, du erinnerst mich an den Horizont — er kommt niemals näher."

✣

Gattin: „Denke dir, Schatz, ich träumte, daß du mir ein herrliches Perlenhalsband geschenkt hast!"

Gatte: „So? Na, du brauchst mir nicht zu danken; es freut mich, daß ich dir gefällig sein konnte!"

✣

Fritzchen zeigt seinem Vater ein Federmesser, das er soeben auf der Straße gefunden habe.

„Hast du es wirklich gefunden?" fragt streng der Vater.

„Ja, ich habe sogar gesehen, wie es jemand suchte!" entgegnete der hoffnungsvolle Sprößling.

✣

Eisenbahngespräch. „Bin heute wieder beim Ueben gestört worden. Alle Augenblicke kommt jemand zu mir rein!"

„Zu mir nie!"

„Sind Sie auch Pianist?"

„Das nicht. Ich bin Löwenbändiger."

Gardinen u. Fensterdekorationen

direkt aus eigenen Fabriken

Halbstores in jeder Ausführung abgepaßt u. am Meter
17.50 16.- 13.50 12.- 9.75 8.50 6.50 4.85 3.25 **2.25**

Neuzeitliche Fensterdekorationen aus Voile, Mull, Tüll, Etamine, Madras, Rips usw., in nur besten bewährten Qualitäten, weiß, arabe und in vielen Farben, 3 teilig mit Behang
28.50 23.50 19.50 16.50 12.75 10.50 8.50 7.25 **5.50**

Rips aus Baumwolle und Kunstseide uni in viel. Farben
per Meter 8.00 7.25 6.50 5.50 5.00 4.50 **3.50**

Das Umändern älterer Gardinen in neuzeitliche Fensterdekorationen wird in unseren Fabriken schnell und äußerst preiswert ausgeführt.

Etwas ganz besonderes bieten wir in modernen

Dekorationsstoffe in Kunstseide in geschmackvoller Ausmusterung
per Meter 9.50 8.50 7.50 6.25 5.50 4.85 4.35 **3.50**

Voile, Kristallin, Mull, Etamin gewebt und bedruckt, Ia Qualität, leichte, zarte Dessins, aparte Werkbundmuster
per Meter 3.85 3.25 2.90 2.50 2.25 2.10 1.80 1.50 1.25 **1.00**

Schwedenleinen u. bedruckte Stoffe bunt gestr. u. kar. i. schön. licht. Frb.
per Meter 3.00 2.80 2.50 2.25 2.00 1.75 1.35 **1.20**

Ferner Bettdecken, Scheiben- u. Landhaus-Gardinen, Rouleaux-Köper, Damast und Satin in bekannt guten Qualitäten u. größter Auswahl

Einzelne Dekorationen, Halbstores sowie Reste und Restbestände in Brokat etc. geben wir weit unter Herstellungspreis ab

Unser in der Innendekoration erstklassiges geschultes Verkaufspersonal beratet Sie gerne und kostenlos, wie Sie Ihr Heim auch mit geringen Mitteln wohnlich gestalten können

Nur der direkte Kauf beim Fabrikanten bringt Ihnen wirkliche Vorteile in Preis und Qualität

Eugen Kentner A.-G. Mech. Weberei Gardinenfabriken

Dem Ratenabkommen der Beamtenbank angeschlossen **Verkaufshaus: Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 84** Dem Ratenabkommen der Beamtenbank angeschlossen

Großfeuer im Frankenland.

Ein Wohnhaus und drei Scheunen durch Feuer zerstört.

Tauberbischofsheim, 1. Juni. In dem Grenzort Wenkheim brach am Freitag vormittag ein Großfeuer aus, dem drei Scheunen und ein Wohnhaus, trotz energischer Bekämpfung, zum Opfer fielen. Niedergebrannt sind die Scheunen des Bürgermeisters Schmidt, des Landwirts Kilian Diehm, sowie Wohnhaus und Scheune des Landwirts Gustav Steger. Die Scheune des Letztgenannten war in jüngster Zeit durch einen Anbau vergrößert und die Dacharbeiten in den letzten Tagen erst beendet worden. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnten bisher keine endgültigen Feststellungen gemacht werden. Seinen Ausgangspunkt hatte er wahrscheinlich zwischen den beiden Scheunen der Landwirte Diehm und Steger genommen. Der entstandene Schaden, die teilweise Beschädigung der Angrenzer miteingerechnet, dürfte sich auf etwa 40 000—45 000 RM. belaufen. Glücklicherweise sind alle drei Brandgeschädigten versichert. In der Nachkriegszeit war dies der erste Brand, den die Wenkheimer Ortsgeschichte zu verzeichnen hat.

*

Ueberlingen, 1. Juni. **(Brandstiftung.)** Heute abend brannte das kleine Anwesen des Landwirts Weber nieder. Der Besitzer wurde auf dem Brandplatz verhaftet und hat die Brandstiftung zugegeben. Als Grund zur Tat gab Weber Familienzwistigkeiten an.

Unwetter.

Nordrach, 31. Mai. Gestern ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag über der Gemarkung Nordrach nieder, das außergewöhnlich großen Schaden an den Obst- und Gartenkulturen verursachte.

Grünsfeld (bei Tauberbischofsheim), 1. Juni. **(Blitzschlag. — Eine Scheune niedergebrannt.)** Bei dem schweren Gewitter, das am Freitag nacht über die hiesige Gegend zog, schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Segeritz und zündete. Die Scheune wurde ein Raub der Flammen.

Kolmar, 31. Mai. Das Oberelsaß wurde gestern nachmittag von einem schweren Unwetter heimgesucht. Mehrere Gewitter zogen von Osten auf und entluden sich mit außerordentlicher Gewalt. Die Gegend von Neubreisach wurde um 7 Uhr abends von einem 20 Minuten dauernden Hagelschlag heimgesucht und speziell das Gebiet Holland wurde schwer mitgenommen. Innerhalb weniger Augenblicke waren Felder und Gärten vernichtet. Noch um 9 Uhr abends lagen die Hagelkörner 10 Zentimeter hoch. In Kolmar trat zum erstenmal die Hagelabwehr in Funktion. Offenbar hatte das Hagelschießen hier Erfolg, denn die Gegend wurde vom Hagelschlag verschont.

Gasmessermiete oder Gaspreiserhöhung.

Durlach und Pforzheim haben den niedrigsten Gaspreis.

B. **Durlach**, 1. Juni. In seiner nächsten Sitzung wird sich der Durlacher Bürgerausschuß — unmittelbar vor der Beratung des Haushaltsplans — mit einem Antrag des Stadtrats auf Wiedereinführung der im Jahre 1912 aufgehobenen Gasmessermiete zu befassen haben. Es sollen an Miete erhoben werden: für gewöhnliche Gasmesser, 3flammig, 40 Pfg., 5flammig 50 Pfg., 10flammig 80 Pfg. usw., bis 1000flammig 20 RM., und für Münzgasmesser, 3flammig 60 Pfg., 5flammig 75 Pfg. In der Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt: Das städt. Gaswerk hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 105 000 RM. an die Stadtkasse abgeführt. Die Gemeinde ist infolge der schlechten Wirtschaftslage darauf angewiesen, daß dieser Betrag auch im neuen Jahr mindestens erreicht wird. Nun erwachsen dem Gaswerk aber aus einer im vorigen Jahr aufgenommenen Anleihe von 150 000 RM., die verzinst und getilgt werden muß, auf eine Reihe von Jahren Mehraufwendungen in Höhe von 30 000 RM. jährlich, für die durch Mehreinnahmen ein Ausgleich geschaffen werden muß. Mit den Nebenerzeugnissen des Betriebs, Koks und Teer, ist das infolge der schlechten Marktlage nicht zu erreichen. Es bleibt also nur die Wahl zwischen einer Erhöhung des Gaspreises und der Wiedereinführung der im Jahr 1912 aufgehobenen Gasmessermiete, mit der eine Einnahmequelle geschaffen werden kann, die geeignet ist, die Gasverteilungskosten (für Verwaltung, Rohrnetz, Gasmesser, Lasten und Abgaben), die für jeden Abnehmer im Monat etwa 1.50 RM. betragen, wenigstens zum Teil zu ersetzen. Die Erhebung einer festen Gebühr erscheint namentlich den sog. „Bequemlichkeitskunden" gegenüber gerechtfertigt, die das Gas nur gelegentlich verwenden und so wenig beziehen, daß ihre monatliche Gasrechnung noch nicht einmal den obengenannten Betrag von 1.50 RM. erreicht, der allein für die Gasverteilung aufgebracht werden muß. Bei den übrigen Abnehmern wirkt sich die durch die Miete hervorgerufene Preiserhöhung je nach der Gebrauchsmenge verschieden aus; sie ist aber auch für Kleinabnehmer immerhin noch erträglich, namentlich wenn man bedenkt, daß Durlach neben Pforzheim unter allen badischen Städten den billigsten Durchschnittspreis für Gas hat. Dieser beträgt in den beiden Städten 14,8 Pfg. je Kbm. gegenüber 16,3 in Karlsruhe, 17 in Ettlingen, 17,5 in Bruchsal, 18,5 in Rastatt und Baden-Baden und 22 in Offenburg. 50 Prozent der badischen und 70 aller deutschen Städte erheben jetzt schon eine Gasmessermiete oder aber eine Grundgebühr mit z. T. wesentlich höheren Sätzen als den vorgeschlagenen. Auch Karlsruhe ist daran, die Gasmessermiete einzuführen. Das Badenwerk erhebt eine Meßgebühr, in die auch die Zählermiete mit eingerechnet ist, und hat außerdem noch Mindestverbrauchssätze für Kleinabnehmer festgesetzt. Die Jahreseinnahme aus den für Durlach vorgeschlagenen Sätzen beträgt bei 4800 Gasmessern 30 000 RM. und ergibt eine Steigerung der Einnahmen um rund 8 Prozent. Sollte die Miete abgelehnt werden, so müßte an ihre Stelle eine Erhöhung des Gaspreises um 2 Pfg. je Kbm. treten. Eine solche Erhöhung könnte sich aber gerade auf die Großabnehmer, bei denen sie am meisten einbrächte, nicht erstrecken, weil mit der Firma Gritzner eine Vereinbarung auf 5 Jahre getroffen ist, wonach der jetzige Gaspreis nur im Falle einer Erhöhung der Kohlenpreise gesteigert werden darf. Den übrigen Großabnehmern müßte billigerweise das gleiche Zugeständnis gemacht werden, da sonst zu befürchten wäre, daß der beträchtliche Verbrauch dieser Firmen, rund 25 000 Kbm. monatlich, durch Einführung anderer Heizungsarten der Stadt verloren ginge. Auch der Sondertarif für Raumheizung und Zentralwarmwasserversorgung (10 Pfg. je Kbm.) müßte von der Erhöhung ausgeschlossen werden, da sonst die Verwendung des Gases für diesen Zweck nicht mehr wirtschaftlich wäre. Des weiteren müßte erwartet werden, daß bei einer Erhöhung der Kleinabnehmerpreise durch allgemeine Einschränkung des Gasverbrauchs in den Haushaltungen die beabsichtigte Mehreinnahme nicht erreicht würde. Der Stadtrat empfiehlt deshalb, von einer Erhöhung der Gaspreise Abstand zu nehmen und die vorgeschlagenen Gasmesserpreise zu bewilligen.

Ausbesserung der Schwarzwaldbahnstrecke.

— **Triberg**, 27. Mai. Auf der Strecke der Schwarzwaldbahn oberhalb Triberg zwischen den Triberger Kehrtunnels und der Station Nußbach sind die Tunneldurchstichatbeiten und die Ausbesserungsarbeiten in den Gewölben wieder aufgenommen worden. Die Arbeiten sind mit besonderen Felssprengungen verbunden, die zur Vermeidung von Störungen im Verkehr während der betriebsstilleren Spätzeit und zur Nachtzeit vorgenommen werden.

Heimatstag in Singen.

— **Singen**, 1. Juni. Der Landesverein Bad. Heimat hatte für seine diesjährige Hauptversammlung die Hohentwielstadt Singen, in der Scheffel seinen „Ekkehard" geschrieben hat, auserkoren. Die Singener Ortsgruppe, unter Führung von Apotheker Funk, hatte sich alle Mühe gegeben, die Tagung möglichst würdevoll vorzubereiten.

Der eigentlichen Mitgliederversammlung ging am Samstag nachmittag eine interne Sitzung des Landesausschusses voraus. Um 8 Uhr abends fand in der Aula der Oberrealschule die Begrüßung der auswärtigen Gäste statt. Im Laufe dieses Abends hielt Professor Dr. Kraft von der Universität Freiburg einen Vortrag über die „vorgeschichtlichen Bodenschätze und ihre Hebung". Der Vortrag wurde durch gute Filmstreifen vervollständigt. In der Altstadt wurde nach Einbruch der Dunkelheit das Festspiel „Till Eulenspiegel" von einheimischen Kräften sinnentsprechend aufgeführt. Die Vorstellung fand bei den nach tausenden zählenden Zuschauern herzliche Aufnahme.

Am Sonntag vormittag begann um 11 Uhr in der Aula der Oberrealschule die eigentliche Mitgliederversammlung, die aus dem ganzen Lande sehr gut besucht war.

Der 1. Vorsitzende, Landeskommissär Schwörer-Freiburg begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen, unter denen sich Vertreter der Staats-, Reichs- und Landesbehörden befanden. Ferner wohnten ihr bekannte Bodenseeschriftsteller wie Ludwig Finckh u. a. an. Oberregierungsrat Dr. Asal vom Unterrichtsministerium in Karlsruhe überbrachte die Glückwünsche seines Ministeriums mit der Mitteilung, daß das Unterrichtsministerium auch in Zukunft die Bestrebungen der Badischen Heimat noch entsprechend fördern werde. Direktor Dr. Schmidt vom Württembergischen Landesdenkmalpflegeamt war der Dolmetscher der herzlichsten Sympathien, die man in Württemberg den Arbeiten des Vereins „Badische Heimat" entgegenbringt.

Hierauf erstattete der 1. Vorsitzende, Landeskommissär Schwörer-Freiburg, den üblichen Geschäftsbericht. Er berührte dabei die Aufgaben des Landesvereins; besondere Arbeit habe der Bau des Schluchseewerkes und die Erhaltung des Landschaftsbildes am Titisee gemacht. Die Hohenstoffeln-Frage spiele ebenfalls eine große Rolle in der Landesarbeit, ebenso die Schwetzinger Schloß-Frage und die Denkmalsfrage. Die Mitteilung, daß nach endgültiger Befreiung der Stadt Kehl durch die Besatzung der Landesverein recht bald dort seine Hauptversammlung abzuhalten gedenke, wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Der Rechenschaftsbericht wurde ohne Wortmeldung genehmigt, die Rechner entlastet und der Voranschlag für das Jahr 1930, welcher in Einnahmen und Ausgaben rund 120 000 Mark vorsieht, bewilligt. Den Schluß der Mitgliederversammlung bildete ein kurzer Vortrag von Dr. J. Künzig-Freiburg i. Br. „Vom Volkstanz in Baden", Anregung zu seiner weiteren Erforschung und Pflege. Dieser Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

Im Zentralhotel Schweizer Hof versammelten sich dann die Teilnehmer der Landesversammlung zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen, in dessen Verlauf Bürgermeister Dr. Ed. Kaufmann, M. d. L., die Gäste im Namen der Stadt Singen und im Namen des Badischen Landtags willkommen hieß. Landeskommissär Schwörer dankte für die herzliche Aufnahme, während Landeskommissär Dr. Hartmann-Konstanz die Gäste im Namen der Bevölkerung des Seekreises begrüßte.

Um 5 Uhr fand dann auf dem Hohentwiel die Aufführung eines Spieles, betitelt „Das Märchen vom heiligen Wald" unter Leitung von Wohlfahrtsdirektor Bolz unter Mitwirkung von hiesigen und auswärtigen Gästen statt.

Der Sonntag schloß mit einem Beisammensein im Zentralhotel Schweizer Hof.

Der Montag bringt die Besichtigung der Maggiwerke und eine Führung durch die Fittings-A.-G. der Eisen- und Stahlwerke.

Anschließend findet dann eine Autofahrt durch den Hegau nach Engen und Radolfzell statt, wo die Tagung ihr Ende finden wird.

Beim fahrenden Volk in Offenburg.

H. **Offenburg**, 27. Mai. Da gab es zum Abschluß der Theatersaison wieder einmal einen Reinfall. Ein Theaterdirektor, — der einmal hier mit einer noch annehmbaren Gesellschaft gastierte, um mit Operetten eine recht hübsche Kasse zu machen, dann aber mit einer Gesellschaft minderer Güte sich durchfrettete, um schließlich nicht nur seine Offenburger Schulden nicht zu bezahlen, sondern auch seine Kolleginnen und Kollegen noch auffitzen zu lassen —, erschien wieder in Offenburg, nicht mehr als Direktor, sondern nur als „Operettensänger", um die Offenburger in die „Czardasfürstin" zu locken. Nun, diese Operette hat Direktor Weiße mit seinem „Wiener" Ensemble vor ein paar Jahren ganz ordentlich gegeben und auch ein volles Haus gehabt. Es hat aber dort schon Offenburger gegeben, die nicht zufrieden waren. Sie haben die „Czardasfürstin" mit Fritzi Massary gesehen, in Berlin, Leipzig oder sonstwo eine brillante Vorstellung. Der Offenburger ist auch kritisch, als Theaterbesucher aber immer noch anständig. Sonst hätte man vorige Woche faule Aepfel geworfen, bis der „Eiserne Vorhang" das Bombardement zwecklos gemacht haben würde. Schwamm drüber — möchte man sagen, wenn nicht eine einzige derartige Aufführung vielen guten Veranstaltungen auswärtiger Künstler das Geschäft verderben würde.

*

Die Revue „Das Mädel vom Brodway", die kurz zuvor hier gegeben wurde, hat nicht ganz das gebracht, was mancherorts erwartet wurde. Aber sie war gut, und die Gesellschaft, die sie im Karlsruher Kolosseum zur Fastnachtzeit in diesem Jahre gab, ist nicht schlechter geworden. Man konnte sich schon einige Stunden sehr nett unterhalten. Aufmachung, Ausstattung, Tanz, Gesang, Orchester hatte doch alles Linie und die Musik, die an sich schon hübsch ist, wurde gefällig wiedergegeben.

*

Nicht gerade so gut besucht wie im Winter, aber immerhin vor annehmbar besetztem Hause spielten in gewohnt flotter und feiner Weise unsere beiden Wanderbühnen, das Frankfurter Künstlertheater und die „Badische Bühne"; jene „Candida" von Shaw und diese „Der Mann, der seinen Namen änderte" von Wallace. Die beiden Bühnen sind wirklich ganz ausgezeichnet. Wir freuen uns, sie im nächsten Winter hier wieder zu sehen. Die städtische Subvention, die bisher die „Badische Bühne" allein erhielt, soll nun, wie man hört, geteilt werden. Sie beträgt etwa 800 RM. Davon kann keine Bühne viel profitieren, auch wenn sie den Betrag allein bekommt. Wenn Mittel im städtischen Etat noch freigemacht werden könnten! Wir würden es begrüßen! Aber er ist so zusammengestrichen, daß nichts mehr herauszuholen ist. Und trotzdem ist mit einer nicht unbeträchtlichen Umlageerhöhung zu rechnen. Die beiden Gesellschaften haben wirklich große kulturelle Verdienste sich hier erworben. Jede hat ihre Theatergemeinde. Man ist im letzten Winter durchgekommen. Vielleicht geht es im nächsten Winter noch besser. Es ist bewundernswert, welch geringe Ansprüche diese Mimen an das Leben stellen, — und da meinen wir nun die Mitglieder beider Wanderbühnen. Dabei diese wirklich vortrefflichen Leistungen, die nicht „Provinz" sind.

*

Es ist geradezu seltsam, wenn in einem Zirkus eine Varieténummer läuft — und die Zirkusse bringen ja mehr Varieté, als zirzensische Kunst — dann ist das Publikum gepackt, vorausgesetzt, daß die Nummer wirklich gut ist. Kommt aber eine Varieténummer oder ein Variteprogramm in einen Offenburger Saalbau, so gehen kaum einige Dutzend Menschen in die Vorstellung. Diese Erfahrung hat man schon oft gemacht. Eine Ausnahme stellen lediglich die Artistenspiele im „Palmengarten" dar. Aber auch hier wäre die gleiche Feststellung zu machen, wenn Eintritt bezahlt werden müßte. Sylvester Schäffer gab hier an drei Tagen Vorstellungen. Das Haus gähnte vor Leere. Der Artist konnte einem leid tun. Der riesige Beifall derer, die gekommen waren, konnte ihm nicht helfen, das Defizit auszugleichen. Sylvester Schäffer ist immer noch ein Kerl, ein Universalist, wie es keinen zweiten gibt. Sein Ausflug in die Kleinstadt wird ihm in Erinnerung bleben. Der kommt nicht wieder nach Offenburg.

*

Wie hat sich doch seit dem Krieg auch hier eine Wandlung vollzogen! Man hört auch, das fahrende Volk passe nicht mehr in unsere Zeit. Die Leute sollten ihr Brot anders verdienen. Wie, das sagt ihnen aber keiner. Und es wird auch ganz vergessen, daß diese Menschen seit Generationen so ihren Beruf haben und ihren Erwerb finden. Diese Leute können sich kaum umstellen. Ihr Beruf ist ihnen Leben, und wenn sie noch genügsamer und sparsamer sein müssen, als sie das an sich schon tun. Manchem ist das Glück hold, er verdient viel Geld, andere wieder sind ewig arme Teufel. Einer wird Zirkusdirektor, wird Großunternehmer. Ein anderer — nun vor ein paar Jahren war hier in einer Menagerie ein Mitglied der Familie Schumann. Er ist einst im eigenen Salonwagen gefahren, hatte einen erstklassigen Zirkus, Fürsten waren seine Gäste. Er war froh, in der Menagerie als alter Arbeiter ein Unterkommen zu haben, hat sich das Pferdefleisch als Mahlzeit gekocht und hauste auf wenigen Quadratmeter eines engen Wägelchens. Seine Frau hat irgendwo eine Büglerei. Er hielt es nicht aus am selben Platz Wenn er nur fahren durfte — — — — —

Erfolge badischer Tabakpflanzer

auf der 36. Wanderausstellung der D.L.G. zu Köln.

Auf der vom 27. Mai bis 1. Juni zu Köln stattfindenden Ausstellung der D.L.G. wurden in diesem Jahre neben Tieren, Maschinen und Geräten auch etwa 800 Tabakproben aus sämtlichen deutschen Anbaugebieten zur Schau gebracht. An dieser sehr gut beschickten Veranstaltung beteiligte sich die Badische Landwirtschaftskammer mit einer Sammelausstellung von 343 Mustern, wovon 167 aus dem südbadischen und 176 aus dem nordbadischen Tabakbaugebiet stammten. Von den Proben erhielten an der mit der Ausstellung verbundenen Prämiierung 243 Muster erste Preise. Außerdem wurden an folgende Aussteller Sieger-, Ehren- und Zuschlagpreise vergeben: Jakob Baas III. (Hesselhurst); Heinrich Seßler (Plankstadt); Johann Iltis (Bodersweier); Jakob Weiland (Sandhofen); Georg Klein (Heinsheim); Karl Braun (Bodersweier); Emil Pfisterer (Mauer); G. W. Herlan (Friedrichstal); K. L. Wenz III. (Graben); G. G. Walter VI. (Hesselhurst); Valentin Seßler (Plankstadt); Wilhelm Seufert (Blankenloch); Karl Thorwarth (Bodersweier); Adam Lüll (Kirchheim); Herm. Günther (Moos); Johann Schneider VIII. (Sand); Leopold Krebs (Hochstetten); Johann L. Köhler (Altlußheim); Heinrich Osterheld (Walldorf); Georg Flick (Reilingen); Roman Volz (Moos); Valentin Georg Seitz (Sandhofen); Josef Bochert (Oensbach); Georg Stein (Linx).

:: **Neckarzimmern**, 1. Juni. **(Ertrunken.)** Im Neckar kenterte der verheiratete, 25jährige Maurer Hettinger mit seinem Paddelboot; er konnte es aber an das Land schaffen und schwamm nochmals in den reißenden Neckar hinaus, um sein Paddel zu holen, wobei er ertrank.

* **Uiffingen** (bei Tauberbischofsheim), 1. Juni. **(Tragischer Tod.)** Durch eine verirrte Kugel wurde der 32 Jahre alte Landwirt Otto Wild schwer verletzt. Er erhielt einen schweren Lungenschuß, was seinen Tod nach einigen Tagen herbeiführte.

Rastatt, 31. Mai. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Zollsekretär Leonhard Mayer konnte dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern.

mr. **Furtwangen**, 30. Mai. **(Kriegsbeschädigtenfahrt.)** Am Himmelfahrtstage unternahm die hiesige Ortsgruppe des A.D.A.C. die alljährliche Kriegsbeschädigtenfahrt. Der Weg führte bei günstiger Witterung über Neukirch, durch die erst im letzten Jahre freigegebene Hexenlochstraße nach St. Märgen und St. Peter, von dort durchs Glottertal nach Denzlingen. Dort wurde das Mittagessen eingenommen. Ueber Freiburg wurde der Heimweg durchs Höllental über Neustadt und Hammereisenbach angetreten.

b. **Villingen**, 31. Mai. **(Todesfälle.)** Als einer der letzten Altveteranen von 1870 starb hier der Schuhmachermeister Josef Pfeiffer im Alter von 84 Jahren. Vor zwei Jahren feierte er die goldene Hochzeit, wobei ihm zahlreiche Ehrungen zuteil wurden. — An einem Schlaganfall verstarb in Nieder-Eschach plötzlich Altbürgermeister Johann Stern im Alter von 63 Jahren.

Radolfzell, 1. Juni. **(Aus Liebeskummer in den Tod.)** Gestern nachmittag suchte ein etwa 25 Jahre altes Fräulein aus Köln, das in einer Eisenwarenhandlung in Singen beschäftigt war, aus Liebeskummer den Tod in den Fluten des Bodensees. Das Fräulein fuhr mit einem Kahn in den offenen See hinaus und sprang dann, nachdem es Mantel und Handtasche im Kahn zurückgelassen hatte, in die Flut. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Ziehung der Lotterie des 1. Deutschen Reichswaisenhauses Lahr findet am 17. und 18. Juni statt. 14 131 Gewinne und eine Prämie werden gezogen; der Höchstgewinn beträgt 12 000 RM. Auf zehn laufende Nr. fällt garantiert ein Gewinn. Der Lospreis beträgt nur 1 RM. Bei diesen günstigen Gewinnaussichten ist baldiger Ausverkauf der Lose zu erwarten. Näheres ist aus den Inseraten zu ersehen.

Wohlgepflegtheit des Aeusseren

ist das Kennzeichen einer gut gewählten Hautpflege. Wer etwas auf seinen Teint hält, nimmt für die täglichen Waschungen nicht nur gewöhnliches Leitungswasser, welches meist hart und für den Hautorganismus schädlich ist, sondern achtet darauf, daß das Wasser von weicher milder Beschaffenheit ist. Geben Sie regelmäßig Ihrem Waschwasser einen kleinen Zusatz von

„KAISER-BORAX"

welcher dem Wasser sofort alle Härte nimmt und Sie werden sehen, daß Ihr Teint nach kurzer Zeit blütenweiß, frisch und zart, weich und elastisch erscheint, frei von allen Unebenheiten, wie Mitesser, Pickel, Sommersprossen usw.. **Kaiser-Borax** ist ein unfehlbares Mittel höchste natürliche Schönheit zu schaffen. — Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Bad Salzschlirf und sein Bonifaziusbrunnen!

Gegen **Gicht, Rheuma, Stein- und Stoffwechselleiden!** — **Ermäßigte Pauschalk.: Die ersten 3 Wochen** (Mindestd.: Pauschalpr. Mk. 199.50, 4. Woche Mk. 59.50. Bewilligung von **Kreditkuren auf Antrag. Im Kurhaus:** Wochenpauschalpreis **Mk. 84.—**; im **Badehof:** Wochenpauschale **Mk. 105.—** Auskunft auch über Hauskuren durch die Badeverwaltung.

Hauptniederlage für Bonifaziusbrunnen: Bahm & Batzler, Karlsruhe, Zirkel 30, Tel. 255. N2264

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Juni 1930.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag vormittag nach 9 Uhr in der Schlachthausstraße. Der 64 Jahre alte Invalide Anton Velten war damit beschäftigt, auf der Straße herumliegende Kohlenstücke aufzulesen, als ein Personenauto vom Mendelsohnplatz her durch die Schlachthausstraße kam. Der alte Mann wollte sich noch auf den Gehweg retten, wurde aber dabei von dem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit einem Oberschenkelbruch und einer schweren Gehirnerschütterung wurde er nach dem Städt. Krankenhaus gebracht, wo er 2 Stunden später seinen schweren Verletzungen erlag. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Weitere Verkehrsunfälle.

Am Samstag abend um ½11 Uhr fuhr in der Durlacher Allee ein Personenauto von hinten auf einen unbeleuchteten Handwagen auf, der von zwei jungen Leuten gezogen wurde. Diese wurden auf die Straßenbahngleise geschleudert und trugen beide leichtere Verletzungen davon. Auf der Sanitätswache des Meßplatzes wurde ihnen die erste Hilfe zuteil. Das Auto, der Handwagen, sowie zwei Fahrräder, die von den Verletzten geführt worden waren, wurden beschädigt.

Am Spielplatz Ecke Kriegs- und Lessingstraße lief ein 6 Jahre alter Junge am Samstag in das Fahrrad eines Bierbrauers hinein, kam dabei zu Fall und brach sich das linke Schienbein. Den Radfahrer soll nach Zeugenaussagen an dem Unfall keine Schuld treffen.

Ecke Ettlinger- und Werderstraße kollidierte am Samstag ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer, der eine Prellung am linken Kniegelenk erlitt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Ecke Kaiserallee und Schillerstraße verschuldete der Führer eines Lieferkraftwagens einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer dadurch, daß er diesem das Vorfahrtsrecht versagte und außerdem in ordnungswidriger Weise um die Ecke bog. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Ecke Marie-Alexandrastraße und Beiertheimer-Allee stieß ein Radfahrer aus eigener Schuld mit einem Personenkraftwagen zusammen. An dem Auto brach das Bremsgestänge, an dem Fahrrad ging das Vorderrad verloren.

Am Sonntag abend ereignete sich Ecke Kaiserallee und Westendstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Straßenbahnzug der Linie 5. Der Kraftradführer und eine Mitfahrerin trugen leichtere Verletzungen davon. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Schuld trifft den Motorradfahrer selbst, weil er bei der Ueberquerung des Mühlburgertorplatzes nicht die nötige Vorsicht gebrauchte.

Jubiläum des A.D.A.C.

Den Auftakt zu den Jubiläumsveranstaltungen des Karlsruher Automobilclub e. V. (A. D. A. C.) anläßlich seines 25jährigen Bestehens, bildete ein Bankett im Festsaale des Künstler-Hauses, das von Mitgliedern und Gästen gut besucht war. Mit trefflichen Worten begrüßte der Präsident, Herr Rechtsanwalt Dr. Waerther, die Mitglieder und Gäste. In kurzen Sätzen berichtete er alsdann über die äußerst gute Entwicklung des Clubs von seiner Gründungszeit bis heute. Weiter gedachte er der großen Verdienste, welche sich viele der Mitglieder um den Club erworben. Unter allgemeinem Beifall übergab er dem verdienstvollen Gründungsmitglied, Herrn Ludwig Eberhardt die Urkunde der Ernennung zum Ehrenpräsidenten des Karlsruher Automobilclubs. Des weiteren wurde Herr Karl Denner die Jubiläumsnadel des A. D. A. C. überreicht, während mit der großen silbernen Nadel die Herren Dr. Allers u. Ernst Behn jr. ausgezeichnet wurden. Die kleine silberne Nadel erhielten die Herren: Ernst Behn jr., Dr. Fecht, Humbert Huber, Erwin Kautt, Karl Stichling und Dr. Wimpfheimer. Mit dem Wunsche auf ein weiteres Blühen und Gedeihen des Karlsruher Automobilclubs schloß der Präsident den offiziellen Teil des Festbanketts.

Die Vortragsfolge des unterhaltenden Teils des Programms eröffnete der vorzüglich disponierte Kammersänger Benno Ziegler-Frankfurt a. M., der noch vielen aus der Zeit seiner Tätigkeit am Badischen Landestheater in bester Erinnerung ist. Der Prolog aus Bajazzo und einige bekannte Volkslieder wurden mit lebhaftem Beifall quittiert. Zusammen mit Frau Metzger, Karlsruhe — eine Schwester des beliebten Künstlers — sang Kammersänger Ziegler einige Duette, die bei der aufmerksamen Zuhörerschaft stürmischen Beifall fanden. Frau Ballettmeisterin Sonntag erfreute mit einigen gut gelungenen Tänzen, von denen der Ungarische Csardas besonders gefiel. Beifall und Blumen waren der Dank für die Künstlerin. Staatsschauspieler Hermann Brand, der beliebte und vielseitige Künstler unseres Badischen Landestheaters versteht es, mit seinen lokal gefärbten Versen die Zuhörer in die nötige Stimmung zu bringen. Es fiel ihm schwer, das beifallsfreudige Publikum mit Dreingaben zu beschwichtigen. Am Flügel saß Henry Schäfer, der den Solisten des Abends ein präziser und feinfühliger Begleiter war. Nicht zu vergessen die unermüdliche glänzend eingespielte Tanz-Kapelle Henry Schäfer, die trotz größter Hitze die Anwesenden immer und immer wieder zum Tanzen lockte.

Alles in allem kann der Karlsruher Automobil-Club e. V. diese Veranstaltung wieder als einen vollen Erfolg in der großen Reihe seiner immer glänzend verlaufenen Veranstaltungen buchen.

*

Rheinabschiedsfahrt. Eine gelungene Kaffeefahrt veranstalteten am Samstag nachmittag die Mitglieder der Beamtenvereinigung der Karlsruher Lebensversicherungsbank aus Anlaß des Ausscheidens ihres Seniorkollegen Karl Heck aus der Aktivität. Unter Musikbegleitung der Hauskapelle und einer zweiten Kapelle fuhr das Rheinschiff „Beethoven" bei schönstem Wetter in Richtung Germersheim. Bald war die heiterste Stimmung an Bord. Der Vorsitzende, Herr Lösch, gedachte in ehrenden Worten des aus dem Dienst Scheidenden. Bei Musik und Gesangsdarbietungen und Einlagen des beliebten Künstlerpaares Kögele nahm die Abschiedsfahrt einen frohen und schönen Verlauf.

Vom Blitz getroffen? Am Sonntag abend zwischen 9 und 10 Uhr fanden Passanten auf der Linkenheimer Landstraße in der Nähe des Sportplatzes der freien Turnerschaft eine weibliche Person im Alter von etwa 20 Jahren in bewußtlosem Zustand neben ihrem Fahrrad liegend vor. Außer einer Beule am Kopf waren Verletzungen nicht wahrzunehmen. Die Verunglückte wurde mit einer Kraftdroschke nach der Polizeiwache Linkenheimertor gebracht, von wo sie mit dem Krankenauto abgeholt wurde. Bis zum Montag morgen hatte sie das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Es ist möglich, daß sie bei dem Gewitter, das gestern abend über die Stadt hinwegging vom Blitz getroffen worden ist und dadurch vom Fahrrad stürzte.

Sittlichkeitsverbrechen: Eine 21 Jahre alte ledige Arbeiterin aus Durlach wurde auf einer Spazierfahrt mit ihrem Fahrrad am Sonntag morgen im Durlacher Wald in der Nähe der Killisfeldsiedlung von einem Radfahrer angehalten, zu Boden geworfen und vergewaltigt. Der Notruf suchte zusammen mit der Kriminalpolizei die Umgegend des Tatortes ab. Die Razzia blieb leider ohne Erfolg, da zwischen der Meldung und der Tat über eine Stunde verflossen war. — Ein lediger 19 Jahre alter Gärtner wurde am Sonntag abend von den Beamten der Rheinhafenwache festgenommen, weil er sich kurz zuvor im Hausgang eines Hauses der Honselstraße an einem 4 Jahre alten Kind vergangen hatte. Der Täter gestand nach längerem Leugnen seine Tat ein.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 3. Juni 1930:

Fortdauer der bestehenden Witterung. Weitere Gewitterbildung.

Großflugtag in Karlsruhe.

Deutschlands Meisterflieger beim Großflugtag in der Landeshauptstadt. — Ereignisreicher Tag auf dem Platz der Lufthansa.

△ Da leuchtet inmitten der flutenden Sonnenstrahlen des heißen Sonntags ein roter Flugzeugrumpf wie das gleißende Fanal einer Brandfackel. Zwei glitzernde Silbertragflächen beschatten den grünenden Rasen auf dem Platz der Lufthansa, den tausende sonntäglich froher Menschen im weiten Rund säumen. In fast nüchterner Farblosigkeit prangt das sachliche Schwarz der Beschriftung zwischen dem Glanz der rot-silbernen Komposition: D 822 Scintilla. Und da springt auch schon der Motor an, der Propeller rast durch die drückend heiße Luft des ersten Junisonntags, ein Zittern durchläuft die schnittige Flamingo-Maschine — und hinauf gehts in die ungehemmte Freiheit des in wolkenloser Klarheit strahlenden Aethers. Schleife um Schleife zieht das Flugzeug, Meter um Meter wird an Höhe gewonnen. Die Hand des Führers winkt einen kurzen, herzlich erwiderten Gruß nach unten, und dann zeigt die oberste Tragfläche bei einer eleganten Wendung zum Looping einen leuchtenden Namen: Udet! Der Meister der Lüfte, der bewährte Kämpfer in vielen Schlachten um Leben und Tod, aber auch um den Sieg im friedlichen Wettbewerb, fliegt über Karlsruhe . . . Nicht ein Auge wendet sich von seiner wundervollen Maschine, die er mit einer bestrickenden Ruhe, Sicherheit und Eleganz lenkt. Sein Doppeldecker kann nicht geschmeidiger durch das Luftmeer gleiten wie ein breitspuriger Achtzylinder über den Asphalt einer stillen Allee. Bei der Landung begrüßt den Meister ein spontaner Beifallssturm. . .

Der Auftakt des Großflugtages, einer Veranstaltung des Büros für Luftfahrt, Fr. W. Heilmann in Mannheim, war gelungen. Der Begrüßungsflug, an dem neben Udet sämtliche startbereiten Maschinen teilnahmen, hatte begeistert. Leuchtende Augen umfingen die Apparate, die in der steuerfesten Hand ihrer Meister unbeschwert ob aller Gesetze, an die die Menschen auf der Erde gebunden sind, durch den lichten Tag zogen . . . und selbst im dröhnenden Sang der Motore konnten die sehnsuchtsweiten Worte des Dichters nicht untergehen, die in manchem Besucher beim Anblick der kreisenden Maschinen wieder lebendig wurden: Ich wollt', mir wüchsen Flügel . . .

Aber schon startete Fluglehrer Spengler-Böblingen seine schwere Klemm-Siemens-Maschine zu einem Kunstflug, und die Gedanken wandten sich dem Mann da oben zu, dessen Hand fest den Steuerknüppel umfaßte und der kein Auge von Höhenmesser und Benzinuhr ließ. Man folgte den eleganten Kurven seiner Schleifen, Loopings und Rollings, jener bravourösen Fliegerstückchen, die aus der geschickten Anwendung von Höhen- und Seitensteuer resultieren — wenn man's richtig versteht. Meister Spengler verstand es ausgezeichnet, nicht minder aber auch seinen Kollegen von der gleichen Fakultät: Riediger auf Salmson, von Suchowsky auf Klemm-Salmson, Trapp auf Schwalbe, Breitenberger auf Pelikan, der Vertreter der Akademischen Fliegergruppe Karlsruhe und Frau Dr. Roos-Mannheim, die es sich in ihrer Klemm-Siemens-Maschine allem Anschein nach recht gut gehen ließ.

Die hohe Schule im Kunstflug absolvierte Meister Udet selbst. In einem schwierigen Seiten- und Rückenflug, vielen imponierenden Loopings und Rollings und in einer abschließenden Ziellandung mit abgestelltem Motor, bewies Udet erneut seine hohe Meisterschaft, an die kaum ein Konkurrent heranreichen wird. Er ist der klassische Vertreter des deutschen Kunstflugs und allen Flugschülern und jungen Piloten ein besonderes Vorbild. Auch in der Ballonjagd zeigte sich Udet als glänzender Flieger, der mit Elan, Vollgas und dem sausenden Propeller den kleinen, schwächlichen Luftballons zu Leibe geht, wie ein scharf blickender Habicht seinem Opfer. Es war wirklich eine hohe Schule, die Udet flog und für die das begeisterte Publikum lebhaft dankte. Sein Looping mit abgestelltem Motor blieb, abgesehen von einem ausgezeichneten Sturzflug (Trudeln) eines anderen Piloten, das eindruckstärkste Bravourstück des Tages.

Inzwischen hatte sich nun der Himmel gefahrdrohend bewölkt. Besorgte Blicke wandten sich von den kreisenden Flugzeugen zu den regenschweren Wolken, deren Entladung dann auch nicht lange auf sich warten ließ. Allen Absperrungen zum Trotz, durchbrach das Publikum die Sperre, die von den Absperrungsmannschaften scharf bewacht wurde, um sich und seine sonntäglichen Toiletten in die große Halle auf dem Flugplatz zu retten, die zwar vielen ein wenig zu intensiv nach Oel und Benzin duftete, aber doch sicheren Schutz gewährte. Der erzwungene Aufenthalt zwischen Fässern, Ersatzteilen und Ladekarren dauerte nur wenige Minuten: bald zeigte der Himmel wieder sein schönstes Gesicht, über das als Unschuldsmienen weiße Schäfchenwolken segelten. Ein zweites, späteres Regenintermezzo war nur eine Vorspiegelung falscher, aber auch garnicht erwünschter Tatsachen.

Die Maschine zum Wettbewerb im Höhenschätzen flog Frau Dr. Roos. Fünf Rundflüge winkten als Preise. Im Augenblick, da die rote Leuchtkugel den entscheidenden Schätzungsaugenblick anzeigte, soll der Höhenmesser des Eindeckers 680 Meter angezeigt haben. 680 Meter nur? Es sah wie 1000 aus. So dachte man. Aber der Mensch denkt und die Frau Doktor in Pilotenuniform lenkt. Sie lenkte gut, sie lenkte sicher und ihren Höhenmesser konnte sie nicht bestechen . . .

Kunst- und Doppelkunstflüge eröffneten den zweiten Teil des Programms, dessen Pausen die Harmonie-Kapelle mit tapfer gespielten Musikstücken ausfüllte. Ein Luftturnier von vier Flugzeugen leitete zum Höhepunkt über, dem Abschuß eines Fesselballons mit Brandmunition. Nach mehreren Versuchen der beiden Maschinen traf endlich eine der grünen Kugeln den prall gefüllten Ballon, der in wenigen Minuten in hellen Flammen stand und mit den wenigen brennenden Fetzen seiner Hülle in ein Nichts zerflatterte, ein schaurig-schöner Anblick . .

Unter den Klängen des Deutschlandliedes erhoben sich dann zum abschließenden Geschwaderflug alle Maschinen noch einmal in die blaue Luft. Die Motore sangen den Abschiedsgruß über den sich leerenden Platz, auf dem jeder Besucher starke Eindrücke empfangen konnte, wenn er von dem Grundgedanken der Fliegerei durchdrungen war: Luftfahrt ist not! Und wenn dieser Gedanke nur in jedem zweiten Besucher Platz gegriffen hat, hat der Flugtag, dem im Rahmen der Luftfahrtwerbewoche besondere Bedeutung zukam, seinen Zweck erfüllt.

Freie Berufe und Gewerbesteuer.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Die Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Kurt Sickinger, Karlsruhe, in der Morgenausgabe vom 27. ds. Mts. bezüglich der Besteuerung treffen in jeder Hinsicht für alle freien Berufe zu. Die schwierige Lage der Zivilingenieure, welche ihrer Tätigkeit notgedrungen Werksvertretungen angegliedert haben, ist der Allgemeinheit unbekannt. Es sollte aber vorausgesetzt werden, daß die Herren Abgeordneten aller Parteien, welche an dem Finanzgesetz in Baden in ihrem verantwortlichem Amte mitgearbeitet haben, sich genügend über die Art und das Wesen der freien Berufe unterrichtet hätten, um Härten zu vermeiden, welche vornehmlich die älteren früheren Angestellten treffen.

Nachdem in Baden Industrie und Wirtschaft darnieder liegen, wir kaum in einem anderem deutschen Land, Aufträge in genügendem Umfange allerseits mit wenigen Ausnahmen fehlen, so daß fast täglich in den verschiedensten Betrieben Arbeitseinschränkungen erfolgen, Kündigungen von Angestellten und Arbeitern vorgenommen werden müssen, ist es der frühere Angestellte, der um nicht der Fürsorge zur Last zu fallen, zum freien Berufe greift. Der Kaufmann sucht durch den Vertrieb von Waren aller Art sich den Lebensunterhalt zu verschaffen. Der Ingenieur greift zu Ingenieurarbeiten, Beratungen, Werks- und Interessenvertretungen.

Wie aber sieht es in diesen freien Berufen aus? Die Gerichtsakten zeigen ein betrübendes Bild. Nach einer Inflation, oder Zeichnung von Kriegsanleihen sind, soweit Vermögen vorhanden waren, diese verloren. Es heißt dann mit dem wenigen erspartem Gelde aus versteuertem Gehalte, mit diesen Mitteln einen neuen, unbekannten Beruf ergreifen. Gerade der rührige Vertreter verbraucht in kürzester Zeit seine Ersparnisse als Reisespesen um ein leeres Arbeitsfeld zu bearbeiten, wobei der Erfolg auf die erhofften Einnahmen ausbleibt. Ein Konkurrenzkampf bezügl. der Erlangung eines Auftrages zu jedem Preise, nur um arbeiten zu können, macht dem Vertreter die Zuführung von Aufträgen seinem Werke in den allermeisten Fällen unmöglich. Werksangebote zu angemessenem Preise fallen fast immer durch und Werk, wie auch Vertreter, haben das Nachsehen. In kürzester Zeit hat der in Wort und Schrift viel beachtete ältere Angestellte, in seinem neuen Berufe seine Mittel erschöpft, die Familie verarmt und die Einnahmen, welche im günstigem Falle den Betrag der Ausgaben decken, wird versteuert, obwohl der größte Teil der Einnahmen eine Rückvergütung schon früher versteuerter Gehälter war. Ein Handels-, wie auch Werks- oder Interessenvertreter kann aber nur dort für seine Firmen Anfragen oder Aufträge erlangen, wo ein Verbrauch von Material, Halbfertigfabrihaten u. dergl. vorkommt. Da aber in Baden die meisten Firmen über ungenügenden Beschäftigungsgrad zu klagen haben, ergibt sich klar, daß auch bei den allerbesten Beziehungen der Vertreter nicht in der Lage ist, seiner Firma Aufträge zuzuführen. Die Verbindung mit dem Kunden muß aber der Vertreter halten. In nur sehr seltenen Fällen vergütet das Werk dem Vertreter seine Auslagen und so hat der Vertreter außer der Verwendung seiner kostbaren Zeit, seine Mittel, die Fahrtauslagen und Spesen, verausgabt, ohne die Möglichkeit zu haben, einen Verdienst zu erwirken. Der ältere Angestellte, welcher notgedrungen, in seinem neuem Berufe aufgeht, verspürt dann infolge einer nicht gerechten Versteuerung in vielen Fällen die Härte des Schicksals. Es ergibt sich hieraus, daß keine Gewalt dazu dienen darf, die im harten Daseinskampf Befindlichen noch weiter zu belasten.

Wäre da nicht der Verlust an Steuern geringer als die Aufwendungen von Unterstützungen? Ist es nicht zu beachten, daß es namhafte Firmen gibt, die Provisionsvertreter anstellen, die auf ihre Kosten vergeblich werben, die betreffende Firma bezahlt dem Vertreter keinen Pfennig als Entgeld für die ihm für Werbungen entstandenen Auslagen.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sich die Fahrtauslagen und Tagesspesen in einem Lande, oder Bezirke mit ungünstigen Bahnverbindungen, zerstreut liegenden Verbrauchern, bezw. Werken, deren Beschäftigungsgrad in vielen Fällen an der Grenze der Unwirtschaftlichkeit liegt, an den Vertreter Anforderungen stellt, die dieser aus eigenen Mitteln nicht mehr tragen kann. Selbst besteingeführten Herren ist es heute in Baden nicht mehr möglich, einen der Tätigkeit entsprechenden Verdienst zu erzielen.

Und nun zum Schlusse die Gewerbesteuer, bezw. Gewerbe-Ertragssteuer. Vertreter und Ingenieure, die nur die Verbindung mit der Kundschaft halten müssen, damit diese nicht abwandert, deren Firmen die Angebote direkt abgeben, die nicht Geschäftsabschlüsse tätigen dürfen, nicht verkaufen können, auf die Preisbildung ohne Einfluß sind, die aber den Kunden fachmännisch beraten, auf wen soll dieser Vertreter die steuerliche Belastung abwälzen? Der Zivilingenieur hat seine festen Sätze, die in den seltensten Fällen abgegolten werden, der Vertreter seinen festen Provisionssatz, der häufig in Folge Unterbietungen der Konkurrenz noch erheblich durch die Firma, für die der Vertreter tätig ist, gekürzt wird, mit der Begründung, Kampfpreis und Kampfgeschäft zwingen dazu. Dem Kleinhandwerker, dem Geschäftsmanne und anderen freien Berufen ist dieses möglich. Darin liegt für den Ingenieur und Vertreter eine große Härte, daß dieser Steuern irgend welcher Art allein tragen muß.

In der gegenwärtigen Zeit sollten alle Behörden darauf bedacht sein, die in hartem Daseinskampf stehenden Herren zu stützen und die außerordentliche Notlage eines Standes, welcher der Wirtschaft dient, durch größtes und verständnisvolles Entgegenkommen zu unterstützen. Eine Belastung in Form einer Gewerbe-, wie auch Umsatzsteuer muß als ungerecht empfunden werden. Der Zivil- und beratende Ingenieur hat keinen Gewerbebetrieb, wie auch der beruflich tätige Ingenieur im freiem Berufe, wie auch der Verksvertreter, welcher auf Grund wissenschaftlicher Schulung seinen Beruf ausfüllt. Eine Tätigkeit, die lediglich aus Kopfarbeit besteht, wie auch die Form der Einnahmen, bezw. Bezüge, ist niemals dem Ertrag aus Gewerbe wesensgleich und dadurch nicht zu Recht.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Die Deutsche Volkspartei** hält heute, Montag, abends 8 Uhr, im Krokodilsaal ihre Mitgliederversammlung ab. Herr Oberregierungsrat Bauer und Herr Fabrikant Lindenmeyer werden über die politische Lage und zum städtischen Voranschlag sprechen.

∧ **Frühlingsfest in Rappenwört.** Die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger (Bad. Landestheater) veranstaltet mit der Baddirektion am 14. und 15. Juni ds. Js. im Rheinstrandbad Rappenwört ein großes Frühlingsfest mit künstlerischen Darbietungen, wie Wasserballett, Kabarett, Feuerwerk, Wasserspiele, Gondelkorso usw. Der etwaige Ertrag soll der Pensionskasse des Landestheaters zufließen und zum Ausbau des Rettungsdienstes in Rappenwört verwendet werden.

∧ **Café Odeon.** Heute neues Programm und neue Kapelle. Sonja Maria Isakoff und Willy Wacker bringen Solis, Sketchs und Grotesken. Kapelle Steinitz in neuer Besetzung.

Ringkämpfe im Colosseum.

Der letzte Ringkampfabend brachte dem Colosseum sehr guten Besuch. Die Kämpfe standen auf hoher Stufe und jeder Ringer gab sein Bestes her, um sich einen guten Abgang zu sichern. Behram hatte Kop zum Gegner und nach einem Kampfe von 1 Stunde 37 Minuten wurde Kop Sieger durch Schleuder. Der Kampf Wildmann gegen Stolzenwald hatte die üblichen Begleiterscheinungen, wenn Wildmann ringt. Nachdem Stolzenwald unter Aufbietung großer Kraft den Doppelnelson Wildmann's sprengen konnte, im gleichen Moment griff Stolzenwald blitzschnell zu und warf Wildmann in der Zeit von 56 Minuten auf beide Schultern. Der Sieger Stolzenwald wurde mit stürmischen Beifallskundgebungen gefeiert.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 2. Juni.

Landestheater: „Brülle China", 8—10 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Mutter Krause's Fahrt ins Glück, ½9 Uhr.
Kabarett Roland: Neues Künstler-Programm.
Kaffee Odeon: Neues Künstlerprogramm.
Residenz-Lichtspiele: Zwei Herzen im Dreivierteltakt.
Union-Theater: Ein Marquis zu verkaufen.
Schauburg: Flieger.

Achtung! Die Anzug-Sonder-Angebote
in 6 Einheitspreislagen
Mk. 44.- 54.- 64.- 74.- 84.- 102.-
sind bis inkl. Pfingstsamstag verlängert.
Konfektionshaus HANSA
Kaiserstr. 50 Inh.: L. Wolf Ecke Adlerstr.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

DAS TOR ZUR MACHT

14 • Roman von Gertrud von Brockdorff •

„Ich habe es natürlich nicht getan. Ich wußte ja, daß mein Vater mich brauchen würde. Ich wußte, daß er hoffnungslos sinken würde, sobald ich ihn verließe. Ich bin also bei ihm geblieben und habe versucht, ein neues Leben mit ihm zu beginnen. Es sind jetzt vier Jahre seitdem vergangen, und wir haben in diesen vier Jahren viele Enttäuschungen erlebt. Während einer Reihe von Monaten waren wir sogar einmal in bittere Not geraten."

Ihre Lippen schließen sich. Sie sieht mehrere Minuten lang still vor sich hin.

„Ich vergaß noch zu erwähnen, daß die Familie meines Vaters ihm unter gewissen Bedingungen eine regelmäßige monatliche Unterstützung angeboten hatte, und daß er zu stolz gewesen war, um auf diese Bedingungen einzugehen", fährt sie dann fort und will ihre Hand langsam aus der des Mannes lösen. Thorstenson hält die Hand fest.

„Und wie — und wovon lebt ihr jetzt, Bettina?"

Bettina hat einen deutlichen Widerstand zu überwinden, ehe sie es sich über sich gewinnt, Paludans Namen zu nennen.

„Du begreifst also, daß wir sehr abhängig sind, Einar?"

„Aber das Geld?" forscht er unruhig. „Das Geld, das du gestern abend im Sportingklub verspieltest?"

„Es kam von Paludan. Paludan hatte mich gebeten, für ihn zu spielen." Ihre Stimme klingt, als spräche sie im Traume. „Er ist sehr abergläubisch. Bisweilen bittet er auch Vater oder Dronski."

Sie fühlt das erlöste Aufatmen, das durch Thorstensons Körper geht.

„Ich bin ein Narr gewesen, Bettina! Du hast also für diesen Paludan gespielt. Es sind also Dinge, die dich selbst im Grunde nicht das Geringste angehen."

„Dinge, die ich hasse und verabscheue!"

Er hat ein krampfartiges Lachen.

„Wie töricht ich gewesen bin, Bettina! Wie töricht!"

„Nein, Einar! Nicht so!" flüstert sie zitternd und aus seiner wilden Umarmung fortstrebend.

„Warum nicht? Wir lieben uns doch! Du wirst doch meine Frau werden, Bettina! Nein, schüttle jetzt nicht den Kopf. In drei Tagen spreche ich mit Folkener. Ich muß in allem klar sehen, ehe ich zu deinem Vater gehe. Ich werde Folkener um seinen Rat bitten und bin überzeugt, daß er mir seine Unterstützung nicht verweigert. Ich denke mir, wir nehmen deinen Vater mit uns nach Schweden. Es findet sich wohl irgendein Posten, auf dem wir ihn unterbringen können. Ach, es wird sich alles so leicht und einfach lösen, Bettina."

Seine Worte überstürzten sich. Sie klingen fast übermütig; es schwingt wie ein heimliches Jauchzen in ihnen.

„Jetzt laß dich küssen, Bettina! Warum bist du so still? Liebst du mich auf einmal nicht mehr?"

„Würde ich dir das alles gesagt haben, wenn ich dich nicht liebte?"

„Alles?" denkt sie dabei. „Habe ich ihm wirklich schon alles gesagt? Ist nicht noch etwas, was ich ihm verschwiegen habe?"

„Aber das sind ja Tränen, Bettina! Du weinst ja!"

„Verzeih mir! Ich bin so froh! Ich bin noch niemals so glücklich gewesen." Sie schluchzt leise an seiner Schulter. Ein sanfter Wind streicht vom Meere herauf und bewegt die Palmenblätter zu ihren Häupten.

Es ist fast Mitternacht, als Thorstensons Wagen vor der Villa zwischen den Lorbeerhecken hält. Das Haus liegt dunkel da. Nur in einem der Seitenfenster brennt noch Licht.

„Es ist das Zimmer meines Vaters," flüstert Bettina.

„Horch! Was ist das für ein sonderbares Geräusch?" fragt Thorstenson. Es kommt vom Schuppen her; es klingt wie das gedämpfte zitternde Pochen eines Motors.

„Das wird Donski sein. Es hat nichts weiter zu bedeuten."

Sie küssen sich im Wagen noch einmal. Dann steht Bettina neben der Hecke und sieht den Schein der Lichter hinter einer Biegung der Felsenmauer verschwinden.

Etwas später drückt sie vorsichtig auf die Klinke der Gartenpforte. Vielleicht ist Paludan noch im Garten! — Ach, was kümmert sie Paludan in dieser Stunde?

Die Haustür ist nicht verschlossen. Die unerleuchtete Treppe nach dem oberen Stockwerk springt steil aus dem Dunkel. Bettina spürt die Löcher des zerfransten Läufers unter ihren Füßen.

Sie steigt gleich nach dem Zimmer ihres Vaters hinauf. Sie öffnet die Tür und steht etwas betäubt und schwindlig in dem großen Raume mit den abgeschabten Gobelinsesseln, der in Unordnung ist wie immer, wenn ihr Vater ihn verlassen hat.

Gropius ist nicht in seinem Zimmer. Er ist auch nicht nebenan in dem schmalen Schlafraume, den Bettina nach mehrmaligem ungeduldigen Pochen betritt. Das Bett steht unberührt. Große graue Motten surren um die zerrissenen Spitzen der Vorhänge.

Bettina kehrt wieder ins Wohnzimmer zurück.

„Ich muß es ihm heute noch sagen," denkt sie und legt die Wange gegen das kühle Glas der Fensterscheibe. „Ich muß es ihm heute noch sagen."

Sie fühlt, daß Einar Thorstenson die Rettung bedeutet. Daß er nicht nur für sie die Rettung bedeutet.

„Einar! Einar!"

Der Pelz gleitet von ihren Schultern. Sie bückt sich mechanisch, um ihn aufzuheben. Sie hebt auch ein schmales bedrucktes Stückchen Papier auf, das unweit des Spiegels auf den Teppich gefallen ist.

Es ist ein Ausschnitt aus einer Zeitung, mit Blaustift umrandet.

„Größeres Kapital gesucht," liest sie im Lampenscheine.

Sieht es so aus? Bemüht sich der Vater schon wieder um Geld? Ihre helle, festliche Stimmung ist mit einem Schlage verflogen. Das Häßliche ist wieder neben ihr, das Häßliche, das über ihr Leben Gewalt gewinnen und es in den Schmutz ziehen will.

Sie will das Papier mit einer müden Bewegung auf die Marmorplatte des runden Mitteltisches legen und fährt erschrocken zurück. „Das ist ja Geld!" denkt sie verstört. Es liegen in der Tat Geldscheine auf dem runden Tisch. Die Marmorplatte ist ganz bedeckt davon. Es sind Hundertdollarnoten; sie tragen alle das Bild Franklins und liegen in sorgfältig aufeinandergeschichteten Päckchen, eins neben dem andern. Auf dem mittelsten Päckchen liegt eine runde Lupe, die das Licht der Lampe gleißend zurückwirft.

Bettina nimmt sie auf, tut einen Blick auf die Scheine, läßt sie wieder sinken.

Es ist ihr auf einmal unheimlich in dem stillen Zimmer angesichts des vielen Geldes. Hat Paludan ihrem Vater dieses Geld gegeben? Und wofür? Wofür? Sie kennt Paludan heute gut genug, um zu wissen, daß er kein Wohltäter ist.

Von unten her hört man Stimmen auf der Treppe, Schritte. Ihr Vater und Paludan. Kommt Paludan heute abend mit in das Zimmer ihres Vaters?

Plötzlich weiß Bettina, daß Paludan sie hier nicht antreffen darf. Sie sieht sich hilfesuchend um, findet keine Zeit mehr, ins Schlafzimmer zu schlüpfen, huscht hinter den breiten Fenstervorhang, der nach Staub und den vermorschten Seidenkleidern in Tante Idas alter Truhe riecht.

Im nächsten Augenblick wird die Tür geöffnet.

„Ich denke, daß wir zufrieden sein dürfen," sagt Paludan. „Bisher entwickelt sich alles nach Wunsch. Wenn es uns gelingt, die Papiersendung aus Kanada in den nächsten Tagen hereinzubekommen — ah, da ist ja auch die Zeitungsnotiz, von der Sie sprachen. Sie wollen es also auf sich nehmen, sich zunächst mit diesem Silberberg in Verbindung zu setzen?"

„Warum nicht? Er ist der tüchtigste und reellste Agent, den ich kenne."

„Nun gut! Wieviel Geld haben Sie augenblicklich hier im Zimmer?"

„Nicht ganz eine Million Dollars."

„Eine runde Summe! Sie müssen also versuchen, dieses Geld noch möglichst vor Ihrer Abreise in Europa unterzubringen. Es wird nicht schwer halten, denke ich. Deutschland ist ein gutes Absatzgebiet für amerikanisches Geld."

Schweigen.

„Haben Sie eine Zigarette, Gropius."

„Hier — bitte!"

Das knackende Geräusch des aufflammenden Feuerzeugs.

Paludan scheint zu überlegen.

„Meine Hauptsorge besteht, offen gestanden, darin, Donski bei guter Laune zu erhalten. Ich hätte von Ihrer Tochter etwas mehr Entgegenkommen erwartet, Gropius!"

Die leise und erregte Stimme von Gropius antwortet:

„Ich bitte Sie noch einmal darum, meine Tochter bei unseren geschäftlichen Erörterungen aus dem Spiele zu lassen."

Paludan trommelte mit den Fingerspitzen auf der Lehne seines Sessels.

„Ich fürchte, ich werde diese Bitte auf die Dauer nicht erfüllen können, Gropius! Bettina ist zu hübsch, um nicht einen wichtigen Faktor für uns zu bedeuten. Und dann ist da diese Geschichte mit dem Schweden, die mir nicht gefällt. Ich möchte nicht gern, daß sich eine Liebesgeschichte daraus entwickelt. Verstehen Sie mich, Gropius?"

„Ich verstehe Sie vollkommen, Herr Paludan. Ich dürfte indessen vielleicht bemerken —"

„Bemerken Sie, bitte, gar nichts! Ich habe, was den Schweden anbetrifft meine Gründe, die mit Donski zusammenhängen. Donski ist ein sehr leidenschaftlicher Mensch. Leute seines Schlages begehen in einer gewissen Seelenstimmung oft die größten Torheiten, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich am Ende selbst dadurch vernichten."

Paludan raucht in langen hastigen Zügen.

„Ich habe Donski noch nichts von Ihrer bevorstehenden Abreise mitgeteilt," beginnt er nach einer Weile. „Ich fürchte, daß er Bettinas wegen außer sich geraten wird."

Keine Antwort. Paludans schwere Schritte hallen im Zimmer.

„Gropius?"

„Herr Paludan!"

„Würde es Ihnen schwer werden, sich von Ihrer Tochter zu trennen?"

„Es wäre ganz und gar undenkbar, Herr Paludan."

„Hm. Ich würde Ihnen sonst den Vorschlag machen, lieber in Wiedeborns Gesellschaft zu fahren. Ich würde Ihnen versprechen, Bettina während Ihrer Abwesenheit in meine ganz besondere Obhut zu nehmen."

Keine Antwort. Erst nach einer langen Pause die Stimme von Gropius, sonderbar erstickt:

„Das ist gegen unsere Abmachung, Herr Paludan. Sie sagten es mir damals zu, daß ich es unter keinen Umständen nötig haben sollte, mich von Bettina zu trennen."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Mutter (14521)

Frau Louise Kull

Opernsängerwitwe

nach langem schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, den 31. Mai 1930. Rudolfstr. 23.

Die trauernde Tochter: Senta Kull.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Juni 1930, nachmittags 2½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Samstag nacht verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

Erna

im blühenden Alter von 15¾ Jahren.

KARLSRUHE, 31. Mai 1930. F.W.7377

In tiefer Trauer:

Wilhelm Werner u. Frau geb. Burk

Herbert Werner.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Juni, mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Winterstr. 22 III.

Uhren-Reparaturen schnell sachgemäß preiswert W. Meier vorm. O. Freybelt Kaiserstraße 117

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse).

Komplette Zahnarzteinrichtg. mit Wartezimmermobiliar sehr günst. zu vkf. Offert. unt. Nr. Z6550 an die Bad. Presse.

unreiner Teint und Sommersprossen

Pickel, Mitesser und Flechten wirken unsauber; Ihr sonst hübsches Gesicht ist dadurch verunstaltet. Durch HERBA-SEIFE und HERBA-CREME werden Sie diese lästigen Hautunreinlichkeiten loswerden. Herba-Seife Mk. —.65, 30% verstärkt Mk. 1.—. Herba-Creme fetthaltig, fettfrei Mk. —.60, Mk. —.85. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Schlaf-Zimmer Mahagoni, neueste Linienführung, Rekordprs. Mk. 650.- Möbelhaus M. Kahn, Waldstraße 22 (neb. Colosseum).

Herren-Anzüge nach Maß fertigt von 55 Mark an G. Krüger, Kaiserstraße Nr. 80a, (Marktplatz). (11718)

Zu verkaufen

Kinderbett, weiß, 1,40 Met. lg. u. 2 Schlafzimmerbilder zu verkaufen. (B1690) Jollystraße 49, II.

Enorm billig

ist das neue Modell des Rastatter Kohlenherdes Reklamepreis Mk. 90.-

Kaufen Sie jetzt zum billigen Sommerpreis bei

HERD-BECKER, WALDSTR. 13

Das Fachhaus bei der Beamtenbank. (14028

Gelegenheitskauf! Wegen Aufgabe des Lagers (B1692 Schlafzimmer und Küchen Schlafzim. 2- u. 3teil. Spiegelschr., innen und auß. Spieg. v. 400 M an. Blumenstraße 7, Hof, Fischer.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe E. V.

(über 1300 Mitglieder).

Alle Anhänger der Feuerbestattung werden hierdurch zum Beitritt eingeladen. Jahresbeitrag 3 Mk. Aufnahmegebühr 1 Mk. Nach zweijähriger Wartezeit schon 40 Mk. Sterbegeld, steigend bis 90 Mk., je nach der Dauer der Mitgliedschaft; diese ersetzt letztwillige Verfügung und Inanspruchnahme von Zeugen.

Anmeldungen an:

F. Wildenthaler, Boeckhstraße 52. Tel. 7998

Handlesekunst mit Hellsehen verbunden.

Auskunft über ernste Lebensfragen bei Frau Oesterle, Schützenstraße 17. Sprechzeit: Noch kurze Zeit v. 11—8 Uhr. Gehe auf Bestellg. a. auswärts. (FB7364

Geheime Familien-Heirats-Vermögens-Auskünfte

Beobachtungen, Ermittlungen i. Ehescheidung u. Alimentensachen überall. Nur pers. Erledg. B1583

Welt-Detektiv-Büro Karlsruhe

C. Scheuer, Adlerstr. 31. Nähe alt Bahnhof. Ältestes Institut Badens. Telefon Nr. 7554.

Hutwascherei für Panama-, Stroh- und Filzhüte K. Hort, Amalienstr. 13

Färberei Kramer

Chem. Reinigung • Plissieranstalt

Annahmestellen

bei Frieda Heuberger Ecke Herrenstr.-Zirkel, Tel. 1563

bei Emilie Stoll-Naumann Kaiserstraße 223, Tel. 3241.

bei Friedrich Katz, Zirkel 24.

Vertiko 50 M, poliert, Büfett 80 M, Sekretär 50 M, Ausziehtisch 58 M, eich. Büf. m. Kredenz (ält. Stil) 200 M, Trumeau 35 M, 4 Lederstühle 42 M, Flurgard. 35 M, pol. Dipl.-Schreibtisch 70 M, eich. Dipl.-Schreibt. (neu) 115 M, eich. Bücherschr. m. Truhe 120 M, dkl. eich. Kredenz 100 M, b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Wohnzimmer u. Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum, eleg. Formen, prima Qualität, liefern sehr billig Karl Thome & Co., Herrenstr. Nr. 23, geg. d. Reichsbank. Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Diwan, neu bez. 40 M, Chaiselong., neu, sehr gute Arb. 55 M. (B1599 Steinstraße 5. 3. St.

Piano, Ibach, selt. Gelegenheit, mod., wunderb. Klang, 700 M, Standuhr, Westm., mit 4/4, 190 M, gute Deckbetten 13, 20, 25 M zu verkf. Körnerstr. 38, H. II., Frau Schölzke. (B1610)

HOMANN

DAS DEUTSCHE SPITZEN-FABRIKAT!

GASHERD MODELL 1930

SPARSAM WOHLFEIL

Ein Wunder der Gastechnik! Vorführung und Erklärung gerne und kostenlos

bei

J. Lechner & Sohn

Klauprechtstrasse 22

Spezialgeschäft für Herde und Bäder. Ratenkauf der B.-Bank und Gaswerk.

CLUB-MÖBEL

reichhaltig Musterlag. in Leder u. Stoffen bequeme Formen Chaiselongues. Schreibstühle Speisestühle in groß. Auswahl. Auffärben v. Ledermöbel. Aufarbeiten von Polstermöbeln aller Art.

E. Schütz Kaiserstr. 227 Telefon 2498

Erstes u. ältestes Spezialgeschäft. Teilzahlung gestattet. — Franko Versand.

Moderne, schwer eich. Schlaf- und Speise-Zimmer sowie naturlasierte Küchen werd. weit unt. Preis verkauft. (B1668) Möbelschreinerei Gebr. Bösinger, 8 Humboldtstraße 8

Schlafzimmer eichen, m. wß. Marm., für 750 M zu verkauf. Hirt, Adlerstraße 22, Hths. 4. St. (B1696

Einige gebrauchte Pianinos werden billig abgegeb. L. Schweisgut, Pianolager, Erbprinzenstraße 4.

Magenleiden

Die bewährten Magenpulver von D. Schüepp

Med. wissenschaftlich begutachtet, sind ein sicheres Mittel zur Beseitigung selbst veralteter Fälle von Magenleiden. Verdauungsstörung oder chronischem Magenkatarrh bezeichnet man gewöhnlich als Magenleiden, und die meisten Menschen sind heutzutage damit belastet. Die vorkommenden Beschwerden äußern sich verschiedenartig: Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Atemnot, Kopfweh, Schwindelanfälle, Nervosität, Magenbrennen, saures Aufstoßen, Rückenschmerzen, Stuhlverstopfung, Durchfall, kalte Füße usw. Durch diese Verdauungsstörungen werden die genossenen Speisen unverdaut fortbefördert, so daß das Blut zu wenig Nährstoffe erhält und hierdurch Blutarmut und Bleichsucht entsteht. Auch die vielen Schlaganfälle, welche ein frühes Ableben herbeiführen, rühren von diesen Verdauungsstörungen. Die Mittel sind ohne Berufsstörung zu nehmen. (N2586)

Sehr bewährtes Schweizer Fabrikat, Preis der Kurpackung RM. 6.—

Erhältlich in den Apotheken.

Hauptversand: Sternapotheke L. Leiderer, Kempten 262 (Allgäu)

SPEISE-ZIMMER in reicher Auswahl mit 130, 140, 160, 180 und 200 cm Büfett, gute Ausführung, zu niedrigsten Preisen. Möbelhaus Freundlich, Kronenstraße 37/39. Zahlungserleichterung. Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

Großer Flügel gut spielend, sowie Eismaschine bill. zu verkf. (B1694 Durlacherstr. 95, 2. St.

10/40 Berliet offener 5-Sitzer, 6/25 Citroen-Limousine 4-Sitzer, gut erhalten, im Auftrag billig zu verkaufen. J. Ehlgötz, Humboldtstr. 19. (14010

2 neue Deckbetten mit je 2 Kiff., f. gute Füllg., preisw. abzug. Zu erfr. u. Nr. D6554 in der Bad. Presse.

16/45 PS. Mercedes-Limousine Masch. generalüberholt, Viertaabr., a. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, f. 2500 M a. pk. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtentalerstr. 13.

Noch auf Pfingsten

D.K.W.-Motorräder von 200, 300 und 500 ccm von 140 M Anzahlung. Werner, Vertret. Schützenstr. 50. (14467

Gelegenheitskauf. Opel-Limousine 4/16/20 PS., neu ber., ganz billig zu verkauf. Schützenstr. 59. (14466

Sport-Motorrad D.K.W.-Kompressor 250 ccm, wie neu, ganz billig zu verkf. (14463 Schützenstraße 59.

Herrenrad, sehr gut erhalt., zu 20 u. 30 M, 1 Damenrad, bereits neu, zu verkf., Rudolfstr. 23. Grüßinger. (B1403)

Herr.- u. Damenrad, w. neu, 45 u. 60 M a. vk. Schützenstr. 59, Werner.

Herrenrad sehr gut erh., 40 RM., Damenrad, w. neu 60 RM., verk. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100 (B1441)

Damenrad, wie neu, Herrenrad 25 M, a. vk. Irion, Schützenstr. 40. (FB7827)

Gut erhaltenes (B1684 Damenrad billig abzugeben. Klosestraße 34, 3. St.

Für 50 Pfennig erhalten Sie jetzt überall eine Kleine Packung Kukirol-Pflaster, ausreichend zur Behandlung von 10 Hühneraugen. Eine Original-Packung mit der doppelten Menge kostet 85 Pfennig. Das hundertmillionenfach bewährte, echte

Kukirol

Pflaster beseitigt Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen und zwar schnell und sicher. Hilft es Ihnen ausnahmsweise nicht, dann erhalten Sie sofort Ihr Geld zurück!

Kukirol-Hauptverkaufsstellen: Drogerie Dehn Nfl., Zähringerstr. 55; Drogerie Otto Fischer, Karlstr. 74; Drogerie Olbert, Gerwigstr. 48; Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28 und Drogerie Walz, Jollystr. 17. In Beiertheim: Drogerie L. Mann Wwe.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 2. Juni 1930

Um die deutsche Fußball-Meisterschaft.

Eintracht-Frankfurt und Fürth scheiden aus. — Der Nürnberger Club Süddeutschlands Hoffnung.

Die Ueberraschungen in der Zwischenrunde.

Im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft wurden Eintracht und Fürth geschlagen, nur der „Club" brachte einen süddeutschen Erfolg. — Hertha und Köln spielten unentschieden.

Daß die Spiele der Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft wesentlich härter und ausgeglichener sein würden, als die Spiele bei den acht ungleichen Paarungen der Vorrunde, das wußte man. Diese Erwartung wurde auch nicht enttäuscht. In zwei Spielen mußte eine Verlängerung vorgenommen werden, die in einem Falle sogar ergebnislos blieb. Die große Ueberraschung des Tages war die, daß Süddeutschland von drei Kandidaten zwei verlor. Dresden schlug den vorjährigen Deutschen Meister Sp.-Vg. Fürth nach Verlängerung knapp 5:4 und die Frankfurter Eintracht wurde in Berlin durch den norddeutschen Meister Holstein Kiel 4:2 (2:0) ausgeschaltet. Süddeutschland ist also in der Vorschlußrunde nur noch durch den 1. FC. Nürnberg vertreten, der scheinbar jetzt erst richtig in Schwung kommt. Den westdeutschen Meister Schalke 04 fertigte er ganz sicher mit 6:2 (3:1) Treffern ab. Der „Club" trägt Süddeutschlands Hoffnungen, versagt auch er in den nächsten Spielen, dann geht der Meistertitel an einen anderen Landesverband.

Neben dem Club werden in der Vorschlußrunde noch der mitteldeutsche Meister Dresdener SC., der norddeutsche Meister Holstein Kiel, sowie der Sieger aus dem Wiederholungsspiel zwischen Köln-Sülz und Hertha-BSC. vertreten sein. Das war die zweite große Ueberraschung des Tages, daß nämlich der dritte westdeutsche Vertreter, Köln-Sülz 07, im Kölner Stadion vor 40 000 Zuschauern gegen den Berliner Meister nach einer Spielverlängerung ein Unentschieden von 1:1 erzwingen konnte. Das Spiel muß also wiederholt werden, und zwar wahrscheinlich an einem der beiden Pfingstfeiertage in Berlin.

Von den drei süddeutschen Mannschaften hatte es der 1. FC. Nürnberg am leichtesten. Mit dieser Feststellung soll der Sieg der Nürnberger keineswegs geschmälert werden. Der „Club" hatte immerhin einigen Widerstand zu bezwingen, ehe er Schalke zermürbt hatte. Die Nürnberger zeigten dabei eine Form, die für die weiteren Spiele das Beste erhoffen läßt. Schwer hatte es die Sp.Vg. Fürth, die in Dresden vor 30 000 Zuschauern spielen mußte, die sich einseitig auf die Seite ihres Lokalfavoriten stellte. Das Spiel war recht hart, drei Mann mußten den Platz verlassen und zwar Kraus II (Fürth), Gloxin und Schlösser (beide Dresdener SC.). Fürth lag bei der Pause 1:3 im Rückstand, holte aber auf und ging sogar einmal 4:3 in Führung. Kurz vor Schluß erreichte aber Dresden noch den Ausgleich und bald nach Beginn der Verlängerung erzielte Dresden den entscheidenden Treffer.

Eine arge Enttäuschung bereitete der süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt, der zwar technisch wesentlich besser war als Holstein Kiel und fast im ganzen Spiel auch stark überlegen kämpfte, aber so starke taktische Mängel und einen so schlechten Ersatz-Tormann zeigte, daß die Niederlage nicht zu vermeiden war.

Es verdient übrigens Erwähnung, daß seit der Erhöhung der Teilnehmerzahl auf 16 der süddeutsche Meister in den deutschen Endspielen nie eine Rolle spielen konnte und daß der Trostrundensieger immer die erfolgreichere Mannschaft war. Die schweren Kämpfe, die der süddeutsche Meister in seinem Verband zu absolvieren hat, verbrauchen frühzeitig die Kräfte. Das gilt natürlich auch für den zweiten süddeutschen Vertreter.

Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft.

in Berlin: Eintracht Frankfurt — Holstein Kiel 2:4.
in Fürth: 1. FC. Nürnberg — Schalke 04 6:2.
in Dresden: Dresdener SC. — Sp.Vg. Fürth 5:4.
in Köln: Köln/Sülz 07 — Hertha/BSC. 1:1.

Niederlage des süddeutschen Meisters.

Holstein Kiel—Eintracht Frankfurt 4:2.

Berlin, 1. Juni. **(Eig. Drahtbericht.)** Bereits bei den letzten Spielen des Süddeutschen Meister hatte man unverkennbar den Eindruck, daß die Mannschaft bei weitem nicht mehr über den Elan verfügt, der ihr die Meisterschaft brachte, daß sie regelrecht überspielt ist. Die Bestätigung dieser Ansicht brachte das Zwischenrundenspiel um die deutsche Meisterschaft in Berlin. Hier hatte die Frankfurter Eintracht in Holstein-Kiel eine Mannschaft als Gegner, die für einen überfeinerten Fußball gar kein Verständnis besitzt und mit ihrem wuchtigen Durchbruchsspiel immer gefährlich ist. Man erlebte in Berlin das eigenartige Bild, das die Frankfurter in der ersten Spielhälfte bereits leicht, im weiteren Verlauf aber drückend überlegen waren, daß sie kaum noch von dem Holsteiner Kiel wegzubringen waren, und daß sie dennoch verloren. Der Fehler lag in der Taktik des Eintracht-Sturms, der sich immer wieder auf engmaschige Kombinationen bis zur Torlinie versteifte und so natürlich bei einer aufmerksamen norddeutschen Verteidigung nur schwerlich zu einem Erfolg kam. Die Kieler gingen bereits vor der Pause durch einen Strafstoß von Widmayer und durch einen wuchtigen Schuß desselben Spielers mit 2:0 in Führung. Nach dem Wechsel kamen die Holsteiner durch Esser und Ritter zu 2 weiteren Erfolgen, denen Eintracht durch Schaller ebenfalls zwei Treffer entgegensetzen konnte.

Sp.Vg. Fürth aus dem Rennen geworfen.

Knapper 5:4 Sieg des Dresdener SC. nach Verlängerung.

Dresden, 1. Juni. **(Eig. Drahtbericht.)** Ueber 30 000 Zuschauer erlebten in Dresden auf der Ilgen-Kampfbahn einen erbitterten und harten Kampf zwischen dem deutschen Meister und dem Dresdener SC., der erst nach Verlängerung entschieden wurde. Mit welcher Verbissenheit gespielt wurde, beweist auch die Disqualifikation von drei Spielern durch den energisch durchgreifenden Unparteiischen Guyenz-Essen. Zuerst war es Kraus II, der nach kaum 10 Minuten Spielzeit hinausgestellt wurde. Demselben Schicksal verfielen dann die beiden Mitteldeutschen Gloxin und Schlösser. Spielerisch waren beide Mannschaften sich ziemlich ebenbürtig. Die erste Halbzeit sah Dresden leicht überlegen, was auch in dem Pausen-Ergebnis von 3:1 für Dresden zum Ausdruck kam. Dann aber kam Fürth in Fahrt. Der Kampf wurde spannender, Fürth holte sich den Ausgleich, ging sogar in Führung. Doch noch vor dem Schlußpfiff fiel der vierte Treffer für Dresden und damit der Ausgleich. Die Verlängerung sah nachher Dresden als glücklichen Sieger.

Der westdeutsche Meister geschlagen.

1. FC. Nürnberg—Schalke 04 6:2.

Fürth, 1. Juni. **(Eig. Drahtber.)** Wohl selten hat ein Kampf die Massen so begeistert, wie dieses Treffen der Zwischenrunde in Fürth, bei dem beide Mannschaften gute Leistungen zeigten. Hervorragend präsentierte sich der „Club", der namentlich im Sturm Blendendes leistete und in Kalb einen Mittelläufer von überragendem Format zur Stelle hatte. Die größere technische Reife verhalf dem „Club" in der ersten Halbzeit zu einem Uebergewicht, das sich in dem Halbzeitergebnis von 3:1 treffend widerspiegelt. Wieder und Schmitt (2) waren die Torschützen der ersten Hälfte). Nach dem Wechsel fielen in 3. und 8. Minute durch Hornauer und Weiß rasch zwei weitere Tore, dem sich ein billiges Tor in 26. Minute anschloß. Schalke kam durch Kuzorra zu seinen beiden Treffern. Kurz vor dem Spiele ging ein kräftiger Platzregen nieder, der aber die 22 000 Zuschauer nicht hinderte, in laute Begeisterung zu geraten. — Als guter Schiedsrichter erwies sich Fuchs-Leipzig. Hart wirkte sein Platzverweis an dem Schalker Zajons, der eine Minute vor der Pause Hornauer unfair zu Fall gebracht hatte.

Köln/Sülz — Hertha/BSC. Berlin 1:1.

= **Köln,** 1. Juni. **(Eig. Dratbericht.)** Schönstes Sommerwetter begünstigte dieses mit mit Spannung erwartete Treffen der Zwischenrunde, die sich auch in der Zuschauerzahl — es waren ihrer 40 000 erschienen — wiedergab. Der Kampf wurde von beiden Seiten mit großer Erbitterung durchgeführt, Schiedsrichter Schmidt, Offenburg wußte ihn aber in fairen Grenzen zu halten. Der Unparteiische war hin und wieder kleinlich in seinen Entscheidungen, wurde aber auch vor eine schwere Aufgabe gestellt, denn die Zuschauer nahmen oft allzu lauten Anteil an den Geschehnissen und auch beide Mannschaften ließen es an Reklamationen nicht fehlen. Das Spiel brachte trotz größter Anstrengungen beider Parteien keine Entscheidung. Wohl waren die Berliner den Kölnern in technischer Hinsicht überlegen, doch verstanden es die eifrigen Kölner durch größeren Kampfeseifer und Schnelligkeit den Kampf offen zu halten. Kurz vor der Pause erzielte Kirsey den Führungstreffer für Berlin, Zarges sorgte gleich nach dem Wechsel für den Ausgleich, obwohl Köln hier in der ersten Viertelstunde mehr vom Spiele hatte. Die junge Kölner Mannschaft wurde nach dem Spiel von den Massen gefeiert. Das Wiederholungsspiel wird an Pfingsten steigen. Wird der Hertha der große Wurf gelingen?

Fußball-Länderspiele.

Norwegen schlägt Finnland mit 6:2.

In Oslo fand am Sonntag ein Fußball-Länderkampf zwischen Norwegen und Finnland statt. Norwegen hatte zu dieser Länder-Begegnung ganz besondere Vorbereitungen getroffen und sich u. a. den norwegischen Internationalen Louis Bretteville, der zur Zeit beim FSV. Frankfurt spielt, nach Oslo kommen lassen. Finnland war für Norwegen nicht der Gegner, der einen energischen Widerstand auf die Dauer hätte leisten können. Mit 6:2 Treffern mußten sich die Finnen verdient geschlagen geben.

Ungarn — Oesterreich 2:1.

Ungarn und Oesterreich trugen am Sonntag in Budapest einen Fußball-Länderkampf aus. Die 20 000 Zuschauer, die zu diesem Spiel erschienen waren, erlebten einen überaus spannenden und temperamentvollen Kampf, bei dem die Magyaren leicht überlegen waren und durch Kohut bereits in der ersten Spielhälfte in Führung kamen. Nach dem Wechsel schoß Touraz in der 13. Minute das zweite Tor für Ungarn. Den erhöhten Anstrengungen der Oesterreicher blieb vorerst ein Erfolg versagt. Erst kurz vor Schluß kamen sie durch Adelbrecht zu ihrem verdienten Ehrentreffer. Das faire Spiel wurde von dem bekannten holländischen Schiedsrichter Eymers korrekt und regelsicher geleitet.

Ein Länderspiel der Amateure.

Vor dem Länderspiel der Profis in Budapest zwischen Ungarn und Oesterreich lieferten sich die Amateur-Ländermannschaften ebenfalls einen Länderkampf, der recht interessant verlief. Im Gegensatz zu der Begegnung der Profis hatten die Oesterreicher hier eine leichte Ueberlegenheit gegenüber den ungarischen Vertretern. Doch allzu großes Schußpech brachte sie um den verdienten Erfolg, so daß die Magyaren nicht ganz verdient mit 2:1 als Sieger den Platz verließen.

Die Ungarn siegten auch in Karlsruhe

Ueber schlägt Német. — 15:4 Sieg der UTC.-Wasserspieler.

Die ungarischen Gäste, die am Freitag in Karlsruhe eingetroffen sind, besichtigten am Samstag vormittag den Karlsruher Stadtgarten. Nachmittags folgte unter Führung des Herrn Badedirektors Müller ein Rundgang durch das Rheinstrandbad Rappenwört, dessen einzigartige Ausstattung sowie die neueingebaute 50 Meter-Kampfbahn Bewunderung auslöste. Am Abend vorher hatte im „Kaffee des Westens" ein offizieller Begrüßungsabend stattgefunden, zu dem sich über 50 Karlsruher Schwimmerinnen und Schwimmer eingefunden hatten. In den vom Empfangsdirektor, Herrn Wehrle, zu Ehren der ungarischen Schwimmer zwar einfach aber originell ausgestatteten Räumen schienen sich die Budapester sehr wohl zu fühlen.

Endlich war nun auch der Zeitpunkt gekommen, der die Kämpfe bringen sollte. Die Halle des städt. Vierordtbades hatte zwar am Samstag abend noch einige lichte Stellen aufzuweisen, doch war der Besuch im allgemeinen befriedigend. — Stürmisch begrüßt wurde das

Erscheinen der Magyaren, Német an ihrer Spitze. Nicht weniger herzlich war der Empfang unserer Städtemannschaft, die in ihrem einheitlichen schwarzen Dreß mit den badischen Farben in Brusthöhe einen hoffnungsfrohen Eindruck machte. Einen vermißte man aber unter ihnen, Fuchs, der mit Sicherheit dem Endresultat des Städtekampfes eine Wendung zu Gunsten der Einheimischen gegeben hätte.

Die Reihe der Begrüßungsansprachen eröffnete der Vorsitzende des Gaues II (Baden) des Deutschen Schwimmverbandes, Herr Avenmarg. Er versicherte den Gästen die Hochachtung der Karlsruher Sportgemeinde und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, eine so starke Mannschaft wie die UTC. hierher zu bringen. Zum Schlusse überreichte er dem Mannschaftsführer Izkovitz ein prachtvolles Blumengebinde mit den badischen Farben. Zum Gruß erscholl für die ungarischen Gäste der deutsche Schwimmerruf, der brausend wiederklang.

Professor Tyll vom Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege entbot in dessen Namen den Willkommgruß, dem sich Direktor Müller im Auftrag unseres Stadtoberhauptes, Herrn Dr. Finter, anschloß. Herr Direktor Müller bedauerte die Ungunst der Witterung, die eine Abhaltung der Veranstaltung in Rappenwört unmöglich gemacht habe und überreichte gleichzeitig im Namen des Stadtrats der Stadt Karlsruhe für jeden Gast eine herrliche Radierung vom Marktplatz. Die beiden Vorsitzenden der Schwimmvereine „Neptun" und KSV. 99, Pulvermüller, bezw. Haffner, ehrten die ausländischen Gegner durch Uebergabe der Vereinsnadeln. Zum Schlusse dankte Herr Izkovitz für die zuteil gewordenen Ehrungen. Ein prachtvoller Wimpel in den UTC.-Farben war ein Gegengeschenk.

Was nun folgte war Kampf, Kampf von Anfang bis Schluß. Falk, Brunkhorst, Alexander, Lehnert und Bierhalter, wohl unsere beste derzeitige 50-Meter Freistil-Kombination, hatten in dieser Konkurrenz Boszi I und II, Laszlo, Hallassy und Német zum Gegner. Falk verliert durch falschen Start zwei Meter Boden, diesen Rückstand kann Brunkhorst gegen Boszi II knapp halten. Alexander, der Laszlo zum Gegner hat, überholt jedoch seinen Gegner nach Belieben. Insgesamt hat er vier Meter gutgemacht, sodaß Bierhalter als Schlußmann leichte Mühe hat, mit bedeutendem Vorsprung einen überlegenen Sieg zu sichern.

Auch das zweite Rennen sollte zu einem grandiosen Sieg der einheimischen Farben werden. Wunsch, Badens Brustmeister, hatte im 200-Meterbruststschwimmen den Ungar Heller zum Gegner, außer Konkurrenz startete als dritter Mann Köpf-KSV. Es ist bekanntlich Wunschs Taktik, sich bis zur 4. Bahn von einem starken Gegener führen zu lassen. Diesmal hat ihm Köpf als Schrittmacher gedient, zumal Heller trotz seines fabelhaften Beinschlags für einen Sieg nie in Frage kam. Bis zur vierten Bahn liegt Köpf leicht vor, Wunsch im Schlepptau, vier Meter hinter ihm Heller. Ein Zwischenspurt auf der 5. Bahn bringt Wunsch an die Seite Köpfs, an der Wende zur 6. Bahn hat er ihn bereits mit einer Länge hinter sich, um von da ab in unvergleichlich regelmäßigen Zügen zum Endspurt anzusetzen, der ihm die beste Zeit seines Lebens und einen neuen Bahnrekord einbrachte. Daß er aber trotzdem mit Köpf rechnen muß, zeigte die Hartnäckigkeit mit der er ein Aufrücken Hellers zunichte zu machen wußte. Heller blieb als Dritter im geschlagenen Feld.

Eine Ueberraschung brachten die 100 Meter-Freistil. Karlsruhe hatte Rausch und Ueber nominiert. Allgemein hatte man mit einem sicheren Sieg von Rausch gerechnet. Der ungarische Gegner war der „Weltstürmer" Német. Letzterer hatte schon zu Beginn durch offensichtlichen Frühstart einen Vorsprung von einem Meter, den Rausch aber bis Schluß der 1. Bahn aufzuholen vermochte. Ueber lag hier noch um einen Meter zurück. Rausch wurde im Wasser von einer leichten Schwäche befallen und fiel stark ab, während glücklicherweise Ueber auf der 3. Bahn mit Német gleichgezogen hatte. Unter ungeheuren Anfeuerungsrufen schob sich der Karlsruher auf den letzten 5 Metern knapp vor und schlug mit 3/10 Sekunden Vorsprung an. Weniger sportlich war der darauf von den Ungarn eingelegte Protest, die unbedingt ihren Mann als Sieger nominieren wollten, während einwandfrei der knappe Sieg Uebers festgestellt worden war. Schließlich zog die UTC. ihren Protest zurück.

In einem Einlagekampf hatte die süddeutsche Rückenmeisterin Zipse Gelegenheit, ihr Können erneut unter Beweis zu stellen. Sie verhalf ihrer Staffel als Schlußschwimmerin zu einem überlegenen Sieg.

Das dramatischste Rennen des Tages war zweifellos das Rückenschwimmen, mit dem auch die Entscheidung über das Endresultat des Städtekampfes fallen mußte. Durch die bereits erwähnte Erkrankung Fuchs' wurde Diehl zum offiziellen Vertreter erklärt, während Alexander außer Konkurrenz als 3. Mann startete. Boszi II, wohl der beste Schwimmer der ganzen Mannschaft, hatte die lila-weißen Farben zu vertreten. Der schwierige Rückenstart gelingt sehr gut. Auf der ersten Bahn liegen die drei Schwimmer gleich, an der Wende sondern sich Diehl und Boszi ab und schwimmen in rasendem Tempo von einer Bahn in die andere. Auch im Ziel liegen sie noch immer Kopf an Kopf.... aber Boszi hat längere Arme, seine Fingerspitzen berühren die Zielstange zuerst, Diehl erst eine Zehntelsekunde später; der Städtekampf ist mit drei Punkten Unterschied verloren! Durch das wahnsinnige Tempo erklärt sich auch die blendende Zeit der beiden Rückenschwimmer. Alexander kam zwar nicht mit, trotzdem beweist aber sein Resultat das Vorhandensein guter Veranlagung.

Das Wasserballspiel.

Beim Pfiff des Heidelberger Schiedsrichters Epp sind die Mannschaften komplett angetreten, Karlsruhe durch Abstoß im Vorteil, daher in der ersten Spielhälfte stets zuerst am Ball. Keine 10 Sekunden sind vergangen und schon sitzt im Budapester Gestänge Karlsruhes erster Erfolg. Lehnert hat eine vorbildliche Flanke aufgenommen und aus kürzester Entfernung eingesandt. — Die Erregung hat sich wieder gelegt, um aber umso stärker neu aufzuleben, als nach

weiteren 10 Sekunden für die Einheimischen der zweite Erfolg reift. Ein Alleingang Bierhalters wird von diesem trotz starker Bedrängnis gekrönt. Der UTE.-Torwart Wagner kann nur noch den Kopf schütteln. Trotz dieser Führung gibt sich die Mannschaft keinen Illusionen hin, sondern geht weiter zur Offensive über und tatsächlich gelingt in der 2. Minute der 3. Erfolg, für den Lehnert verantwortlich zeichnet. Unbeschreiblicher Jubel braust durch die Halle. 3:0 für Karlsruhe! Nun bläst aber Német zum Generalangriff, seine Mannschaft hat sich nun besser gefunden. Die Verteidigung, die dreimal überrumpelt worden war, ist dem Karlsruher Sturm auf seine Schliche gekommen. Német leitet seine Schußserie mit einem Lattenschuß ein, auf der anderen Seite folgt Brehm diesem Beispiel. Auf Vorlage von Hallassy kommt nun Német in der 4., 5. und 6. Minute zum Schuß aus kürzester Entfernung. Durch die Wucht springt der Ball immer wieder aus dem Tor ins Spielfeld zurück. In der 7. Minute, kurz vor Schluß der ersten Halbzeit stellt Laszlo das Halbzeitresultat 4:3 her. Ein schöner Traum ist für uns vernichtet.

Was nach Wiederanpfiff folgte, war Ballbehandlung in höchster Vollendung, kaum daß einer der ungarischen Spieler den Ball verlor und alles auf Német zugespielt, der denn auch insgesamt 7 weitere Tore vorzulegen vermochte. Hallassy erzielte durch Weitschüsse zwei, Laszlo und Boszi II je ein Tor. Nach dem 12. Tor der Ungarn kamen auch die Karlsruher durch Brehm wieder zu einem Erfolg. Eine Vorlage Alexanders saust blitzschnell ins linke Toreck. — Trotz des zweistelligen Resultats hat sich die Karlsruher Mannschaft tapfer geschlagen. Ohne Német wäre der Sieg nicht so hoch ausgefallen.

Durch die knappe Niederlage im Rückenschwimmen und die ungerechte 20:10-Punktwertung des Wasserballspiels hat die UTE., trotzdem die Einheimischen drei, UTE. aber nur zwei Kämpfe an sich gebracht haben, im Gesamtergebnis mit nur 3 Pluspunkten einen Gesamtsieg von 36:33 Punkten erzielt.

Die Ergebnisse:

5 mal 50 Meter Beliebigstaffel: 1. Karlsruher Städtemannschaft (Falk, Brunkhorst, Lehnert, Alexander, Bierhalter) 2,59,5 Min.; 2. UTE. (Hallassy, Német, Boszi I und II, Laszlo) 2,33,1 Min.

200 Meter Brustschwimmen: 1. Wunsch (Neptun Karlsruhe) 2,55,6 Min.; 2. Heller (UTE.) 3,05,6 Min.; außer Konkurrenz Köpf (KSV. 99) 3,01,8 Min.

100 Meter Beliebigschwimmen: 1. Ueber (KSV. 99) 1,07,7 Min.; 2. Német (UTE.) 1,08 Min.; außer Konkurrenz Rausch (Neptun) 1,12 Min.

100 Meter Rückenschwimmen: 1. Boszi II (UTE.) 1,16,5 Min.; 2. Diehl (Neptun Karlsruhe) 1,16,5 Min.; außer Konkurrenz Alexander (KSV.) 1,24,4 Min.

Wasserball: Die UTE.-Mannschaft (Wagner, Kaufmann, Braun, Hallassy, Laszlo, Német, Boszi I) siegt gegen die Karlsruher Städtemannschaft (Holl, Alexander, Wunsch, Falk, Lehnert, Bierhalter, Brehm) mit 15:4 Toren (Halbzeit 4:3). E. W.

UTE. Budapest in Saarbrücken.

Schwimmklubkampf SV. 08 Saarbrücken — UTE. Budapest 26:50.

Das Erscheinen der berühmten Ungarn hatte auf die Saarbrücker Zuschauer nicht das Interesse ausgeübt, das man hätte erwarten sollen. Obwohl die Ungarn erst am Sonntag vormittag in Saarbrücken eintrafen, befanden sie sich in ganz glänzender Verfassung. Sie ließen den Saarländern in den fünf ausgetragenen Konkurrenzen kaum eine Chance und nur im Brustschwimmen über 100 m gab es einen harten Kampf zwischen dem Einheimischen Frommholtz und dem Ungarn Heller, wobei der Ungar nur durch das schlechte Wenden des Saarbrückers zu einem knappen Siege kam. Im Wasserballspiel erfochten die Magyaren mit 17:1 (9:0) spielend leicht einen sicheren Sieg, ohne sich nur im geringsten auszugeben. Die Saarbrücker kamen nur ganz selten zu Schüssen, die dazu noch von den Verteidigern abgegeben wurden, da die übrigen Mannschaftsteile ausgezeichnet gedeckt waren. Die Ergebnisse: Doppel-Lagenstaffel (6 Mal 50 Meter) 1. Budapest 3:33; 2. Saarbrücken 3:36; Freistilstaffel (6 Mal 50 Meter): 1. Budapest 3:11,4; 2. Saarbrücken 3:13,6; Brustschwimmen (100 Meter): 1. Heller, Budapest 1:25,7; 2. Frommholtz, Saarbrücken 1:28,3; Freistilschwimmen (100 Meter): 1. Nemet, Budapest 1:08,3, 2. Massing, Saarbrücken 1:08,4 Minuten.

Vom Spielbetrieb der D.T.

Der Meisterschaft entgegen.

Der südwestdeutsche und bisherige deutsche Meister im Fußball, Tv. 46 Mannheim, scheidet in der Vorschlußrunde gegen Kruppsche Tgde. Essen aus. Der südwestdeutsche und deutsche Meister im Handball, Tv. Friesenheim, verteidigt seinen Titel gegen T. u. Sp. Leipzig mit Erfolg und trifft nun im Endspiel auf den M.T.V. Braunschweig, der den M.T.V. Königsberg ausgeschaltet hat.

Im Handball der Frauen kann die Berliner Turnerschaft die Hamburger Turnerschaft Barmbeck-Uhlenhorst knapp bezwingen, während Tbd. Ulm und Tv. Vorwärts Breslau trotz zweimaliger Verlängerung ihr Spiel torlos beendigen. Das notwendige Wiederholungsspiel findet am 9. Juni in Leipzig statt.

Das Endspiel im Fußball bestreitet mit der Kruppschen Tgd. Essen der M.T.V. Harburg-Wilhelmsburg, der in Braunschweig den M.T.V. Altenburg nach Verlängerung knapp besiegen konnte.

Fußball: in Braunschweig: M.T.V. Haarburg-Wilhelmsburg — M.T.V. Altenburg 4:3 (nach Verl.); in Essen: Kruppsche Tgd. Essen — Tv. 46 Mannheim 4:1 (2:1).

Handball der Männer: in Braunschweig: M.T.V. Braunschweig — M.T.V. Königsberg 6:3; in Erfurt: Tv. Friesenheim — T. u. Sp.V. Leipzig 6:4 (4:2).

Handball der Frauen: in Berlin: Berliner Tschft. — Hamburger Tschft. Barmbeck-Uhlenhorst 2:1; in Erfurt: Tbd. Ulm — Tv. Vorwärts Breslau 0:0 (nach Verl.).

Die Aufstiegspiele zur bad. Kreismeisterklasse.

Gruppe I—II am 29. Mai: Tgd. Ketsch — Jahn Nußloch 5:4 (5:2). Sinsheim — Handschuhsheim 3:6 (0:5).

Am 1. Juni: Tv. Graben — Tgd. Ketsch 3:7 (1:4). Jahn Nußloch — Tv. 46 Mannheim 4:0.

Gruppe VI am 29. Mai: Tbd. Richen — Tv. Bruchsal 3:6. Tv. Durlach — Tv. Ettlingen 1:6 (0:4).

Am 1. Juni: Tv. Durlach — Tgs. Pforzheim 7:2 (2:2). Tgd. Pforzheim — Tv. Bruchsal 4:12 (1:4). Tbd. Bruchsal — Tbd. Richen 5:2.

Sommerspiel-Ergebnisse.

Faustball, Meisterklasse (Platz Tv. Durlach): Tv. Rintheim — Tgd. Mühlburg 35:43; MTV. — Polizei 41:23; Tv. Durlach — Tgd. Mühlburg 38:41; Polizei — Tv. Rintheim 35:32; MTV. — Tgd. Mühlburg 45:21; MTV. — Rintheim 43:24; Polizei — Tv. Durlach 52:32.

A-Klasse (Platz Tv. Büchig): Tb. Büchig — Tv. Bulach 38:45; MTV. — Tv. Mühlburg 34:41; Tv. Mühlburg — Tbd. Büchig 35:43; MTV. — Tv. Bulach 35:45; Tb. Büchig — MTV. 40:45.

B-Klasse, Gruppe 1 (Platz Tbd. Beiertheim): Tbd. Beiertheim — Daxlanden 35:41; Tv. Mühlburg — Daxlanden 28:58; Tv. Mühlburg — Grötzingen 29:48; Tbd. Beiertheim — Grötzingen 34:35.

C-Klasse, Gruppe 1 (Platz Tgd. Daxlanden): Daxlanden — Tgd. Mühlburg 52:46; Neureut — Tv. Mühlburg 60:49; Daxlanden — Durlach-Aue 53:43; Daxlanden — Neureut 47:47; Neureut — Durlach-Aue 72:45.

C-Klasse, Gruppe 2 (Platz Tv. Rintheim): KTV. — Bulach 40:38; Rintheim — Bulach 32:43; Rintheim — Tbd. Beiertheim 34:47; KTV. — Durlach-Aue 46:37; Tbd. Beiertheim — Bulach 44:45; Durlach-Aue — Rintheim 35:34.

Jugend, Gruppe 1 und 2 (Platz Tv. Bulach): MTV. — Daxlanden 52:35; Daxlanden — Tbd. Beiertheim 54:58; MTV. — Beiertheim 51:37; Bulach — Tgd. Mühlburg 68:33; Grünwinkel — Grötzingen 54:53; Bulach — Grünwinkel 49:44; Tgd. Mühlburg — Grötzingen 32:46.

Trommelball, Turnerinnen (Platz Tbd. Durlach): Tbd. Durlach — Daxlanden 85:63; MTV. — Tbd. Beiertheim 103:66; Daxlanden — Tbd. Beiertheim 66:88; MTV. — Durlach 85:88. Tr.

Karlsruher Kanu-Regatta.

Wassersportverein Maxau der erfolgreichste Verein.

Zu einem vollen Erfolg für den Wassersportverein Maxau gestaltete sich die Kanuregatta, die am Sonntag auf dem Mittelbecken des Rheinhafens zur Durchführung kam. Mit sieben Siegen, die sich die Maxauer Paddler in sicherer Weise holten, steht der Wassersportverein Maxau, bei dem Herr Melcher mit vollem Erfolg das Training leitet, an der Spitze der Vereine. Für den Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe errang König im Einer-Kayak für Jugendliche einen hart erkämpften Sieg. Dieses Rennen mußte zweimal ausgetragen werden, da bei der ersten Austragung an der Ziellinie Unstimmigkeiten herrschten. Auch das Wiederholungsrennen sah König als knappen, aber wohlverdienten Sieger. Die übrigen Mannschaften der Rheinbrüder konnten sich nicht durchsetzen. Schuld dürfte ein zu später Trainingsbeginn sein. Durch eifrige Uebungen dürfte manches wieder gut zu machen sein. Die übrigen Siege wurden von zwei Mannheimer Vereinen errungen. Kanuklub Mannheim war dreimal, Mannheimer Kanu-Gesellschaft zweimal erfolgreich. Kanu-Gesellschaft Neckarau wurde im Vierer für Kanadier vom Schiedsrichter (Zinser, Karlsruhe R.V. von 1879) nach Verwarnung vom Rennen ausgeschlossen, da sie ihr Fahrwasser mehrmals verließ. Die Organisation der Regatta, die in den Händen des Kanuklubs Rheinbrüder Karlsruhe lag, funktionierte gut, nachdem die anfänglichen Unstimmigkeiten am Ziel behoben waren. Der Besuch der Veranstaltung ließ leider etwas zu wünschen übrig.

Am Schluß der Regatta nahm der 1. Vorstand des K.R.K., Herr Riegger, die Verteilung der künstlerischen Majolika-Plaketten vor.

Verlauf der Rennen:

1. Vierer-Kanadier (600 Meter): 1. Mannheimer Kanugesellschaft 3:35; 2. Kanu-Club Mannheim 3:41.4; 3. Kanu-Gesellschaft Neckarau 3:31.5. Neckarau behindert die beiden übrigen Boote und wird vom Schiedsrichter nach Verwarnung ausgeschlossen.

2. Einer-Kayak für Jugendliche (600 Meter): 1. Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe (König) 3:20.4; 2. Wassersportverein Maxau (Müller) 3:24.4.

3. Zweier-Kayak für Anfänger (1000 Meter): 1. Wassersportverein Maxau (Ganßer, Diringer); 2. Kanu-Gesellschaft Neckarau; 3. Kanu-Gesellschaft Neckarau. Wassersportverein Maxau überlegener Sieger.

4. Einer-Kayak, Altersklasse I: 30—35 Jahre (1000 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim (Sonns) 5:18.4; 2. Kanuclub Rheinbrüder Karlsruhe 5:21. K.R.K. muß die anfängliche Führung an Mannheim abtreten.

5. Zweier-Kayak für Dame und Herr (600 Meter): 1. Wassersportverein Maxau (König, Stoll) 3:06.4; 2. Kanu-Club Mannheim 3:08.4.

6. Einer-Kayak für Anfänger (1000 Meter): 1. Wassersportverein Maxau (Diringer) 5:18.5; 2. Kanu-Club Mannheim 5:36; 3. Wassersportverein Maxau 5:38.5. Ein überlegener Sieg für den Maxauer Diringer. In schöner Weise sicher gewonnen.

7. Zweier-Kanadier für Anfänger (1000 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim 6:18.2; 2. Kanu-Gesellschaft Neckarau 6:24.

8. Zweier-Kayak für Junioren (1000 Meter): 1. Kanu-Club Mannheim 4:54.8; 2. Mannheimer Kanugesellschaft 4:55; 3. Wassersportverein Maxau 5:05; 4. Kanuclub Rheinbrüder Karlsruhe.

9. Einer-Kayak für Senioren: 1. Wassersportverein Maxau (Schneider) 5:19.8; 2. Kanu-Gesellschaft Neckarau 5:20; 3. Kanuclub Rheinbrüder Karlsruhe. Ein interessantes Rennen. Bei 600 Metern führt Neckarau noch mit drei Bootslängen. Durch einen harten und scharfen Endspurt arbeitet sich der zähe Schneider vom Wassersportverein Maxau vor und siegt mit knappem Vorsprung.

10. Zweier-Kayak für Junioren (600 Meter): 1. Mannheimer Kanugesellschaft 6:08.1; 2. Kanu-Club Mannheim 6:37.5.

11. Zweier-Kayak für Jugendliche (600 Meter): 1. Wassersportverein Maxau (Schlenk, Müller) 3:26; 2. Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe 3:27.4.

12. Einer-Kayak für Junioren (1000 Meter): 1. Wassersportverein Maxau (Diringer) 5:14.6; 2. Kanu-Club Mannheim 5:32.4.

13. Zweier-Kayak für Senioren (100 Meter): 1. Wassersportverein Maxau (Schneider, Stoll) 4:41.4; 2. Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe 4:41.8. Ein scharfes Rennen über die ganze Strecke. Vom Wassersportverein Maxau mit einer Länge gewonnen.

Leichtathletische Wettkämpfe.

Klubkampf Phönix — V.F.R. Mannheim 56 : 42. — Gärtner läuft 10 : 9 Sek.

Phönix hat mit dieser Veranstaltung einen guten Griff getan. Trotz des Schaufliegens und der Wanderung nach Rappenwört hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die ihre Erwartungen voll erfüllt sahen. Der straffe Rahmen eines Klubkampfes sorgt dafür, daß jede Konkurrenz an Bedeutung und Interesse gewinnt und die Beschränkung der Teilnehmerzahl auf 4 für jede Uebung bringt eine flotte Abwicklung zustande. Solche Klubkämpfe darf man gerne des öfteren sehen.

Auch sportlich war die Ausbeute, namentlich für Karlsruhe, eine gute. Von den 11 Herrenkonkurrenzen gewann Karlsruhe 9 und wurde damit sicher Sieger. Die Mannheimer waren nur mit einer — allerdings sehr tüchtigen — Dame gekommen, so daß die Damenwettbewerbe für das Gesamtergebnis nicht gewertet wurden. Die Organisation war gut und hatte ihre Arbeit leicht. Versagt hat allerdings der Starter.

Der Verlauf war der folgende: Nach einem Aufmarsch der Aktiven, bei dem Herr Suhr die Mannheimer Sportsleute mit herzlichen Worten begrüßte, startete man sofort zum

1500-Meter-Lauf. Mannheim begann vielversprechend mit einem Doppelsiege. Die drei ersten kämpften lange und knapp um den Sieg. Der vierte Mann lag weit zurück. 1. Röstle-Mannheim 4,35 Min., 2. Roßrecker-Mannheim 4.35,5 Min., 3. Kübler-Phönix 4.36 Min., 4. Köhler-Phönix 4.48 Min.

100-Meter-Lauf. 1. Gärtner-Phönix 10,9 Sek., 2. Kaspar-Mannheim 11,3 Sek., 3. Helmann-Phönix 11,5 Sek., 4. Sommer-Mannheim 11,8 Sek. Gärtner siegt sehr sicher. Lehmann erobert sich erst im Schluß den dritten Platz.

400-Meter-Lauf. 1. Lehmann-Phönix 54,8 Sek., 2. Diehl-Mannheim 55,1 Sek., 3. Weichert-Mannheim 59,0 Sek., 4. Bär-Phönix 62 Sek. Unerwartete Niederlage des besten Mannheimers, der seinem eigenen Tempo zum Opfer fällt. Lehmanns energischer Angriff setzte sich durch.

Diskuswerfen. 1. Würfelsdobler-Phönix 37.50 Meter(!), 2. Kißling-Phönix 30.65 Meter, 3. Berberich-Mannheim 29.20 Meter, 4. Kunkel-Mannheim 28.30 Meter. Für Karlsruhe ist dies wohl in der ganzen Nachkriegszeit der beste Diskuswurf. Würfelsdobler kann aber bald wohl noch mehr!

200-Metr-Lauf. 1. Weyand-Phönix 23,3 Sek., 2. Suhr-Phönix 23,4 Sek., 3. Heß-Mannheim 23,5 Sek., 4. Morgen-Mannheim 24,4 Sek. Ein irregulärer Lauf! Weyand und Heß laufen zu früh ab, der Starter aber hat keinen Rückschuß. Suhr auf der Außenbahn läuft wohl schnell, aber konnte den Vorsprung nicht mehr ganz ausgleichen.

Weitsprung. 1. Würfelsdobler-Phönix 6.00 Meter, 2. Weichert-Mannheim 5.65 Meter, 3. Heß-Mannheim, 4. Lehmann-Phönix.

800-Meter-Lauf. 1. Bosch-Phönix 2.07,8 Min., 2. Diehl-Mannheim 2.11 Min., 3. Schmidt-Mannheim 2.13,2 Min., 4. Ehrmann-Phönix 2.15,5 Min. Bei 600 Meter zieht Bosch überraschend schnell dem ganzen Feld davon und siegt hoch.

Kugelstoßen. 1. Kißling-Phönix 12.75 Meter, 2. Würfelsdobler 12.06 Meter, 3. Kunkel-Mannheim 9.88 Meter, 4. Ungerecht 9.40 Meter. Imponierender Abstand und Leistung der Phönixer, die anscheinend von dem nahen Brechenmacher viel gelernt haben.

Hochsprung. 1. Ungerecht-Mannheim 1.60 Meter, 2. Kißling-Phönix 1.55 Meter, 3. Gärtner-Phönix 1.55 Meter, 4. Weichert-Mannheim 1.50 Meter.

4 mal 100-Meter-Staffel. 1. Phönix (Weyand, Lehmann, Gärtner, Suhr) 45,7 Sek., 2. Mannheimer V.F.R. 46,0 Sek. Phönix wechselt schlecht und die jungen Mannheimer, die sich unter der Obhut von Altmeister Amberger befinden, laufen so gut, daß erst der Phönix-Schlußmann den Sieg sicherstellen kann.

3 mal 1000-Meter-Staffel. 1. Phönix (Köhler, Ehrmann, Bosch) 8.44 Min., 2. V.F.R. (Diehl, Schmidt, Rostrucker) 8.56,2 Min. Das interessanteste Rennen des Tages. Diehl kann dem tapferen Köhler nur wenige Meter abnehmen, die Schmidt, der die Führung zunächst auf 60 Meter vergrößert, schließlich gegen Ehrmann verliert. Durch Ehrmanns Leistung ist der Kampf entschieden; denn Rostruckers beste Absichten scheitern am Können Boschs.

Die Damenergebnisse sind folgende:

100-Meter-Lauf. 1. Gladitsch-Phönix 13,0 Sek., 2. Happel-Mannheim 13,4 Sek., 3. Rentlinger-Phönix 13,6 Sek.

Diskuswerfen. 1. Billing-Phönix 28.15 Meter, 2. Happel-Mannheim 25,20 Meter, 3. Groß-Phönix 22.00 Meter.

Weitsprung. 1. Gladitsch-Phönix 5.10 Meter, 2. Happel-Mannheim 4.50 Meter, 3. Knaebel-Phönix 4.40 Meter.

Kugelstoßen. 1. Gladitsch-Phönix 9.35 Meter, 2. Groß-Phönix 8.35 Meter, 3. Billing-Phönix 8.30 Meter.

4 mal 100-Meter-Staffel. 1. Phönix I 54,2 Sek., 2. Phönix II

Turner-Handball.

Turnverein Durlach — Turnverein Ettlingen 1:6.

Zum Rückspiel gegen den ernsten Mitbewerber in der Aufstiegsrunde hatte sich die Ettlinger Mannschaft mit starkem Gefolge auf dem Platze des Tv. Durlach eingefunden. Der Bedeutung des Himmelfahrtstages als Götzwandertag der deutschen Turner entsprechend waren die meisten der Gäste zu Fuß erschienen. Die Ettlinger Mannschaft bewies mit diesem Spiel, das wohl das Beste der Runde gewesen sein dürfte, daß sie der Aufnahme in die Kreismeisterklasse würdig ist. Es war kaum ein schwacher Punkt in der Elite, lediglich im Sturm dürfte da und dort noch rascheres Ballabgeben und unmittelbarer Schuß vor dem Tore mehr gepflegt werden. Weit mehr aber muß sich Durlach, bei dem es besonders im Sturm gar nicht recht klappen wollte, diesen Rat zu eigen machen. Der Sieg Ettlingens war verdient. Daß der Torunterschied so hoch wurde ist dem Ettlinger Torhüter zu danken, der die bestgemeinten Schüsse der Durlacher mit größter Ruhe und Sicherheit unschädlich machte und darin seinem Gegenüber etwas voraus war. Letzterer zeigte sich erst nach der Pause von der besten Seite.

Tv. Durlach — Tgs. Pforzheim 7:2.

Nachdem Tgs. Pforzheim am letzten Sonntag den Tb. Bruchsal mit 8:4 überzeugend geschlagen hat und Tv. Durlach am Himmelfahrtstag gegen Ettlingen einen etwas matten Eindruck machte, sah man in Durlach dem Treffen nicht so siegessicher entgegen. Die Befürchtungen waren auch nicht unbegründet, denn in der ersten Spielhälfte waren die Aussichten der Platzelf nicht zu rosig. Die Gäste hatten hier den schärferen Zug aufs Tor und hatten bei etwas besseren Schußleistungen leicht mit zwei Toren in Führung liegen können. Die Durlacher zeigten wie gegen Ettlingen auch heute vor der Pause keine besonderen Leistungen. Nach dem Wechsel schienen sie sich jedoch eines besseren besonnen zu haben, jetzt zeigten sie zähen Siegeswillen und große Schußfreudigkeit. Sie erzielten in kurzen Abständen drei Tore. Die Gäste schienen durch den raschen Erfolg etwas niedergeschlagen, vielleicht aber hatten sie sich durch das vor der Pause vorgelegte Tempo etwas zu sehr verausgabt. Sie wurden langsamer und brachten es zu keinem Erfolg mehr, während Durlach noch zweimal zu Torehren kommen konnte. Der Schiedsrichter Lackner-Offenburg leitete gut. Er war nicht kleinlich, mußte aber doch je einen Spieler beider Mannschaften wegen unturnerischen Verhaltens vom Spiel ausschließen.

Privatspiele.

Tgs. Pforzheim II — Tv. Durlach II 1:8 (0:6).
Tv. Durlach III — Tbd. Beiertheim II 1:13.
Tv. Durlach Jgd. — Tbd. Beiertheim Jgd. 7:1.
Tv. Rintheim Jgd. — Tbd. Beiertheim Jgd. 10:4 (4:2).
Tv. Rintheim Schüler — Tbd. Beiertheim Schüler 1:2 (1:1).

Rund um Heidelberg.

TV. Heidelberg 46 erfolgreich.

Bei herrlichem Wetter brachte Heidelberg an diesem Sonntag seinen alljährlichen Staffellauf „Rund um Heidelberg" zur Durchführung. Wiederum war das Interesse an dieser Veranstaltung außerordentlich groß, wie dies aus den zahlreichen Teilnehmern und noch zahlreicheren Zuschauern ersichtlich war. Die „Große Staffel", die über einer Strecke von 5 Kilometer führte, war stets heiß umstritten. Erst im letzten Teil der Strecke holte sich der Heidelberger TV. 46 einen sicheren Vorsprung heraus, den er auch bis zum Ziele halten konnte. Den zweiten Platz belegte der Polizeisportverein Heidelberg.

Die Ergebnisse: 1. Heidelberger TV. 46 10:13,4 Min. 2. Polizeisportverein Heidelberg 10:21,1. 3. TV. Heidelberg 78 10:29,1 Min.

Groß-Staffellauf in Stuttgart.

Kickers Stuttgart überlegener Sieger.

Auch in diesem Jahre fand der Staffellauf durch Stuttgart das gewohnte große Interesse der Bevölkerung. Obwohl man dadurch, daß man die Länge der Strecke von 18 Kilometer auf 12 Kilometer herabgesetzt und außerdem die Zahl der Läufer auf 50 ermäßigt hatte, für die kleineren teilnehmenden Vereine die Kräfteverhältnisse nach Möglichkeit ausgeglichen hatte, kamen dennoch die Stuttgarter Kickers wiederum zu einem glatten Sieg. Es ist dies das 10. Mal, daß die Stuttgarter Kickers bei dem Staffellauf den ersten Platz belegen. An zweiter Stelle folgte die Mannschaft des Turnerbundes Stuttgart, die mit fast einer Minute Differenz ins Ziel einlief.

Die Ergebnisse:

Hauptklasse: 1. Kickers-Stuttgart A-Mannschaft 25:48.4 Min.; 2. Tbd. Stuttgart 26:39.4 Min.; 3. Polizei-SV. Stuttgart 27:02.4 Min.; 4. VfB. Stuttgart 27:03.4 Min.; 5. Stuttgarter Kickers B-Mannschaft. Klasse B über 8 km: 1. Tg. Stuttgart 17:58 Min. Klasse C über 5 km: 1. TV. Karlsvorstadt 10:49 Min. Jugendliche I. Klasse: Stuttgarter Kickers; II. Klasse TG. Stuttgart; III. Klasse SV. Cannstatt.

Japanische Leichtathletik-Rekorde.

Bei den „Olympischen Spielen des fernen Ostens", die in Tokio ausgetragen werden, gab es in der Leichtathletik zwei neue japanische Rekorde. Im Hochsprung erreichte Kimuca die glänzende Leistung von 1,96 Meter, die von dem Philippinen Tiribio mit glatt zwei Metern noch übertroffen wurde. Einen weiteren Rekord gab es über 1500 Meter, die Tsuda mit 4:06 durchlief.

Mühlburger Sportwoche.

F.C. Mörsch — F.C. Neureut 1:3.

Die erste Begegnung brachte insofern eine Ueberraschung, als die fleißigere Elf von Mörsch, die auch größtenteils überlegen war, verlor.

F.V. Bulach — Nordstern Rintheim 5:3.

Dieser Kampf verlief äußerst spannend und wurde von beiden Mannschaften mit äußerstem Energieaufwand durchgeführt. Bulach war zunächst etwas schneller am Ball und stellte auch die schußgewaltigere Mannschaft.

Bulach A. H. — Durlach A. H. 4:3.

Zwei gleichwertige Mannschaften standen im dritten Kampf sich gegenüber. Der Verlauf war auch dementsprechend. Die Kampfbilder wechselten sehr schnell. Die glücklichere Mannschaft trug den Endsieg davon.

F.C. Mühlburg — F.V. Frankenthal 2:6.

Diese Begegnung bildete den Auftakt zu den Jubiläumsspielen. Die Leistungen der Gäste hatten einen besseren Besuch verdient gehabt. Die Mannschaft machte einen durchtrainierten Eindruck und zeigte sich in technischer sowie taktischer Hinsicht von einer sehr guten Seite. Frankenthal ging zunächst in Führung. Mühlburg glich aber alsbald aus, mußte aber noch vor der Pause den Gästen wiederum die Führung überlassen. Ein drittes Tor gelang den Gästen bald nach Wiederanstoß und gleich darauf Mühlburg ein zweites. In gleichen Zeitabständen erhöhte dann Frankenthal das Resultat auf 6:2.

Bei den Aufstiegspielen

hat sich die Gruppe Baden die Spitze und somit den Aufstieg des V.f.B. Karlsruhe bereits gesichert. Im einzigen Treffen des Sonntags schlug Konstanz die enttäuschenden Kehler klar mit 7:3 Treffern. Bis zur Halbzeit (2:1) hatte sich Kehl noch einigermaßen gehalten, mußte sich aber dann nach dem Wechsel vor dem besseren Stürmerspiel der Konstanzer beugen.

Privatspiele.

F.K. Pirmasens — FV. Karlsruhe 4:3.

Beide Mannschaften traten mit vier Ersatzleuten an, lieferten aber ein fesselndes und schönes Spiel, das bis zum Schluß reich an interessanten Momenten war. Karlsruhe gefiel außerordentlich gut, spielte rasch und überlegt von Mann zu Mann, war aber im Innensturm zu unentschlossen. In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, doch hatten die Gäste ein Plus an Torgelegenheiten. Bei der Pause lagen sie 3:2 in Führung. Nach dem Wechsel drängten die Einheimischen die Gäste zurück und spielten ständig überlegen, was auch durch zwei schöne Tore zum Ausdruck kam. Für Karlsruhe schoß der Linksaußen, Daferner, die drei Treffer, bei Pirmasens teilten sich Hergort und Hartmann mit je zwei in die Torzahl. Schiedsrichter Multer, Landau, leitete vor 1000 Zuschauer einwandfrei.

FC. Südstern — FG. Rüppurr 0:5.

Beide Mannschaften traten mit Ersatz an, lieferten sich aber trotzdem eine recht ansprechende Partie. Südstern war besser als das Resultat besagt. Der Sturm versagte jedoch vor dem Tor vollkommen. Beide Tore wurden sehr häufig besucht, doch während Rüppurr durch schöne Schüsse das Südsterntor gefährden konnte und zweimal erfolgreich war, wurden die Südstern-Angriffe zumeist vorzeitig unwirksam gemacht. Nach der Pause wird der Kampf noch interessanter. Rüppurr erzielt durch seinen Mittelstürmer ein drittes und durch Elfmeter ein viertes Tor. Südstern hatte bereits in der nächsten Minute, ebenfalls durch Elfmeter, Gelegenheit, das Resultat zu verbessern, doch auch diese Chance konnte nicht ausgewertet werden. Kurz vor Spielende erzielt der Rüppurrer Mittelstürmer in feiner Manier den fünften und letzten Treffer.

Erster Sieg der Deutschamerikaner.

Ihr zweites Wettspiel in Hannover vermochten die Deutsch-Amerikaner vor 2000 Zuschauern gegen den Sp.V. von 96 Hannover mit 2:1 (1:1) zum ersten Erfolg zu gestalten. Die Gäste aus Amerika zeigten sich in Ballbehandlung, Technik und Schnelligkeit den Einheimischen klar überlegen und hätten einen weit höheren Sieg herausholen können, wenn nicht gute Gelegenheiten infolge Ueberkombination vergeben worden wären. Die Hannoveraner gingen durch ihren Mittelstürmer Klibgebiel in Führung und hielten dank zahlreicher Verteidigung den Vorsprung fast bis zur Pause, doch eine Minute vorher gelang dem Linksaußen Müller der längst fällige Ausgleichstreffer. Das Siegestor für die Deutschamerikaner fiel in der 25. Minute der zweiten Hälfte durch den Halblinken Körner. Am 8. Juni hat nunmehr Minerva-Berlin die Mannschaft des F.C. Germania (USA.) zu Gast.

Repräsentativ der Amateurboxer.

Baden-Pfalz-Saar gewinnt gegen Mainbezirk 11:5.

Der mit großer Spannung erwartete Box-Repräsentativkampf der beiden Bezirke fand am Samstag Abend im Mannheimer Kasino statt. Den 500 Zuschauern wurde guter Boxsport geboten. Erwartungsgemäß fiel der Siege an die Einheimeischen, der allerdings mit 11:5 nicht ganz dem Verlauf der Kämpfe entspricht, denn verschiedentlich gab es nur knappe Erfolge des Südens. Vor allen Dingen mußten die Favoriten des Bezirkes Baden-Pfalz-Saar alles hergeben, um sich der unermüdlichen Angriffslust der Leute vom Main zu erwehren. In letzter Stunde mußte das vorgesehene Programm noch einige Aenderungen erfahren, da einige Kämpfer von beiden Seiten am Start verhindert waren. So bedauerte man das Ausbleiben des Südwestdeutschen Meisters Pauli-Mainz, der gegen den Zweiten in der Weltergewichtsmeisterschaft des SWABV. Philipp antreten sollte. Für ihn erschien als vollwertiger Ersatz der Frankfurter Schröder, der den favorisierten Philipp ins geschlagene Feld verwies. Die Organisation war vorzüglich, so daß das acht Kämpfe umfassende Programm glatt in zwei Stunden abgewickelt werden konnte. Im Ring machte Renneberg-Frankfurt während der ersten vier Kämpfe einen rechtzielbewußten Eindruck, nicht weniger imponierte bei den restlichen Kämpfen der Bezirksvorsitzende Werle-Mannheim als sicherer Ringrichter.

Bayerische Beamten-Versicherungs-Anstalt V. a. G. in München, Dachauerstraße 9

Bilanz für 31. Dezember 1929

A. Aktiva:

	RM
1. Grundbesitz	1 248 321.—
2. Hypotheken	13 153 259.95
3. Schuldscheinforderungen gegen öffentliche Körperschaften	100 000.—
4. Wertpapiere	863 770.35
5. Darlehen auf Policen	436 528.—
6. Beteiligungen an anderen Unternehmungen	176 000.—
7. Guthaben bei Banken u. a. Versich.-Unternehmungen	35 153.30
8. Rückständige Zinsen und Mieten	319 109.91
9. Außenstände bei Generalagenten u. Agenten	33 069.25
10. Kassenbestand einschl. Postscheckguthaben	8 584.17
11. Inventar und Drucksachen	1.—
12. Sonstige Aktiva	545 619.90
Gesamtbetrag:	16 919 416.83

B. Passiva:

1. Reservefonds	600 000.—
2. Prämienreserven	10 486 471.—
3. Reserven f. schwebende Versicherungsfälle	19 886.20
4. Gewinnreserve der Versicherten	765 468.—
5. Sonstige Reserven und Rücklagen	263 823.—
6. Sonstige Passiva	3 396 897.57
7. Gewinn	1 386 871.06
Gesamtbetrag:	16 919 416.83

Im Jahre 1930 betragen die Gewinnanteile für die Versicherten in Prozenten des Jahresbeitrages:

15 % für die Versicherungen des Zugangsjahres 1924
14 % " " " " " 1925
12 % " " " " " 1926
10,5 % " " " " " 1927
9 % " " " " " 1928

München, den 2. Juni 1930. [N2574

Der Vorstand.

Pianos zur Miete besondere Vorteile bei **Kauf** erster Fabrikate **H. Maurer** Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstraße Straßenb.-Haltestelle

Eier! Habe wöchentl. 2—300 große, frische Landeier abzugeben. Gefl. Angebote unt. Nr. C6553 an die Bad. Presse.

Plakate „Heute" „Türe zu" „Türe bitte leise zumachen" „Sonntags geschlossen" „Singen und Pfeifen verboten" „Hier sind Ansichtspostkarten zu haben" „Ausverkauf" erhältlich bei F. Thiergarten, Buch- u. Kunstdruck., Verlag d. Bad. Presse

Für den **Pfingst-Bedarf** finden Sie bei mir eine schöne u. große Auswahl

Sport-Hosen
Knickerbocker: 9.75 11.— 14.50 16.— 19.-
Breeches: 8.50 10.50 12.50 15.50 18.-

Flanell-Hosen
in den neuesten Farben, Gürtelform
12.75 14.50 16.50 18.- 20.- 23.— 26.— 29.—

Wanderjacken / Lumberjacks

Breitbarth Kaiserstraße, Ecke Herrenstraße

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch **! Hellsehen !** FW. 7365 Hilde Gobelmann, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29, Sprechst. 9—1, 3—5, Samst. u. Sonnt. keine.

Damenhüte 20% Rabatt Große Auswahl heller u. dunkler Sommerhüte (14019 **Putzgeschäft Bächtold, Amalienstr. 47**

Wie sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen **?** Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf. Sie werden vom Erfolg überrascht sein.

Nachh.-Unterricht in Engl., Franzöf. u. Mathematik (untere u. mittl. Klassen) wird erteilt. Näh. unt. Nr. F.W.7361 in d. Bad. Presse.

Sport-Fechten unterrichtet staatlich geprüfter Fechtmeister in Florett, l. Säbel, Degen. Honorar mäß. Anmeldungen unt. Nr. Q14363 an Bad. Pr.

KONTINENT-ENGLAND

VIA VLISSINGEN HOEK V. HOLLAND-HARWICH

Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.
über **Hoek van Holland** (Nachtdampfer) 11.56 und 12.30
über **Vlissingen** (Tagesdampfer) 0.00
Ueber Vlissingen auch direkte Fahrkarten 3. Klasse. Fahrkarten (1. u. 2. Kl.) wahlw. üb. beide Routen gültig. Nähere Auskunft durch die Reisebüros und Bahnhöfe.

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Unterricht

Erteile gründlichen **Klavierunterricht** bei mäßigem Honorar. Zuschriften erbet. unter F.H.4732 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Immobilien

Haus mit gut eingerichteter Metzgerei in **Ludwigshafen** am Rhein an verkehrsreich. Lage mit guter Kundschaft, außerordentlich billig zu verkaufen durch **Julius Veit** Gütermakler in Freiburg i. Br., Kaiserstr. 124. (7764a)

Verkaufe im Murgt. Villa, Renteh. mit sch. Gart., spottbillig, 27 000 M b. 5—7000 M Anz. Ang. u. K7747a an d. Badische Presse.

Sichere Existenz **für Fahrrad- und Automechaniker** schönes neues Anwesen m. Werkstätte u. gr. Hof, 2 Tankstellen, Laden, in einem gr. Vorort von Karlsruhe, u. günst. Bedingungen b. 6000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Ernstl. Bewerb. woll. ihre Adresse u. Q6441 in der Badisch. Presse abgeben.

Nähe Karlsr. ist eine **Bäckerei und Konditorei** beste Lage, in welcher evtl. noch Kolonialw. eingeführt werd. könnten, sofort auf 1. Juli beziehbar, wegen Wegzug zu verkauf. Preis 16000 M, Anz. 5—6000 M. Keine Vermittlung. Angeb. u. Nr. B7739a an die Bad. Presse.

Größte Auswahl in 10228 **Torten, Kuchen und Törtchen** in erstklassiger Qualität bei **Otto Schwarz,** Konditorei-Café am Karlstor

Trachten-Hüte zum Heimattag fertigt in jeder Ausführung 14162 **Hort,** Hutmacher, **Amalienstr. 13**

Beratungen und Vertretungen in bedeutenderen **Steuersachen** insbesondere bei steuerlichen Buchprüfungen, Einlegung von Rechtsmitteln, Strafverfahren, Steuer-Bilanzen, Steuer-Erklärungen: **Kaufmänn. Gutachten und Beratungen** bei Gründungen, Umwandlungen und Auseinandersetzungen einmalige und laufende Bücher-Revisionen. Organisation von Buchführungen übernimmt **W. Grimm** Beeid. Bücher-Revisor u. zugel. Steuerberater. Von der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden bestallt und vom Landesfinanzamt als Bevollmächtigter von Steuerpflichtigen zugelassen. Langj. Praxis als amtl. Buchprüfer und Steuerinspektor beim Landesfinanzamt. Telefon 3128 : Nowackanlage 6

Opel-Fahrer! 4 PS-Opel-Zylinder ausschleifen, m. neuen Kolben, Bolzen u. Ringen, m. Ab- u. Aufbau **RM. 85.-** Interess. belieben ihren Namen unt. T 13886 an die Badische Presse einzureichen.

Fabrik- und Lagerhallen, Autogaragen

Kittlose Oberlichte — Schmiedeeiserne Fenster
Herm. Schwarz, Hallen- und Garagenbau **Breidenstein 20b. Wallau a. d. Lahn**
Vertr.: Otto Hornung, Stuttgart, Schillerstr. 27. Tel. St. 21931.

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21 (FW 7366)

Herren-Kleider nur gut erh., geg. gute Bez. z. kauf. ges. Off. u. B23637 an Bad. Pr.

Getr. Kleider Schuhe u. Wäsche kauft zu hohen Preisen. Fuchs, Zähringerstr. 23. Komme ins Haus. Telefon 7339. (13930)

Gut erhalt., moderner **Zwillingswagen** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B6552 an die Bad. Presse.

Kapitalien

4—5000 RM. aufs Land auf unbelast. Anwes. v. Selbstgeb. aufzunehmen ges. Gefl. Angeb. u. B6515 an die Badische Presse.

Solider Geschäftsmann sucht auf ein Jahr **RM. 1000.—** als Darlehen gegen mehrfache Sicherheit zu angem. Zinsfuß. Off. nur v. Selbstgeb. unt. Q6516 an Bad. Presse.

I. Hypotheken auf nur guterhaltene Wohngrundstücke, mehrjährige Laufzeit, 7% Zins, 96% Auszahlung. Anfragen an **J. & S. WEIL, Mannheim**

Staats-Lotterie Die Erneuerungsfrist zur 3. Klasse der **35./261. Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie** läuft am 11. Juni 1930 ab. Bei der Erneuerung ist das Los der 2. Klasse vorzulegen. **Es sind noch einige Kauflose vorrätig. Die staatlichen Lotterie-Einnehmer in Karlsruhe**

Besuchen Sie die besteingerichtete **FAHRSCHULE** der **Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe**
Moderne Lehrwagen
12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 Opel
Linkssteuer — Kugelschaltung
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

Indianer kommen nach Durlach–Karlsruhe!

16.-22. JUNI

Es kommen Mexikaner, Cowboys, Cowgirls, Argentiner, Brasilianer, Mulatten, Kreolen, Rifkabylen, Tscherkessen, chinesische Gaukler, mongolische Speerkämpfer, tibetanische Gladiatoren, ein japanisches Theater, Neger, Afrikaner, Aegypter, Inder, Türken, Repräsentanten von 37 Kulturnationen, 80 Sarrasani-Girls, auserlesene Schönheiten aus allen bereisten Ländern, 100 Sarrasani-Musiker, Deutschlands größtes Bläserkorps.

Es kommen die 22 Sarrasani-Elefanten, berühmt auf der ganzen Erde, 200 Rosse aller Rassen, Leoparden, Bengaltiger, abessynische Löwen, Polarbären, australische Känguruhs, Transvaalzebras, das einzige dressierte Nilpferd der Welt, asiatische Kamele, persische Trampeltiere, Büffel, andalusische Stiere, brasilianische Urwaldaffen, Seelöwen usw.

Es kommt die „Revue der Welt", das schönste Schauspiel der Gegenwart. 200 eigene Autotransportzüge in dem gewaltigsten, schönsten Zeltbau, der je konstruiert wurde, insgesamt 10 000 Sitzplätze enthaltend; 400 Künstler, 500 Tiere unter persönlicher Leitung von Hans Stosch-Sarrasani, Europas volkstümlichstem Zirkusmanne. Kurz und gut, es kommt der einzige und echte:

SARRASANI

Auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz.

U.T.

Heute letzter Tag!

Adolphe Menjou

Ein Marquis zu verkaufen

Sie dürfen diesen neuesten Film des elegantesten Mannes der Welt nicht versäumen

Nur noch heute 3.30, 5.15, 7.00, 8.50

Voranzeige:

„Roah-Roah"

Sensationeller Großfilm aus der Tierwelt der Arktis!

Ab morgen im

Union-Theater

STADTGARTEN

Dienstag, den 3. Juni, von 20 – 22½ Uhr 14510

Erstes Werktags-Abendkonzert der Harmoniekapelle

Café Odeon

Unser neues Programm!

Sonja Maria Asakoff

die jugendliche Schriftstellerin und Vortragskünstlerin

Willy Wacker der Wiener Humorist und Vortragsmeister.

Soli, Sketchs, Grotesken zum Totlachen! 14513

Kapelle Steinitz in ganz neuer Besetzung

Die Harmonika

macht das Wandern zur Freude

Dieses rasch erlernbare Musikinstrument erfreut sich wachsender Beliebtheit. Wir geben Ihnen gern kostenlos Auskunft über Preise und Unterricht und gestatten **bequeme Teilzahlung.**

Einige Gelegenheitskäufe in gebr. Instrumenten sind z. Zt. besonders preiswert abzugeben.

Besichtigen Sie unsere Auswahl in Harmonikas allererster Marken. Schriftliches Preisangebot kostenlos.

MUSIKHAUS

SCHLAILE

Kaiserstraße 175.

Bärenzwinger

Dienstag, 3. Juni 8½ Uhr

Lichtbilder-Vortrag

Hausverwaltung übernimmt in Karlsruhe und Durlach **Rudolf Spitz**, Karlsruhe, Schillerstr. 2, Tel. 1938. 22 Jahre Hausverwalter d. Brauerei A. Printz und Schrempp-Printz.

Badisches Landestheater

Montag, 2. Juni.

* A 26. Th.-Gem. 501 bis 600 und 651—700

Brülle China

Ein Spiel von Tretjakow. Regie: Baumbach.

Mitwirkende:

Ermarth, Frauendorfer, Genter, Quaiser, Rademacher, Schreiner, Ziegler, Jank, Kurr, Seiling, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Hofpach, Just, O. Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Landgrebe, Mehner, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, H. Kienscherf, Luther.

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

Preise A (0.70—5 M)

Di. 3. VI. Aida. Mi. 4. VI. Der fid. Bauer. Do. 5. VI. Zum ersten Mal: Zinsen. Fr. 6. VI. Lohengrin. Sa. 7. VI. Vom Teufel geholt. So. 8. VI. Gastspiel Jovita Fuentes: Madame Butterfly. Mo. 9. VI. Gastspiel Josef Witt: Der Vogelhändler.

ROLAND

Gastspiel

Theo Hayn

der lustige **Rheinländer**

Spezialist für Gemütskranke

und das **neue**

Attraktions-Programm

von dem man spricht!

Waffen

Kleinkal.-Büchsen, Flobert-Gartenflinten, Schreckschuß-Waffen, nur b. Fachm.

Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229, Tel. 3383

Offene Stellen

Besseres (B1640 **Alleinmädchen** aus gt. Hause, d. etw. koch. u. nähen kann u. auf Dauerstellg. refl., spät. auf 1. Juli, evtl. früher od. sof. f. kinderl. bürgerl. Haush. ges. Vorstell. zw. 11 u. 12, 2 u. 4 Uhr. Bahnhofplatz 14, II., Böhm.

Kinderfräulein aus guter Familie, zu 8jährigem Mädchen f. baldigen Eintritt tagsüber gesucht. Ueberwachung der Schulaufgab. u. gutes Nähen erford. u. etwas Mithilfe im Haushalt. Angeb. mit Lichtb., Zeugnisabschr. u. Lohnansprüchen unt. F.H.4736 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zofe

schlanke, angen. Ersch., a. gut. Fam. in herrschaftliches Haus, f. Zimmer u. 2 Kinder, gesucht. Deutsche Köchin vorhanden. Lichtbild und Angebot an (7778a)

Mme. Debus, Sturmstaden 6, Straßburg i. Els. (Frankreich).

Schauburg

Marienstr. 16. — Tel. 6284.

Heute unwiderruflich letzte Vorstellungen des fabelhaften amerikanischen (14516)

Tonfilmes

Flieger

4 | 6²⁰ | 8⁵⁰ Uhr

Eine brausende Symphonie zwischen Himmel und Erde.

Was Udet gestern auf dem Flugplatz zeigte, sehen Sie in diesem Film mehrfach und aus nächster Nähe neben einer starken, packenden Handlung mit ausgezeichneten Darstellern.

Darmstädter Hof

Erbaut 1752 ★ Kreuzstraße 2

Gemütl. Wein- u. Bierlokal

Mittagessen in bester Zubereitung von 1.— Mk. an

Vorzügl. Weine direkt vom Winzer Schrempp-Bock-Bier 10669

Vertreter gesucht,

die Hotels, Krankenhäuser und Sanatorien regelmäßig besuchen und lohnende Gebrauchsartikel, die fortlaufend Absatz finden, noch aufnehmen können. Ang. mit Ang. v. Referenzen erb. unt. Nr. H 7745a an d. Bd. Pr.

Für sofort ehrliches u. zuverlässiges

Personal gesucht

Damen und Herren

mit guter Garderobe, gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, denen daran gelegen ist, sich eine dauernde Existenz mit gutem Einkommen zu gründen, wollen sich m. Ausweis melden: Heute vorm. 10—12 Uhr, nachm. 4—½6 Uhr

Büro: Herrenstraße 24, II.

---

2 Propagandistinnen

zur Kostprobenvorführung und Verkauf per sofort gesucht. Geeignete Bewerberinnen woll. sich zwischen 5½ und 7 Uhr abends vorstellen.

Gebr. Rennert,

Karlsruhe, Schützenstraße 57.

Gesucht für sofort

zuverl. Fräulein

als Stütze der Hausfrau, mit dem Hauswesen vollkommen vertraut. Bedingung: bessere Schulbildung zur Beaufsichtigung der Schularbeiten. Nachweis ähnlicher Stellung erforderlich. Angebote an (14522)

Frau Wimpfheimer, Kriegsstr. 35.

Als **Spezialität** empfehlen wir **anerkannt feinste**

dänische Süßrahm-Tafelbutter Pfund: **1.78**

Ia. Landbutt. Pfund: **1.35**

Eier-Handels-Gesellsch. Genger & Co.

Kaiserstr. 14b, Telefon 6348, Lieferung frei Haus.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

zu sofortigem Eintritt gesucht. (14464) Schillerstr. 31. 1. St.

Stellengesuche

Weiblich

Fräulein gewissenhaft, in allen Büroarbeiten bewand., sucht Anfangsstelle auf 1. Juli oder später. Angeb. unt. F.H.4668 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Herrenpflegerin sucht Stelle in Privat. Uebern. auch Zimmer. Offerten unt. O7732a an die Badische Presse.

Tochter achtb. Eltern, 18 J. alt, kath., im Nähen u. Handarbeit, sehr gut bew., sucht a. 1. Juli Stelle als **Stütze** der Hausfrau, wo Gelegenheit geb. ist, sich im Kochen weit. auszubild. Es wird mehr auf fam. Behandl., a. auf hoh. Lohn geseh. Angeb. u. Nr. J7738a an die Bad. Presse.

Mädchen sucht Stellg. a. 15. Juni o. 1. Juli. Zeugnisse vorhanden. Ang. u. Nr. F.H.4734 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Umzüge ● **Autoumzüge** zuverlässig und billig. **Rudolf Schwarz** Kaiserstr. 111. Tel. 6514

Büro, Lager, 1 großer Lagerraum mit Büro, 1. Stock, ca. 180 qm zu vermieten. Die Räume eignen sich für jed. Unternehmen. Vermittler erhält hohe Provision. (L16490 Gaftag A.-G., Waldhornstr. 21. Tel. 6519

2 Räume, (Büro od. Lager) sof. zu verm. Winterstr. 41, 2. St. (F.W7372)

Wohnung in Durlach (Turmberg) 5 Zimmerwohnung, gr. Diele, 2 Mans., für sofort oder später zu vermieten. Offert. unt. D14073 an Bad. Pr.

3 u. 5 Z.-Wohn. Yorkstr. u. Renckstr., beschlagnfr., sof. o. spät. z. vm. Renckstr. 15, III, Tel. 1824. Z. erfr. vorm. (B1047)

RESI

Lichtspiele Waldstr. 30

Jugendliche nachmitt. halbe Preise

Die beste Tonfilm-Operette

2 Herzen im ¾ Takt

3, 5, 7 u. 9 Uhr

Werkstatt ca. 65 qm, sof., sowie 3 Zimm.-Wohnung im Seitenbau, 2. St., in der Douglasstr., auf 1. Juli zu verm. Näher. Scheffelstr. 45, part. (B1697)

In bester Lage a. Werderpl. ist beschlagnahmefreie **4 Z.-Wohnung** m. schönem Balkon an ruh. Mieter zu verm. Ang. u. Nr. F.W7369 an d. Bd. Pr., Fil. Werderplatz.

Herrschaftliche **4 Zim.-Wohnung** Klosestraße, parterre, Bad, Diele, Mädchenzimmer, Warmwasserheizung, auf 1. Juli zu vermieten. Preis 145 M monatl. Näh. Rüppurrerstr. 25, I. Telefon 2276 (14142)

In Haus in Bühl **4 Zim.-Wohnung** mit Autogar., Garten, in r. Lage, sof. z. vm. Offert. unter J7746a an die Bad. Presse.

Geräumige (14525 **2 Zim.-Wohnung** mit Bad u. Garten, in schöner Wohnlage der Albsiedlung, v. 1. Juli zu vermieten. Anzus. ab 7 Uhr abends. Rabenweg 17, 2. St.

2 Zimmer mit Küchenbenützung sof. od. spät. zu vermieten. Off. u. O6389 an die Bad. Presse.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer a. sof. od. spät. z. vm. Kriegsstr. 131, 2. St. (B1589)

Hübsches Zimmer gut möbl., part., separ. Eing., el. Licht, Preis 24 M zu verm. (14339 Werderstr. 87, part.

Gut möbl. Zimmer an sol. bess. Herrn sofort od. spät. z. vm. Yorkstraße 48, 3 St.

Möbl. Zimmer mit Kost z. verm. (B1498) Kreuzstraße 16, 2. St.

Schöne (B1562) 6 Zimmerwohnung (Altw.) mit Badezim., Balkon u. Mans., in gutem Hause i. Zentr. auf 1. Juli zu verm. Näheres: Kreuzstr. 28, 3 Etage. (B1562

Zentrum Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Schwinn Erbprinzenstraße 4.

Stadtmitte Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten an Herrn zu vermieten. (14332) Lammstraße 6, 2 Tr.

Geräum., gut möbl. Zimmer in gut. H. a. 1. Juni z. vm. (B1506 Steinstraße 31, II. St.

Frdl. möbl. Zimmer, mit freier Aussi., el. L., Sofienstr. 87, H. III., zu vermieten. (B1546

2 leere Mans.-Zimm. an alleinst. Pers. zu vm. Hirschstr. 70, III. (F.H 4627)

Gut möbl. Z. z. bill. Pr. an Herrn z. vm. Hirschstraße 70, III. (B1535)

Schön möbl. Z., el. L., Schreibt., zu vermiet. Karlstr. 118, Broglie.

Frdl. möbl. Zim. für sof. od. später an sol. Herrn oder Dame zu verm. Yorkstr. 3, 1 Tr. Haltestelle. (B1688

Sehr ruhiges (F.W7362 **möbl. Zimmer** an 2 berufst. Herren od. D. bei einz. Dame bill. zu vm. Nebeniusstr. 41, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer, 1 od. 2 Bett., zu vm. (14515 Veilchenstr. 18, III., r.

Gut möbl. Zimm. sof. auch vorüb. zu verm. Roonstr. 32, III., r. (14518)

Zimmer, gr., g. möbl., el. L. u. Badebenützg. (Neub.), sof. od. spät. bill. zu vm. Anzus. bis 3 Uhr. Würtz, Ritterstraße 25. (B1655

Schön möbl. Zimmer mit Pens. 85 M, evtl. auch oh. Pension, auf einige Tage od. Woch. zu vm. Westendstr. 18, 1 Treppe. (F.H4719)

Rüppurrerstr. 2a, pt., sind 3 möbl. Zimmer in ruhig. Hause, ohne vis-à-vis, 2 davon separat, auf 1. Juli zu vermieten. (B1674

An anst. berufst. Hrn. frdl. möbl. Zim. sof. z. verm. Lessingstr. 70a, Keller. (F.H4729)

Gut möbl. Zimmer zu verm. (F.H4731) Leopoldstr. 20, III.

Gut möbl. Zimm. (1 od. 2 Betten) an bess. Reflekt. sof. abzugeb. Hübschstr. 21, IV. (B1686)

Kaiserstr. 135, 1 Tr., neb. Marktpl., gemütl. gut möbl. Zim. sof. o. spät. zu verm. (B1687

Kl. gut möbl. Zim., el. L., sof. od. 15. Juni z. vm. Karlstr. 85, part. (B1689)

Möbl. Zimmer z. vm. Gartenstraße 15, II., r. Ecke Karlstr. (B1629)

Gut möbl. Z., m. el. Licht, z. vm. (F.H4670 Hirschstraße 73, III.

Ziehung garantiert 17./18. Juni 30

1. Reichswaisenhaus Lehr-**GELD**-Lotterie

31000 12000 10000 2000

Auf 10 Lose 1 fd. End-Nr. 1 Gewinn garantiert

Los 1.– M, Porto u. Liste 35 ₰

J. Stürmer Mannheim O 7.11. Postscheckkonto 17043 Karlsruhe

Alle Lotterie-Einnehmer und Verkaufsstellen

Lotterie-Einnehmer Sonner, Zwerg, sowie Fetzer.

Möbl. Zimm., el. L., pr. M. 20 M, sof. z. vm. Kapellenstr. 56a, V. l. (B1695)

Marienstr. 49, 2. St. frdl. gut möbl. Zim., el. L., ohne Gegenüb. sof. z. vm. (F.W7376)

Nähe Bahnhof ist ein möbl. Zim., m. el. L., z. vm. Marienstr. 87, p. (F.W7375)

Bahnhofsnähe möbl. Zimm. z. vm. Winterstr. 18, III., l. (F.W7374)

Gut möbl. Zimm. ab 15. Juni z. vm. (B1693 Gartenstr. 11, H., pt.

Kaiserstr. 187, 2 Tr., möbl. Zimmer, el. L., sof. zu vm. a. vorübg. (B1691)

Möbl. Zimmer sch. sonn., an berufst. Frl. z. vm. (F.H4735) Amalienstr. 46, III.

Sehr gut möbl. Zimmer, schöne Lage, an solid. bess. H. zu vm. (F.H4733 Gartenstraße 40, III.

Möbl. Zimmer sof. zu vm (F.W7373 Winterstr. 41, 2. St.

Sommer-Aufenthalt wird geboten in schön. Landhause, zwischen Karlsruhe u. Heidelberg, Bahnstation, Jederzeit Gelegenheit zu Frei- und Sonnenbad. Angeb. u. Nr. W7749a an die Bad. Presse.

3-4 Büro-Räume

Kaiserstraße, Nähe Hauptpost, 2. Stock.

per sofort zu vermieten. (14520)

Zu erfragen: Kaiserstraße 138, Büro.